General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 85 Pfg., mit beiden Beilagen 95 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „humoristische Blätter") Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. . Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 196 — Halle a. S., Montag, den 23. August 1915 — 27. Jahrgang

Der italienisch-türkische Krieg und der Balkan.

Ossowiec von den Russen geräumt. — Weitere Fortschritte am Bug. — Eine feindliche Flotte von 40 Schiffen vor Zeebrügge durch unsere Küstenartillerie vertrieben. — Neue heftige Kämpfe in den Vogesen.

Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei, nebenbei die neunzehnte im Bausch und Bogen, die im Weltkriege bisher ergangen ist, hat niemanden überrascht, am wenigsten die Türken selbst. Sie wußten schon seit Wochen, daß die Räuber der Abruzzen auf dem Plan erscheinen würden, um bei dem Dardanellenabenteuer ihre Rolle mitzuspielen, nicht ganz freiwillig zwar, denn das Blut der Söhne Italiens ist bereits kostbar geworden in den drei Monaten des Krieges am Isonzo und das Schicksal der englischen Söldner in der Hölle von Gallipoli ist nicht sehr verlockend. Auch stören die deutschen U-Boote im östlichen Mittelmeer die Gemütlichkeit dort sehr empfindlich, und die kostbaren Kriegsschiffe, deren das Apfelsinenkönigreich ohnehin nicht allzu viele hat, sind auf ihrem Wege nach dem Hellespont oder auch nach Smyrna, der Stadt der Feigen und der Teppiche, nach der heute des Römers Sehnsucht steht, vielfachen Gefahren ausgesetzt.

Aber der Brite, der unbarmherzige Wechsler in der City, bestand auf seinem Schein. Längst sind ja, so kurz auch für Italien der Krieg erst währte, dem Schatzminister die silbernen Kugeln ausgegangen und nach London richteten sich seine hilfeflehenden Blicke. Der Brite aber zahlt nur Gold für Blut und verschloß hartherzig seinen Geldschrank so lange, als Italien nicht die verlangte Dardanellenhilfe leisten würde. Sei es nun durch die Entsendung von Truppen und Kriegsschiffen nach den Dardanellen selbst oder nach Kleinasien, wo vermutlich das anfänglich den Griechen versprochene Smyrna nunmehr für Italien der Preis des Sieges ist. Sie verteilen ja bekanntlich unaufhörlich das Fell des Löwen, ehe sie ihn noch erlegten, des Vierverbandes geschäftige Diplomaten. Und so gibt denn der Savoyardenkönig das Blut seiner Landeskinder hin für ein paar hundert Millionen Lire, die den ungeheuren, durch den Krieg aufgerissenen Elendsabgrund in Italien sicherlich nicht stopfen werden; für eine Fata Morgana, ein Luftgebilde künftiger italienischer Besitztümer im Orient, die man ihm lockend von Ferne zeigt. In Wirklichkeit aber für Englands Interesse und damit der Brite womöglich auch im östlichen Mittelmeer in Zukunft unbeschränkt gebietet, wie schon im Westen in Malta und Gibraltar.

Um einen Vorwand waren Männer wie Salandra und Sonnino, die für den ungeheuersten Treubruch der Weltgeschichte Gründe fanden, nicht verlegen. Gründe sind in einem solchen Falle bekanntlich billig wie Brombeeren. Diesmal mußte das Schicksal der Italiener in Kleinasien und Syrien herhalten, die angeblich von der Türkei bedrückt und an der Heimreise gehindert worden waren. Das ist zwar eine offenbare Lüge, die Landsleute des göttlichen d'Annunzio sehnten sich, wie man dies bekanntlich auch anderwärts beobachtet hat, gar nicht sehr nach den heimatlichen Penaten. Sie fühlten sich auf türkischem Boden bei ihren Geschäften außerordentlich wohl, und verwünschten den Krieg samt seinen Urhebern, dem König in Rom und seinen Ministern. Aber Italien brauchte einen Grund zum Kriege, und so mußte dies nebst der angeblichen Unterstützung des lybischen Aufstandes durch die Türken dazu herhalten.

Das tripolitanische Abenteuer, in das sich die Römer vor vier Jahren stürzten, ist ja überhaupt die Quelle alles Uebels. Es war ein echtes Räuberstück, das sie gegen die damals ziemlich wehrlose Türkei ausführten. Der erste Stoß gegen Konstantinopel, bei dem der Brite den italienischen Bravo heimlich unterstützte. Das Abenteuer glückte scheinbar, und seine unmittelbare Folge waren dann die Balkankriege, in denen das Werk der Zerstörung der Türkei auf russisch-englisches Anstiften fortgesetzt werden sollte, und zwar diesmal durch die Balkanstaaten. Bis dann der zweite Balkankrieg die Hoffnungen der im Hintergrunde lauernden Mächte des Dreiverbandes aufs Gründlichste enttäuschte. Die Türkei erstarkte nach dem Frieden in ungeahntem Maße wieder und setzt heute den Angriffen ihrer Feinde ebenso heldenhaften wie erfolgreichen Widerstand entgegen. Ihre alten Gegner aber, die Italiener, machten in Libyen sehr trübe Erfahrungen. Die Araber setzten unbekümmert um den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei den Kampf gegen die fremden Eindringlinge in ihrer angeborenen Wildheit fort, alle Opfer Italiens an Blut und Geld waren vergeblich. Heute ist kaum noch die Stadt Tripolis selbst in ihrem sicheren Besitz. Das ganze Hinterland dagegen ist verloren. Dafür aber die Türkei verantwortlich zumachen, ist natürlich nur ein lächerlicher Vorwand. Die Italiener büßen in Libyen nur für ihre eigenen Sünden.

Daß es jetzt zu einer endgültigen Abrechnung zwischen dem osmanischen Reiche und ihrem alten räuberischen Gegner kommt, wird den Türken schwerlich große Sorge machen. Bisher hat sich das Eingreifen des eidbrüchigen Dreibundgenossen in den Krieg, für dessen neue Freunde, die Mächte des Vierverbandes, nur als verhängnisvoll erwiesen. So wird es auch nach der neuen Kriegserklärung der edlen Römer bleiben. Es beutet gerade jetzt vielerlei darauf hin, daß der Balkan von dem sich unaufhaltsam entwickelnden Drama des Weltkrieges nicht mehr unberührt bleiben kann. Und das Erscheinen Italiens auf dem Orientkriegsschauplatze wird die bevorstehende Entscheidung vermutlich noch beschleunigen.

Der Vierverband hatte sich bekanntlich der Hoffnung hingegeben, noch einmal wie vor dem ersten Balkankriege einen Bund sämtlicher Balkanstaaten gegen die Türkei zustande zu bringen. Das Eintreten Italiens in den Krieg aber hat geradezu wie Sprengpulver dort gewirkt und die dabei ans Licht getretenen Gegensätze der Interessen sind unversöhnlich. Selbst Venizelos, der soeben die Bildung des griechischen Ministeriums übernommen hat, sieht dadurch alle Kreise seiner bisherigen Politik gestört, und der Vierverband muß seine Hoffnungen auf die Mithilfe Griechenlands endgültig begraben. Andererseits ist der türkisch-bulgarische Vertrag bereits abgeschlossen oder steht nach anderen Meldungen unmittelbar davor. Damit aber eröffnen sich für die weitere Entwicklung der Dinge im Orient neue große Aussichten, denn auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn suchen den Weg nach den Dardanellen und weiter nach Asien hinein, freilich in einem anderen Sinne als der Vierverband, um unseren tapferen Bundesgenossen dort die Hand zu reichen und freie Bahn zu schaffen für eine spätere friedliche Verbindung bis nach den Grenzen Indiens. Diesem Wege sind wir vielleicht gerade durch die italienische Kriegserklärung an die Türkei ein gut Stück näher gekommen. Jedenfalls werden schon die allernächsten Tage weitere bedeutungsvolle Nachrichten über die Gestaltung der Dinge auf dem Balkan bringen! **L.**

Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Lingekopf—Schratzmänle—Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Lingekopf wieder zurück. Am Schratzmännle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Kowno im weiteren Vorschreiten.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiez.

Nördlich und südlich von Tykocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tykocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und sieben Maschinengewehre in unsere Hände.

Nördlich von Bielsk mißlangen verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczele—Nazna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriff. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der Uebergang über den Pulwa-Abschnitt ist auf der Front zwischen Nazna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abschnittes macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert.

Beiderseits des Switjaz-Sees und bei Piszcza (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

Italiens Kriegserklärung an die Türkei.

Das längst Erwartete ist nunmehr Ereignis geworden: Italien hat der Türkei am 20. d. M. den Krieg erklärt. Zur selben Zeit, als der russische Zusammenbruch Tatsache geworden ist, als die Balkanfragen durch die türkisch-bulgarische Verständigung und das Ausscheiden Griechenlands eine für die Entente ungünstige teilweise Lösung gefunden haben, als das Königreich selbst nach einem Vierteljahr verlustreicher Kriegführung gegen Oesterreich auf jenem Kriegsschauplatz nicht den geringsten greifbaren Erfolg erzielt hat. Ueber die Form der Kriegserklärung wird aus Konstantinopel gemeldet:

(W. T. B.) Konstantinopel, 20. August. Der italienische Botschafter hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben die Unterstützung des Aufstandes in Libyen durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise.

Die italienische Regierung hat dann ferner an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, das von der „Agenzia Stefani" veröffentlicht wird. Das Rundschreiben geht auf alle zwischen Italien und der Türkei schwebenden Differenzen ein und schließt:

Angesichts der offenbaren Verletzungen der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, daß durch die Winkelzüge der türkischen Regierung, besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien, veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

Italien hat damit, nicht was es will, sondern was es auf höheren Befehl haben sollte. Jedermann weiß, daß es durch seinen Geldgeber England gezwungen ist, diesen neuen Krieg auf sich zu nehmen. Die in der Kriegserklärung angeführten Gründe sind genau so nichtssagend, um kein schärferes Wort zu gebrauchen, wie die vor einem Vierteljahr gegen Oesterreich herangezogenen. Der „B. L.-A." hat recht, wenn er darüber schreibt: Offiziell erfolgt die Kriegserklärung wegen angeblicher türkischer Unterstützung des lybischen Aufstandes und Zurückhaltung italienischer Untertanen. In Wirklichkeit spricht schamlose unverhüllte Habgier aus jedem Wort. Die Türken werden dem beutegierigen Gerneegroß einen Empfang bereiten, der dem nicht viel nachstehen wird, den ihnen unsere tapferen Bundesgenossen am Isonzo und in den Dolomiten bereitet haben. Und ein anderes Berliner Blatt fügt dem hinzu: Im Dienst Englands und Frankreichs schickt sich Italien an, den Schritt zu tun, der es von der durch den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn erschütterten Großmachtstellung endgültig herabstürzen wird.

Die Abreise der Botschafter.

Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter Garroni ist am Nachmittag mit dem Personal der Botschaft abgereist. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden. Ein Sekretär und zwei Dragomane sind in der Botschaft zurückgeblieben.

Mailand, 22. August. „Corriere della Sera" teilt mit, daß der Schutz der türkischen Interessen in Italien heute von der spanischen Botschaft in Rom übernommen wird.

Kriegserklärung — und doch kein Geld?

Genf, 23. August. Wie der Berichterstatter der „Frankf. Ztg." zuverlässig hört, sind die Verhandlungen Italiens in London behufs Geldbeschaffung auf dem toten Punkt angelangt. Das Schatzamt ist mit den fälligen Zahlungen stark rückständig und erwägt die Ausgabe einer Zwangsanleihe.

Die Balkanlage.

Die Meldung der „B. Z." von der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens wird dem „Lok.-Anz." gegenüber in neutralen diplomatischen Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Dagegen könne gesagt werden, daß alle Anzeichen für einen befriedigenden Abschluß sprechen. Doch dürften immerhin noch einige Tage vergehen, ehe man vor einer vollendeten Tatsache steht.

Die besonders zeigt nach der an die Türkei erfolgten Kriegserklärung Italiens so lebhaft in den Vordergrund gehobene Behauptung, es bestände zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, der zufolge man in Bukarest nunmehr zum Eingreifen verpflichtet sei, gehört durchaus in das Gebiet der Kombinationen. Es kann mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß eine solche Verpflichtung Rumäniens nicht besteht und daß dieser Staat nach wie vor freier Herr über seine Entschließungen ist.

Die Hoffnung auf Griechenland endgültig geschwunden.

(z. B.) **Rotterdam,** 22. August. (Privat-Tel.) **Die Londoner „Daily Mail" meldet: Griechenland hat alle Vorschläge des Vierverbandes abgelehnt; infolgedessen scheidet Griechenland aus den Kombinationen der Mächte aus.**

Das neue Ministerium Venizelos.

(W. T. B.) **Athen,** 23. August. **Venizelos hat die Bildung des neuen Ministeriums übernommen. Die Ministerliste wird heute nachmittag dem König vorgelegt werden.**

Athen, 23. August. Das neue Kabinett umfaßt der „Agence Havas" zufolge alle alten Minister des ersten Kabinetts Venizelos. (Frkf. Ztg.)

Einstellung des Güterverkehrs zwischen Rumänien und Ungarn.

Hgm. **Bukarest,** 22. August. **Aberveral" meldet, daß seit heute kein Transport mehr nach Oesterreich-Ungarn erfolgt, nur Transitgüter aus Bulgarien und Oesterreich-Ungarn verkehren noch über Predeal.**

Die Haltung Rumäniens.

Die rumänische Regierung hat ein Verbot erlassen, wonach die Eigentümer von Automobilen und anderen motorisch betriebenen Fahrzeugen diese nicht verkaufen dürfen, noch mit ihnen außer Landes fahren. Wer im Automobil die Landesgrenze überschreiten will, bedarf einer Spezialerlaubnis des Kriegsministeriums. Diese überraschende Maßregel gibt selbstverständlich zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß. Ueber den Inhalt des Kabinettsrates verlautet jetzt, daß den Besprechungen ein besonderer Vorschlag der russischen Regierung zugrunde lag, der dem Ministerpräsidenten am 10. des Monats durch einen besonderen Boten aus Petersburg übermittelt worden war. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kabinettsrat sich geneigt zeigte, den russischen Propositionen Gehör zu schenken. — In ihrer überwiegenden Mehrheit lassen die rumänischen Militärkritiker den deutschen Erfolg im Osten volle Würdigung widerfahren. Der Fall Kownos hat in Bukarest sehr großen Eindruck gemacht und der Glaube an die Genialität des strategischen russischen Rückzuges ist sehr erschüttert. Mit deutlicher Anspielung auf die Interventionsgelüste gewisser rumänischer Politiker wirft das „Bukarester Tageblatt" die Frage auf, ob man in rumänischen Militärkreisen glaube, daß die Bezwinger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0001

von Iwangorod, Warschau und Kowno sich durch eine neu erscheinende Armee von 400 000 Mann in ihrem Siegeslaufe wohl aufhalten lassen würden.

Amerika und der „Arabic"-Fall.

Washington, 22. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß Botschafter Gerard wahrscheinlich beauftragt werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Arabic" zu lenken und um Aufklärungen zu ersuchen.**

London, 22. August. Der Newyorker Korrespondent der „Times" meldet: Man habe infolge des Stillstandes, der in der Tätigkeit der Unterseeboote in der letzten Zeit eingetreten sei, gehofft, daß Deutschland die Rechte der Amerikaner in Zukunft achten werde. Nun sehe es so aus, als ob die friedfertige Politik des Präsidenten Wilson an der Torpedierung der ausfahrenden „Arabic", die keine Bannware führen konnte und sicher Amerikaner an Bord hatte, scheitern werde. Die Korrespondenten der „Times" und des „Daily Telegraph" glauben, daß die weiteren Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland davon abhängen würden, ob die „Arabic" von dem Unterseeboote gewarnt worden sei oder nicht. — Der Korrespondent der „Morning Post" meldet, eine Abberufung des amerikanischen Botschafters in Berlin Gerard und die Zustellung der Päße an den Grafen Bernstorff würde die öffentliche Meinung vorläufig zufrieden stellen, den nutzlosen Korrespondenzen ein Ende machen und eine Warnung an Deutschland sein. Präsident Wilson sei aber wenig dazu geneigt, Gerard abzuberufen, da dies sicherlich zu einer ernstlichen Aktion führen und Verwirrung und Unsicherheit verursachen würde, weil dann die Interessen der Vereinigten Staaten und der Alliierten in Deutschland einer anderen neutralen Macht anvertraut werden müßten. Derartige Erwägungen zwängen den Präsidenten zu großer Vorsicht. Die Abberufung Gerards sei das einzige, was er tun könne, um seinem Mißvergnügen Ausdruck zu geben. Sonst bleibe ihm nur übrig, entweder die deutschen Beleidigungen weiter ruhig hinzunehmen oder die Tötung von Amerikanern zum Casus Belli zu machen. Beide Möglichkeiten würden bei der großen Mehrheit der Amerikaner wenig Anklang finden.

(W. T. B.) **London**, 23. August. (Reuter.) Aus Newyork wird gemeldet: Die Blätter enthalten eine Erklärung Roosevelts, in der er sagte, er hoffe von Herzen, daß die Regierung nicht zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen schreiten werde. Außer der zweiten Note des Präsidenten Wilson seien alle folgenden Noten Produkte der Schwachheit und Schüchternheit gewesen. Die Versenkung der „Lusitania" und „Arabic" und andere Vorfälle seien die anmaßende Antwort Deutschlands gewesen, die durch diese Schwachheit veranlaßt worden sei. Jetzt sei die Zeit zu Taten gekommen. Man hätte schon vor 13 Wochen mit kräftigen militärischen Vorbereitungen beginnen sollen.

Die Toten von der „Arabic".

(W. T. B.) **Paris**, 22. August. (Havasmeldung.) Die Zahl der Opfer der „Arabic" beträgt 59 Personen, darunter 3 Amerikaner.

London, 22. August. Die „Times" sagt in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic", die 200 000 Pfund Sterling in amerikanischen Wertpapieren an Bord gehabt habe, habe eine vorübergehende Schwäche des Wechselkurses im Gefolge gehabt.

Zur Vernichtung des englischen U-Bootes „E. 13".

Der englische Admiralstab meldet:

London, 22. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Admiralität teilt mit: Deutsche Zerstörer griffen das Unterseeboot „E 13" bei der Insel Saltholm an. Das Unterseeboot war nicht imstande, das Feuer zu beantworten, da das Fahrzeug auf Grund saß und in Brand geraten war. Die Deutschen schossen mit Maschinengewehren und Granatkartätschen auf die Schiffbrüchigen im Wasser. (? Die Red.) Dänische Torpedoboote fuhren zwischen das Unterseeboot und die deutschen Kriegsfahrzeuge und zwangen die Deutschen, das Feuer einzustellen und wegzufahren. Nach einer anderen Meldung lief „E 13" am 19. August bei Tagesanbruch auf Grund. Die Bemühungen, das Schiff flott zu machen, mißglückten. Ein dänisches Torpedoboot erschien und gab dem Unterseeboot 24 Stunden Zeit, die Küste zu verlassen. Ein deutscher Zerstörer fuhr dicht an das Unterseeboot heran, dampfte aber bei der Ankunft zweier dänischer Torpedoboote, die knapp vor dem Unterseeboot vor Anker gingen, wieder ab. Morgens um 9 Uhr näherten sich aus dem Süden zwei deutsche Zerstörer. Der eine schoß aus einem Abstand von 300 Meter einen Torpedo auf das Unterseeboot ab, verfehlte es aber. In demselben Augenblicke eröffnete der andere Zerstörer das Feuer aus allen Kanonen. Das Vorschiff und das Hinterschiff des Unterseebootes geriet in Brand. Da das Fahrzeug sich nicht zu verteidigen vermochte, weil es auf Grund saß, wurde es verlassen.

Selbstverständlich ist die Darstellung Reuters durchaus einseitig, wie sich der Vorgang in Wirklichkeit abgespielt hat, wird die deutscherseits eingeleitete Untersuchung zweifellos ergeben.

Dänemark protestiert.

Kopenhagen, 22. August. **Das Auswärtige Amt teilt mit, daß der dänische Gesandte in Berlin beordert worden sei, bei der deutschen Regierung einen entschiedenen Protest anläßlich der vor der Insel Saltholm stattgefundenen Neutralitätsverletzung zu erheben.**

Berlin, 23. August. (Von unserer Berliner Redaktion.) Ueber die verschiedenen Aktionen der Unterseeboote, welche mit Amerika, Dänemark und Norwegen zu Konflikten geführt haben, liegen im Reichsmarineamt noch keine zuverlässigen Nachrichten vor. Bezüglich der gegnerischen Nachrichten muß man außerordentlich vorsichtig sein in seinem Urteile und abwarten, was von deutscher Seite gemeldet wird. Bezüglich des Konflikts mit Dänemark liegt die Sache so, daß das englische Unterseeboot „E 13" zuerst geschossen hat, und zwar aus dem Bereich der dänischen Gewässer. Infolgedessen sahen sich die Deutschen veranlaßt, sich zu wehren und gleichfalls zu schießen, und dadurch wurde dann das englische Unterseeboot vernichtet. Wenigstens ist dies die Darstellung, die das Reichsmarineamt bisher glaubt verantworten zu können.

Torpediert!

Brest, 22. August. Wie die „Agence Havas" meldet, wurde der englische Dampfer „Carterswell" auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung sei gerettet. „Carterswell" habe eine Samenladung an Bord gehabt. — Der belgische Petroleumdampfer „Raguestan" und drei Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt.

London, 23. August. Wie das Reutersche Bureau berichtet, wurden der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Cober" (3060 Bruttotonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt worden war, durch den holländischen Dampfer „Monnikendam" gelandet.

Nach einer Lloydsmeldung wurden die englischen Dampfer „Daghistan" und „Windsor" versenkt, die Besatzungen gerettet, während der englische Dampfer „Dawson" in die Luft geflogen ist.

Die englische Königsfamilie verläßt London.

(Eine Folge des Zeppelinbesuches über der City.)

Berlin, 23. August. (Von unserer Berliner Redaktion.) Ueber den letzten Flug der Zeppeline über die City von London liegen zwar hier im Berliner Reichsmarineamt noch keine genaueren Nachrichten vor, man weiß aber, daß die Wirkungen der Bomben auf die Londoner City ganz bedeutend größere gewesen sind als sie von englischen Blättern zugegeben werden. Die englische Königsfamilie begibt sich demnächst nach Nordengland. Das scheint die Folge der Zeppelinbomben gewesen zu sein, da sie sich in London selbst nicht mehr sicher genug fühlt.

Die Ueberquerung der Bahnlinie Bjelsk—Brest—Litowsk.

K. und K. Kriegspressequartier, 22. August. Noch immer leisten die Russen vor Brest-Litowsk energischen Widerstand, um die Einkreisung der Festung soweit wie möglich hinauszuschieben. Dies vermag aber ein stetes, wenn auch langsames Fortschreiten des Angriffs nicht zu hindern. Die starken Kräfte, welche die Vorfeldstellungen aufs energischste verteidigen, werden immer mehr bedrängt. Im Norden schieben die Truppen der Heeresgruppe Mackensen beiderseits des Bug den Riegel zurück. Von Westen her wurde auch gestern wieder Geländegewinn erzielt. Bedeutend sind die Fortschritte nordwestlich der Festung.

Die weiter über den Bug vorgestoßenen Kräfte haben zwischen Wysoko-Litowsk und dem Narew nördlich Bialystok allein auf einer über 50 Kilometer breiten Front die Bahnlinie Bialystok—Brest-Litowsk überschritten und dabei auch von der bei Czeremcha abzweigenden, nach Nordosten führenden Hauptlinie ein Stück abgeschnitten.

Kowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt.

(W. T. B.) Moskau, 22. August. „Rußkoje Slowo" meldet, daß Kowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

Der Kaiser über Nowo-Georgiewsk.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, General von Beseler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung Nowo-Georgiewsk unser. Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen. Sie waren in prachtvoller Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt. Lange Kolonnen Gefangener begegneten mir auf der Hin- und Rückfahrt. Dörfer meist von Russen auf Rückzug zerstört. Es war ein erhabener Tag, den ich in Demut Gott danke. Die Beute von Kowno ist auf 600 Geschütze gestiegen. Wilhelm.

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser mit folgendem Telegramm:

Ew. Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das soeben bei mir eingetroffene Telegramm. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voll Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Ew. Majestät als dem Obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmleuten, die Nowo-Georgiewsk stürmten, das Eiserne Kreuz selbst auf die Brust heftete. Das einmütige Beispiel des Reichstages zeigt, daß das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Brausend sang es gestern abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und: Nun danket alle Gott. Ew. Majestät alleruntertänigster von Bethmann-Hollweg.

Das Seegefecht vor Riga.

Die russischen Generalstabsberichte.

(W. T. B.) **Petersburg**, 22. August. Die gestrige Mitteilung aus dem Lager des Generalissimus besagt: In den Kämpfen am Golf von Riga verloren wir das Kanonenboot „Ssiwutsch". Die feindlichen Verluste betrugen mindestens 2 Torpedoboote. (Der amtliche deutsche Bericht hat bereits Aufklärung gegeben. D. Red.) Ein britisches Unterseeboot hat mit Erfolg einen deutschen Kreuzer torpediert. (?) In der Gegend von Kowno halten unsere Truppen den feindlichen Angriff auf. Unsere Truppen wiesen eine Reihe heftiger Angriffe in der Gegend Bielsk zurück. Bei Nowo-Georgiewsk war der Kampf zum 20. heftig. Die Deutschen unternahmen einen Sturm auf die Zitadelle auf dem linken Weichselufer. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

(W. T. B.) **Petersburg**, 23. August. In dem Generalstabsbericht heißt es: Die feindliche Flotte hat den Meerbusen von Riga verlassen. (?) Auf der Front in der Gegend von Riga und in der Richtung von Jacobstadt und Dünaburg nach dem Westen haben sich Teilkämpfe entwickelt. Die Lage unserer Truppen bei Ossowiez, am oberen Narew und längs der Eisenbahn Bielsk—Wysoko—Litowsk, in der Gegend von Brest-Litowsk und am rechten Ufer des Bug bleibt ungefähr die gleiche. Die letzten, von unseren Fliegern gebrachten Nachrichten aus Nowo-Georgiewsk zeigen, daß in der Nacht zum 20. August die Lage der Festung so schwierig geworden war, daß man auf weiteren Widerstand der Besatzung nicht hoffen kann.

Rußlands Staatsbankrott.

Die „Voss. Ztg." erhält indirekt aus Petersburg folgendes Telegramm über die jüngste geheime Sitzung der Finanzkommission des russischen Reichsrates. Was darin zu lesen ist, übersteigt bei weitem selbst die pessimistischsten Meldungen über die Lage der russischen Staatsfinanzen. **Rußland steht unmittelbar vor dem Staatsbankerott, und das russische Herrenhaus gibt unumwunden zu, daß man bis jetzt keinen Ausweg gefunden habe.** Graf Kokowzow hat in seiner Rede ein erschreckendes Bild über die Lage gegeben. Die letzte Milliarden-Anleihe habe nur knapp 400 Millionen ergeben, der Rest figuriere als Aktivum in der Bilanz der Staatsbank zum Kurse von 85. Das Staatsbudget für 1915 schließe mit einem Riesendefizit von 580 Millionen Rubel ab, Finanzminister Bark habe sich darüber einfach hinweggesetzt, indem er diese Summe auf das Kriegsbudget übertrug. Unsinnige Notenausgabe führe zum Bankerott. Rußland müsse unbedingt im befreundeten Auslande eine Anleihe aufnehmen.

Auf diese Rede antwortete Finanzminister Bark mit niederschmetternder Selbstbezichtigung. Es sei völlig ausgeschlossen, eine derartige Anleihe gegenwärtig in Frankreich oder England zu realisieren, da diese beiden Staaten sich selber in höchst peinlicher Lage befänden. Die jüngste französische Dreieinhalb-Milliarden-Anleihe habe tatsächlich nur knapp zwei Milliarden ergeben. In Amerika habe Frankreich bis jetzt nur 45 Millionen Dollar erhalten können, und in Paris und London habe man Herrn Bark eine Anleihe nur dann versprochen, nachdem die eigenen Geldbedürfnisse dieser beiden Länder gedeckt sein würden, woran bei der betreffenden Saturierung dieser beiden Märkte bis auf weiteres nicht zu denken ist.

Den schlimmsten Hieb erhielt Bark vom Reichsratsmitglied Professor Ostrow, der kurz erklärte, Rußland stehe unmittelbar vor dem Krach, und von den Verbündeten sei nichts zu erwarten. Die einzige Hoffnung bleibe Amerika, aber er fürchte, daß auch hier die Hoffnung nur gering sei. Washington habe bereits inoffiziell wissen lassen, daß es für die derzeitige russische Regierung kein Geld habe.

Die Berichte der deutschen und österreichischen Obersten Heeresleitungen

vom Sonntag.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zuwinty-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Tykocim erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok—Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszczele—Wisoko-Litowsk. Der erneut sich setzenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, dem Bug oberhalb Ogrodniki sowie dem Unterlaufe der Krzna schreiten vorwärts.

Von der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues.

Bei und nordwestlich von Piszcza (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

(W. T. B.) Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals v. Koeves warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wisoko—Litowsk Raum. Hier, sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolinsk und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gegen die Hochfläche von Doberdo setzte gestern wieder heftiges feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unseren Stellungen im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Vormittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo, westlich Tolmein, scheiterte unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krngebiete, im Raume von Flitsch und an der Kärntner Grenze, fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zwanzigstündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-, Lavarone- und Tonalegruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern erobert und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raite unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flotte brachte dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide" wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-taktische Wert dieses Inselchens nicht so groß ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Wilna.

Die deutschen Truppen, die bei Kowno an der Grenze der Gouvernements Suwalki und Kowno die Russen zurücktreiben, betreten nur wenige Kilometer östlich davon das Gouvernement Wilna, dessen gleichnamige Hauptstadt ein wichtiger Punkt an der Bahnstrecke Warschau—Petersburg ist. Auch Wilna ist ein Boden, der vielfach mit deutschem Blute gedüngt worden ist, als von Deutschland aus abendländische Kultur zugleich mit dem Christentum nach Osten getragen wurde. Noch im 13. und 14. Jahrhundert waren die Litauer, zu denen auch die nahe verwandten Letten in Kurland und Livland gerechnet werden, Heiden, die den Kultivierungs- und Bekehrungsversuchen des Bischofs und des deutschen Ritterordens zähen und blutigen Widerstand entgegensetzten. Um 850 haben die Litauer, die unter verschiedenen kleinen Stammesfürsten standen, sich im heutigen Wilna und den ringsum liegenden Gouvernements Suwalki, Grodno, Minsk, Witebsk, Kowno angesiedelt. Im 13. Jahrhundert waren alle Stämme unter einem Großfürsten vereinigt. Der zweite Großfürst Mindowg ließ sich zwar im Jahre 1252 vom Erzbischof von Riga taufen, fiel aber bald wieder vom christlichen Glauben ab und kämpfte siegreich gegen den deutschen Orden. Im Jahre 1322 wurde Wilna vom Großfürsten Gedimin zur Haupt- und Residenzstadt erhoben. Unter diesem Großfürsten und seinen Nachfolgern erreichte das Großfürstentum Litauen seine größte Macht und Ausdehnung. Schon Gedimin selbst drang nach Süden bis weit über Kiew vor, das er seinem Reiche einverleibte. Nach Norden erstreckte sich das Gebiet des Großfürstentums bis über Pskow und Nowgorod. Nur gegen den deutschen Orden waren die Kämpfe der Litauer nicht erfolgreich, doch gelang es dem Orden trotz zahlreicher Siege über die heidnischen Litauer auch nicht, erheblich in ihr Gebiet vorzudringen und sie in nennenswertem Maße zu bekehren. Auch die Belagerung der Hauptstadt Wilna im Jahre 1378 verlief ergebnislos. Zum Christentum traten die Litauer erst mit dem Großfürsten Jagello (1377—1434) über, der im Jahre 1386 in Krakau die Taufe empfing. Natürlich waren es in erster Reihe politische Gründe, die ihn zu diesem Schritt bewogen; er bewarb sich um die Hand der Erbin des polnischen Königsthrones, Jadwiga, und die polnischen Großen, die diese Bewerbung unterstützten, stellten natürlich die Bedingung des Uebertritts zum Christentum.

Das Großfürstentum Litauen erhielt zwar schon unter Jagello in seinem Neffen Witowt einen eigenen Großfürsten, und auch später wurden trotz der Vereinigung mit Polen mehrfach Großfürsten aus dem Jagellonischen Hause erwählt, aber von 1501 an blieb Litauen dauernd mit dem Königreich Polen vereinigt und mit seinem Geschick verbunden. Bei der endgültigen Teilung Polens im Jahre 1795 kam Wilna mit dem größten Teile Litauens an Rußland, während der kleine östliche Teil bis zur Njemen-Linie, Kowno—Grodno, das heutige Gouvernement Suwalki, an Preußen fiel. Nach dem Frieden von Tilsit mit dem Großherzogtum Warschau vereinigt, wurde es auf dem Wiener Kongreß 1814 als ein Teil von Kongreß-Polen zu Rußland geschlagen. In Suwalki ist jetzt schon seit Monaten eine deutsche Verwaltung eingerichtet, und die deutschen Truppen dringen nun auch gegen Wilna vor.

Die fast zwei Millionen Seelen betragende Bevölkerung dieses Gouvernements besteht noch heute vorwiegend, fast zur Hälfte, aus Litauern, die der römisch-katholischen Kirche angehören. Einen sehr erheblichen Bruchteil der Bevölkerung bilden ferner Polen und Juden, und nur ein verhältnismäßig kleiner Teil sind Weißrussen und Großrussen. Die Industrie des Landes ist gering, bedeutend dagegen der Acker- und Gartenbau und die Waldkultur — über 40 v. H. des Bodens ist Ackerland, fast 20 v. H. sind Wiese und Weide und 27 v. H. ist Wald. Die Hauptstadt Wilna, die von den Deutschrittern Wildau oder zur Wilden genannt wurde, erhielt im Jahre 1576 eine Universität. Aber nach dem großen polnischen Aufstand von 1832 wurde sie aufgehoben und die meisten mit ihr zusammenhängenden Sammlungen nach Petersburg und Kiew gebracht.

Das Einrücken der Deutschen in Wilna wird wegen der Wichtigkeit der Bahnlinie, an der es liegt, vor allem in strategischer Hinsicht von Bedeutung sein.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Drei Preise von 40, 25 und 15 M.** setzt der Bund für Erhaltung und Mehrung der Volkskraft in Halle aus für die besten, kleinen (höchstens 150 Feuilleton-Zeilen enthaltenden), populär gefaßten Artikel (auch kleine Erzählung, Zwiegespräch usw.), welche auf die Gefahren eines Geburtenrückganges für die Zukunft des deutschen Volkes aufmerksam machen. Berücksichtigt werden nur Arbeiten, die bis 15. Sept. bei der Geschäftsstelle des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft, Halle a. S., Kaiserplatz 5, eingehen.

* **Vierzehn deutsche Professoren für die türkische Universität in Konstantinopel.** Zu den verschiedenartigen Nachrichten über die Berufung deutscher Professoren an die türkische Universität in Konstantinopel erfährt das W. T. B. von der „Deutsch-Türkischen Vereinigung", daß die türkische Unterrichtsverwaltung sich in der Tat mit dem Gedanken trägt, eine größere Anzahl von Lehrstühlen an der türkischen Universität in Stambul deutschen Professoren anzuvertrauen. Unzweifelhaft wird dieser Entschluß als ein erfreuliches Zeichen dafür anzusehen sein, welch feste Zuversicht die türkische Regierung trotz Krieg und Kriegsgeschrei in die Zukunft des eigenen Landes setzt, wie auch dafür, daß sie nicht nur auf militärischem, sondern auch auf kulturellem Gebiete die deutsche Bundesgenossenschaft in Anspruch nimmt. Es handelt sich um nicht weniger als vierzehn Professoren, nämlich Psychologie und Pädagogik, für Geschichte der orientalischen Völker, für Geographie, für Geologie und Mineralogie, für Botanik, für Zoologie, für anorganische Chemie, für organische Chemie, für technische Chemie, für öffentliches Recht, für Volkswirtschaft, für Finanzwirtschaft, für ural-altaische Sprachen und für vergleichende semitische Sprachwissenschaft. Bei der Auswahl der Professoren, mit der der deutsche Beirat des türkischen Unterrichtsministeriums, Geheimrat Schmidt, betraut worden ist, haben heimische Behörden mitgewirkt. Bisher haben sich folgende Hochschullehrer zur Uebernahme der ebenso bedeutsamen wie schwierigen Lehraufgabe in der Türkei bereit erklärt: Dr. Anschütz, Privatdozent für Psychologie und Pädagogik in Hamburg; Professor Dr. Lehmann-Haupt, außerordentlicher Professor der alten Geschichte an der Universität in Berlin; Dr. Obst, Privatdozent der Geographie in Marburg; Dr. Penck, Privatdozent der Geologie in Leipzig; Dr. Leick, Privatdozent der organischen Chemie an der Technischen Hochschule in Charlottenburg; Dr. Fester, Privatdozent für technische Chemie an der Universität in Frankfurt a. M.; Professor Dr. Schönborn, außerordentlicher Professor für öffentliches Recht in Tübingen, und Professor Dr. Giese, Lehrer der türkischen Sprache am orientalischen Seminar. Als Lehrsprache soll übrigens die türkische dienen, da die Studenten eine hinreichende Kenntnis der deutschen Sprache noch nicht besitzen und französisch nach Lage der Dinge nicht in Frage kommt. Zur Erlernung der türkischen Sprache, die zu den nicht leicht erlernbaren Sprachen gehört, wird den Herren das erste Jahr ihrer fünfjährigen Vertragszeit völlig freigegeben. Man kann im Interesse der beiden beteiligten Länder nur wünschen, daß die Tätigkeit der nach Stambul übersiedelten deutschen Kulturträger so fruchtbar sein wird, wie früher in anderen Ländern des Auslandes.

* **Der türkische Dichter Tewfik Fikret,** der der modernen Richtung angehörte, ist gestorben. Die gesamte türkische Presse beklagt den Verlust, den die zeitgenössische Literatur erlitten habe.

* **Das unsichtbare Flugzeug.** Zu den ein wenig mysteriösen Meldungen Pariser Blätter über ein neuerfundenes unsichtbares Flugzeug wurden im ungarischen Ingenieur-Verein nähere Angaben gemacht. Danach ist der Erfinder ein Deutscher, der Ingenieur Knubel von der Motorenfabrik Münster. Er hat einen Eindecker konstruiert, der — nach dem Ergebnis der Probefahrten — über 1000 Meter nicht mehr sichtbar war. Das Herstellungsmaterial des Flugzeuges ist ein neuer, undurchsichtiger Stoff, das Zellon, ein Fabrikat aus Zellulose und Essigsäure, das glasartig, unzerbrechlich, elastisch, nicht entzündlich, dehnbar und unempfindlich gegen die Einwirkung von Wasser oder Benzin sein soll. Das Zellon wird schon seit längerer Zeit in einer rheinisch-westfälischen Fabrik erzeugt. Knubel hat seine Erfindung 1913 in Deutschland patentieren lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0002
DFG

Aus belgischen Archiven.

Die Schuld Poincarés am Weltbrand.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." setzt ihre Veröffentlichungen von Dokumenten aus den belgischen Archiven fort und bemerkt dazu einleitend:

Der ungeheure Lärm, den die Ententemächte aus Anlaß der Agadiraffäre angeschlagen hatten, und der negative Verlauf der von ihnen aufgebauschten Aktion, wobei wir namentlich an die vom Kapitän Faber enthüllten englischen Flottenmaßnahmen denken, führten naturgemäß zu einer Ernüchterung in England, und in Frankreich zu einem Ministerwechsel. Man ließ Herrn Poincaré an Caillaux' Stelle an die Spitze des französischen Ministeriums treten und schien auch in England nicht übel Lust zu haben, Sir Edward Grey zu beseitigen, dem man nicht nur Schuld an der Zuspitzung der deutsch-englischen Beziehungen gab, sondern auch vorwarf, daß seine persische Politk eine Schädigung englischer Interessen bedeute. Diese Angriffe in den angesehensten englischen Blättern nahmen einen so ernsten Charakter an, daß das englische Kabinett sich genötigt sah, Entgegenkommen gegen Deutschland an den Tag zu legen. So entstand die Mission Lord Haldanes nach Berlin, die daran scheiterte, daß die englische Regierung sich nicht entschließen konnte, in der grundsätzlichen Richtung ihrer Politik eine Aenderung eintreten zu lassen. Tatsächlich datiert von dem Haldaneschen Besuch eine Entspannung in den deutsch-englischen Beziehungen. Aber der englische Kurs blieb derselbe.

Die Ententepolitik quand même wurde fortgesetzt und die Folge war, daß die politische Spannung stieg. Was Greindl den beängstigenden Stand in den Beziehungen der Großmächte nennt, spezialisieren spätere Depeschen. Sir Edward Goschen gab in einem Gespräch Baron Beyens', der im Frühjahr an die Stelle Greindls getreten war, als Ursache dafür an, „daß die Beschränkung der deutschen Kriegsflotte unlösbar" sei.

Aber, bemerkt treffend der Gesandte, eine andere, vielleicht tiefer liegende Ursache für die Abneigung des englischen Volkes gegen des deutsche hat Sir Edward Goschen mit Stillschweigen übergangen: nämlich die Nebenbuhlerschaft auf dem Gebiete der Industrie und des Handels. Mit wohl verständlichem Neide sieht England, wie ein europäisches Volk im Kampf auf dem Weltmarkt jedes Jahr an Boden gewinnt und also auch in dieser Hinsicht die Vormachtstellung bedroht, die es sich gesichert hatte.

Als dann der durch russische Intrigen zusammengekommene Balkanbund mit seiner Kreuzzugsagitation gegen die Türkei begann, wurde auch Herr Jules Cambon besorgt.

Der französische Botschafter, schreibt Baron Beyens am 24. Oktober 1912, der besondere Gründe haben muß, so zu sprechen, hat mir wiederholt gesagt, daß die größte Gefahr für die Erhaltung des europäischen Friedens in der Undisziplinierheit und der persönlichen Politik der russischen Vertreter im Auslande bestehe. Sie sind fast alle glühende Panslawisten, und ihnen muß man zum großen Teil die Verantwortung für die augenblicklichen Ereignisse aufbürden. Sie werden, ohne Zweifel, heimlich ihr Land zu einer Intervention in dem Balkankonflikt aufhetzen.

Trotzdem hiernach der französischen Regierung die Gefahren für den Frieden wohl bekannt waren, die die panslawistischen Bestrebungen in Rußland in sich bargen, begab sich im Sommer der Chef des russischen Admiralstabes nach Paris, um dort Verhandlungen wegen einer abzuschließenden Marinekonvention anzuknüpfen. Gleichzeitig setzte in Petersburg und in Paris eine von den Freunden jenseits des Aermelkanals eifrig unterstützte Preßkampagne ein, die bemüht war, keine Zweifel über die Bedeutung der geplanten Marinekonvention und ihre gegen Deutschland gerichtete Spitze zu lassen.

Am 10. August traf Herr Poincaré in Petersburg ein. Der Besuch gab weitere Gelegenheit zu deutschfeindlichen Preßtreibereien.

Einige Wochen nach dem Besuch des Herrn Poincaré in Rußland begab sich, einer Einladung der französischen Regierung folgend, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nach Frankreich, um den französischen Manövern beizuwohnen. In welcher Weise diese Reise des Großfürsten zu deutschfeindlichen Kundgebungen benutzt wurde, ist noch in frischer Erinnerung. Nach Beendigung der Manöver inspizierte der Großfürst in Begleitung seiner montenegrinischen Gemahlin die Befestigungen an der Ostgrenze, und die Zeitungen wußten zu berichten, wie die Großfürstin von einem der Forts aus durch das Fernglas tränenden Auges die Türme von Metz betrachtet habe.

Mittlerweile hatte sich der politische Horizont Europas immer mehr verfinstert. Drohende Wolken gingen über der Balkanhalbinsel auf. Herr Sasonow, der Ende September bei König Georg in Balmoral zum Besuch geweilt hatte, begab sich nach Paris, wo im Einvernehmen mit dem Londoner Kabinett die bekannte Formel betreffend die Aufrechterhaltung des Status quo im Fall eines Krieges der Balkanstaaten mit der Türkei vereinbart wurde. Bald darauf brach der Balkankrieg aus. Am 4. November bat die, wie es schien, tödlich getroffene Türkei um Friedensvermittelung und am 7. Dezember 1912 wurde der Vorschlag Greys, sie einer Botschafterkonferenz in London zu übertragen, von allen Großmächten angenommen.

In dieser kritischen Zeit hebt der belgische Gesandte Baron Beyens die Friedfertigkeit Deutschlands hervor. Er schreibt:

„Es besteht kein Zweifel, daß der Kaiser, der Kanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen leidenschaftliche Anhänger des Friedens sind. Welches auch die Pläne sein mögen, die Herr v. Kiderlen-Wächter, der sich mit großen Gedanken trägt, im Sinne hat, um seinem Lande die Sympathien der jungen Balkanmächte zu gewinnen, eines ist ganz sicher, nämlich, daß er fest entschlossen ist, einen europäischen Brand zu vermeiden."

Um so nachdrücklicher hebt er das unsichere Schwanken Herrn Sasonows hervor:

„Ende der vorigen Woche lief in den Kanzleien Europas das Gerücht um, daß Herr Sasonow den Kampf gegen die Hofpartei aufgegeben habe, die Rußland in einen Krieg treiben will, wiewohl der Boden des russischen Reiches durch die Revolution unterminiert und seine militärischen Vorbereitungen noch ungenügend sind."

Die Kriegsgefahr wurde ganz allgemein an den europäischen Höfen im Größenwahn Serbiens erkannt, dagegen ist nicht zweifelhaft, daß die panslawistische Partei in Rußland das serbische Feuer schürte, wobei Herr Hartwig, der russische Gesandte in Belgrad, mit Eifer sekundierte. Auch er gehörte zu den Politikern, von denen Baron Beyens sagt, daß sie wie Tittoni und Iswolski in der auswärtigen Politik ihres Landes „eine Kampfrolle" spielten. Man kann jedoch sagen, daß die Tätigkeit all dieser Männer kaum so verhängnisvoll sein konnte, wie die des neuen Präsidenten der französischen Republik, des Herrn Raimund Poincaré, der am 18. Februar 1913 ins Elysee einzog. Eine ungeheure Reklame war seiner Wahl vorausgegangen; es war, als sei der zu großen Entscheidungen drängenden Zeit der Führer gegeben worden. Aber Baron Guillaume, der von seinem Pariser Posten aus die Stimmung der Franzosen genau verfolgen konnte, war von vornherein mißtrauisch. Er sagte bezüglich der Wahl:

„In erster Linie muß man darin eine Kundgebung jenes alten französischen Chauvinismus erblicken, der lange Jahre hindurch ganz zurückgetreten war, aber seit den Zwischenfällen von Agadir wieder an Kraft gewonnen hat.

Herr Poincaré ist Lothringer und läßt keine Gelegenheit vorübergehen, daran zu erinnern; er war der Mitarbeiter und der Anstifter der militaristischen Politik Herrn Millerands."

Im März, als die gefährliche Schärfung der österreichisch-russischen Beziehungen durch eine Verständigung über Verminderung der beiderseitigen Grenztruppen verdeckt wurde und Freiherr von Schoen sich Baron Guillaume gegenüber sehr besorgt über das Zunehmen des Chauvinismus in Frankreich äußerte, gab dieser ihm vollkommen recht. „Ich bemerke täglich," berichtete er, „wie die öffentliche Meinung in Frankreich alle Tage argwöhnischer und chauvinistischer wird. Man begegnet nur Leuten, die versichern, daß ein baldiger Krieg mit Deutschland gewiß, ja unvermeidlich sei." Auch Pichon denke so. Gewiß hatte die zweideutige Haltung Rußlands dazu wesentlich beigetragen.

Baron Beyens wußte davon das folgende zu erzählen: „In einem mitteilsamen Moment hat mir der französische Botschafter in Berlin nicht verhehlt, wie schwer es sei, auf die hochbegabten, aber wankelmütigen Politiker, die das mit Frankreich verbündete Kaiserreich leiten, zu zählen, denn sie spielten auch mit ihm ein doppeltes Spiel. Herr Cambon hat sich insbesondere über den Einfluß beklagt, den Herr Iswolski behalten hat, der sich persönlich an Oesterreich-Ungarn rächen will und sich Mühe gibt, das Spiel zu verderben, wenn es den Anschein hat, daß jenes die Partie gewinnt."

Er erkannte auch ganz richtig, daß die Rolle, die Iswolski in Paris spielte, von Hartwig, dem russischen Gesandten in Belgrad, Serbien gegenüber gespielt wurde.

Sasonow sei auch zu schwach, um dem Einfluß der Hofpartei und der Panslawisten zu widerstehen, und seine Politk daher voller Widersprüche, was in Frankreich verstimme und sich namentlich in der montenegrinischen Frage in dem Streit um Skutari gezeigt habe:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß man in Paris dieser Winkelzüge müde ist, aber man erträgt eben — wenn auch unter Verwünschungen — die Folgen des Bündnisses und läßt sich auf eine Bahn drängen, die zu einem allgemeinen Kriege führen kann."

Es folgten die Zwischenfälle in Nancy, das gefährliche Spiel mit der Aufführung chauvinistischer Stücke, so daß Baron Guillaume, dessen Berichte immer mehr den Charakter erregter Beunruhigung tragen, ausruft:

„Zweifellos werden diese Tatsachen beweisen — worüber ich schon mehrfach die Ehre hatte, Ihnen zu berichten, — daß die öffentliche Meinung in Frankreich mehr und mehr chauvinistisch und unbesonnen wird. Man sollte Maßregeln ergreifen, um diese Strömung einzudämmern, die die Regierung seit den Zwischenfällen von Agadir und der Bildung des Ministeriums Poincaré-Millerand-Delcassé wahrhaft ermutigt hat."

Als in Paris die Beratung des Militärgesetzes im Juni 1913 vom Ministerium Briand auf die Tagesordnung gesetzt wurde, schloß Baron Guillaume seinen Bericht mit der folgenden Betrachtung, die seinem Scharfsinn wie seiner Gesinnung in gleicher Weise zur Ehre gereicht:

„Es steht also nunmehr fest, daß in die französische Gesetzgebung Bestimmungen aufgenommen werden sollen, die das Land wahrscheinlich nicht lange ertragen kann. Die Lasten des neuen Gesetzes werden für die Bevölkerung so schwer, die Ausgaben, die es mit sich bringt, werden so ungeheuer sein, daß das Land bald protestieren wird, und Frankreich wird sich dann vor die Frage gestellt sehen: entweder zu entsagen, was es nicht wird ertragen könen, oder in kürzester Zeit Krieg zu führen. Für die, die das Volk in diese Lage gebracht haben, wird es eine schwere Verantwortung sein . . . . Die Propaganda zu Gunsten des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit durch die ein Wiedererstehen des Chauvinismus herbeigeführt werden soll, war ausgezeichnet vorbereitet und durchgeführt; sie fing damit an, die Wahl des Herrn Poincaré zum Präsidenten der Republik zu fördern; sie setzt heute ihr Werk fort, ohne sich um die Gefahr zu kümmern, die sie hervorruft; das Unbehagen im Lande ist groß."

*

Ein drittes belgisches Graubuch.

Genf, 22. August. Nach Meldungen aus Havre beabsichtigt die belgische Regierung auf die deutschen Enthüllungen aus belgischen Archiven in Form eines dritten Graubuches eine Antwort zu veröffentlichen.

Von der Westfront.

Was Joffre meldet.

Paris, 23. August. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Im Artois nördlich von Souchez wurde ein von schwachen Kräften ausgeführter deutscher Angriffsversuch leicht und schnell angehalten. Im Labyrinth dauert der Kampf mit großen Bomben an. Im Gebiete von Roye heftige beiderseitige Kanonade. In den Vogesen griff der Feind unsere Stellungen auf dem Kamm von Sondernach an; er wurde vollkommen zurückgeworfen. Auf dem Gelände, das wir am 18. Aug. in dieser Gegend erobert haben, zählten wir Hunderte von deutschen Toten. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ohne Zwischenfall.

Amtlicher Heeresbericht von gestern abend. Im Artois, besonders im Gebiete von Neuville und Roclincourt, lebhafte Tätigkeit der feindlichen Batterien, die von unserer Artillerie heftig bekämpft wurden. Gegenseitige ziemlich lebhafte Kanonade im Gebiet von Roye, auf dem Plateau von Quennevières, an der Aisnefront und um Reims. In den Argonnen meldet man nur Kämpfe mit Schützengraben-Kampfwerkzeugen. Im Woevre nördlich Flirey Kämpfe mit Bomben und Handgranaten. In den Vogesen im Fechttale Kanonade.

Die verzweifelte Lage in Reims.

Kopenhagen, 22. August. Die französischen Blätter schildern die Lage in Reims verzweifelt. Von 120 000 Einwohnern blieben nur ⅔ zurück, die übrigen sind teils geflüchtet, teils bei dem andauernden Bombardement getötet oder verwundet. Der größte Teil der Stadt ist ein Trümmerhaufen. Der Magistrat von Reims bewilligte 100 000 Franken zur Unterstützung der Zurückgebliebenen.

Das gerettete französische Ministerium.

(T. U.) **Basel**, 21. August. Die Kabinettskrise kann als beseitigt gelten. Eine Reihe der verschiedenartigsten Ereignisse haben zusammengewirkt und Viviani die Aufgabe erleichtert, die Lebensdauer seiner Regierung zu verlängern. Die Ereignisse auf dem Balkan, der Besuch Kitcheners an der Front, das Verbot der gegnerischen Zeitungen, die Abneigung der englischen Presse gegen eine Ministerkrise hatten bereits einen gewissen Umschwung zugunsten Vivianis in der öffentlichen Meinung bewirkt. Wirklich geholfen haben ihm jedoch, so paradox es klingt, erst die großen deutschen Erfolge im Osten. Der Fall von Kowno verbesserte die Stellung des Kabinetts Vivianis, der Fall von Nowo-Georgiewsk hat es gerettet. Die gesamte Opposition, mit Ausnahme Clemenceaus, dessen Ansicht nicht bekannt ist, hat den furchtbaren Ernst der Lage begriffen und sieht ein, daß jede Veränderung nur eine Verschlimmerung sein würde. In der gestrigen Sitzung der radikal-sozialistischen Partei wurde unter dem Eindruck der Rede des Kriegsministers beschlossen, alle weiteren Beschwerden über Mängel im französischen Sanitätswesen und auf anderen Gebieten dem Parteiausschuß zu überweisen, so daß eine öffentliche Diskussion im Parlament vermieden wird. Dieser Entschluß ist gleichbedeutend mit dem Siege Vivianis. Falls nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird der Ministerpräsident bei der nächsten Kammersitzung leichtes Spiel haben. Man erwartet eine Erwiderung auf die Ausführungen Helfferichs durch den Finanzminister Ribot. Ebenso glaubt man, daß Viviani in seiner großen politischen Rede auf die Worte des deutschen Reichskanzlers eingehen wird. Die französischen Blätter bringen nur abgekürzte Berichte über die Reichstagssitzungen. Die Einmütigkeit des deutschen Parlamentes hat sichtlichen Eindruck gemacht.

Die Sorge um die „öffentliche Meinung".

(W. T. B.) **Paris**, 21. August. Gustav Hervé berichtet in der „Guerre sociale", daß die Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten hat, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Die Riesenbeute von Kowno.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet:

Seit dem 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemen-Linie, die Festung 1. Ranges Kowno in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forsten vom Feinde gesäubert und hierdurch die Möglichkeit für Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erkundungen geschaffen. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnes Zugreifen der Infanterie die Beobachtungsstellen für die Artillerie gewonnen und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Instellungbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. Aug. das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter überwältigendes Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts.

Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheuren Aufwand an Geld und Menschenkräften ausgebaut. Mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südflanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Besatzungen der Forts, Anschlußlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angesetzt werden konnte. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2, erstürmte dann durch Einschwenken gegen dessen Kehle und Aufrollen der Forts beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jesia und Njemen. Die schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag. — Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront.

Neben über 20 000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Heeresgerät aller Art, Automobile und Gummibereifungen, Millionenwerte an Proviant.

Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten Augenblick 15 000 unbewaffnete Ersatzmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt worden sind. — Neben den verzweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung — erfolglos wie die früheren — von Süden her noch einmal einsetzten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis, daß die russische Heeresleitung einen schnellen Fall dieser stärksten russischen Festung für außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz der Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der — nicht eingeschlossenen — Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß eine unter diesen Umständen verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

Die deutsche Presse und der Auslandsnachrichtendienst.

Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse tagte am Sontag unter dem Vorsitz von Marx (Berlin) im Hotel Esplanade zu Berlin. In der Frage des Auslandsnachrichtendienstes wurde nach Referaten von Stofferz (Düsseldorf) und Bernhard (Berlin) eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Der Krieg hat gezeigt, wieviel auf diesem Gebiete bisher zum großen Schaden der Sache versäumt worden ist. Er hat aber auch gezeigt, daß das Verabsäumte nicht durch eilig aus dem Stegreif geschaffene Einrichtungen nachgeholt und gutgemacht werden kann. Zur erfolgreichen Lösung dieser Aufgaben ist es erforderlich, alle beteiligten Faktoren, insbesondere die sachverständigen Berufsvertretungen zur Ausarbeitung eines grundlegenden Planes zusammenzurufen, wie das der Reichsverband der deutschen Presse schon vor dem Kriege auf seiner Delegiertenversammlung zu Leipzig im Juni 1914 mit gutem Bedacht gefordert hat. Der für unsere politischen und wirtschaftlichen Aufgaben gleich wichtige Nachrichtendienst ins Ausland ist ohne die deutsche Presse durch keine noch so kapitalkräftige Organisation von Interessenten befriedigend zu leisten. Der sicherste Weg in die Auslandspresse führt über die deutsche Presse. Je unabhängiger, je besser unterrichtet und ausgestaltet die deutschen Zeitungen sind, desto leichter finden deutsche Nachrichten erfolgreich ihren Weg ins Ausland. Der Nachrichtendienst aus dem Ausland erfordert eine große, unabhängige, mit der Presse in engster Fühlung stehende Organisation, die zugleich der verhängnisvollen einseitigen Beeinflussung der Welt durch die großen ausländischen Nachrichtenagenturen ein Gegengewicht bietet. Die Entschließung fordert ferner: Einführung erheblich ermäßigter Gebührensätze für Zeitungstelegramme, Ausbau der Kabel, Erhöhung der Leistungsfähigkeit des drahtlosen Verkehrs, Ausdehnung und Verbilligung des Telephondienstes, tatkräftige, wirksame Unterstützung des eigenen Auslandsdienstes der deutschen Blätter durch die diplomatischen und konsularen Vertretungen im Ausland, schließlich fachmännisch gebildete Presse-Attachés für die wichtigen diplomatischen Vertretungen.

Ueber die Zustände auf dem Gebiete der Preßaufsicht fand im Anschluß an ein Referat von ten Brink (Berlin) und einem Antrag des Landesverbandes der sächsischen Presse eine gründliche Aussprache statt, an der sich Vertreter sämtlicher Landes- und Bezirksverbände beteiligten. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, in dem es heißt:

„Die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse sieht sich nach eingehender Berichterstattung über die Handhabung der Zensur zu der Feststellung genötigt, daß die Uebelstände und Unzuträglichkeiten, insbesondere die verschiedenartige Auffassung der Presseaufsicht und der häufige Mangel an Einheitlichkeit in den Verfügungen der Presseaufsichtsstellen, noch immer nicht behoben sind, so daß die Aufgabe der Presse als Organ der öffentlichen Meinung im Dienste der vaterländischen Interessen zu wirken, dadurch in erheblichem Maße erschwert wird."

Die Delegiertenversammlung beauftragte den geschäftsführenden Ausschuß, bei den zuständigen Reichsstellen die geeigneten Schritte zu tun, um im Interesse der Gesamtheit die noch bestehenden Uebelstände und Unzuträglichkeiten zu beseitigen.

Sportnachrichten.

Pferdesport.

* **Kriegsrennen zu Hoppegarten.** Warmer Sonnenschein begünstigte am Sonntag seit langer Zeit wieder einmal die Hoppegartener Rennen. Der Besuch war daher so stark wie bei großen rennsportlichen Ereignissen in Friedenszeiten. Die Rennen selbst nahmen meist den erwarteten Ausgang, nur die beiden Schlußnummern brachten große Ueberraschungen. In guter Form zeigten sich die Pferde des Herrn R. Haniel und sein Stalljockei W. Plüschke, die mit Albula, Cresta und Laret drei Rennen gewannen. Trotz der für ihn ungünstigen Gewichtsverhältnisse holte sich Albula, nachdem er über die ersten 300 Meter Cervus in Front geduldet hatte, nach Gefallen das Müggel-Rennen. Ein schwacher Ersatz für den entgangenen Großen Preis von Hamburg. Die vielgewettete Magna erwischte keinen guten Start, machte aber zuletzt noch viel Boden gut. Cresta landete das Jungfern-Rennen zum Schluß sicher, da der durchweg führende Milton plötzlich nachgab. Völlig unerwartet kam der Sieg von Laret im Preis von Friedrichshagen, dessen Ausgang man nur zwischen Volasquez und Sachsenwald gelegt hatte. Der Gradizer Sachsenwald lief noch sehr grün und schwankte den ganzen Weg über hin und her. der bis zur Distanz führende Volasquez stand nicht ganz nach Hause, und so konnte der in Rennkondition am meisten vorgeschrittene Laret zuletzt sicher gewinnen. Glücklicher war Gradiz im Sporn-Rennen, der mit 16 000 Mark ausgestatteten Hauptnummer des Tages, das die heißfavorisierte Adresse ganz überlegen für die königlichen Farben davontrug. Die prächtige Nuago-Tochter duldete den ganzen Weg über Palmette neben sich, als ihr aber Jockey Olejnik den Kopf etwas freigab, war das Rennen sofort entschieden, trotz aller Anstrengungen von Palmette. Den dritten Platz behauptete Engadin ganz knapp gegen den unter der Peitsche wegbrechenden Taucher.

* **645 025 Mark Totalisatorumsatz in Hoppegarten.** Infolge des ausgezeichneten Besuches am Sonntag in Hoppegarten — es wurden 36 000 Mark an Eintrittsgeldern eingenommen — erreichte auch der Totalisatorumsatz die ansehnliche Höhe von 645 025 Mark. Davon entfielen auf Sieg 369 745 Mark und auf Platz 275 280 Mark. Den höchsten Umsatz brachte das Maria-Rennen mit 115 925 Mark.

Radsport.

* **Stellbrink gewinnt den Großen Preis von Deutschland.** Im Sportpark Treptow wurden am Sonntag die vor 8 Tagen verregneten Rennen ausgefahren. Das Wetter war diesmal ausgezeichnet, so daß zahlreiche Zuschauer die Barrieren umlagerten. Den Großen Preis von Deutschland, die Hauptnummer des Programms, bestritten Dickentmann, Stellbrink, Günther und Pawke. Letzterer an Stelle des inzwischen ins Feld gerückten Saldow. Das Rennen nahm einen sehr spannenden Verlauf, trotzdem nur Stellbrink und Dickentmann den Kampf ausfochten, während Pawke und der ganz untrainierte Günther keine Rolle spielten. Stellbrink führte vom Start ab, doch war er fast das ganze Rennen hindurch den Angriffen Dickentmanns ausgesetzt. Trotzdem der Holländer bei seinen scharfen Attacken zweimal seinen Motor loslassen mußte, wodurch er zwei Runden verlor, gab er sich nicht geschlagen und drang immer wieder auf seinen Gegner ein. So schien der Ausgang des Rennens bis nach dem 50. Kilometer zweifelhaft, als ein Motordefekt Dickentmanns Aussichten endgültig verdarb. Stellbrink fuhr nun unangefochten nach Hause. Auch das 10-Kilometer-Rennen hatte Stellbrink gewinnen können. Im Fliegerkampf trug Stabe einen dreifachen Sieg gegen Lewannow und Arend davon. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: 30-Kilometer-Rennen: 1. Stellbrink, 24 Min. 17 Sek., 2. Pawke 140 Meter zurück, 3. Dickentmann 270 Meter zurück, 4. Günther weit zurück. — Dreikampf: Alle drei Läufe haben das gleiche Ergebnis: 1. Stabe, 2. Lewannow, 3. Arend. — Hauptfahren (3 Runden): 1. Abraham, 2. Behrend, 3. Kuschkow. — Großer Preis von Deutschland (60 Kilometer): 1. Stellbrink 54 Min. 52,4 Sek., 2. Dickentmann 1420 Meter, 3. Pawke 5130 Meter, 4. Günther 5760 Meter zurück.

Fußballsport.

* **Die Fußballspiele in Mitteldeutschland** hatten folgende Ergebnisse: Leipzig (Granatenpokalspiele): Eintracht gegen Fortuna 4:0, Olympia gegen Leipziger Ballspielklub 2:0. Im Gesellschaftsspiel schlug Sportfreunde den Dresdener Habsburg mit 5:2 und V. f. B. Schleußiger Olympia mit 4:0. — Magdeburg: Sportverein Viktoria gegen S. C. 1900 4:1, Preußen gegen Eintracht 9:1, Cricket-Viktoria gegen Schönebecker Weitstoß 1:1, Spielvereinigung gegen Weitstoß 6:2. — Dresden: Dresdener Sportklub gegen Dresdensia 4:3, Dresdener Ring gegen Guts Muts 2:1, 13. Jäger-Bataillon gegen kombinierte Mannschaft von Sportlust 3:3.

Kirchliche Nachrichten.

U. L. Frauen. Dienstag 24. August abends 6 Uhr Kriegsbetstunde Herr Archidiakonus Nabr.

St. Laurentii. Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Wagner.

Witterungsbericht vom 22. August.

In Deutschland fanden auch gestern wieder verbreitete Regenfälle statt. Aus dem Rheinlande, von der Wesermündung, aus Holstein, Pommern und Ostpreußen werden Gewitter mit teilweise ergiebigen Niederschlägen gemeldet (Aachen 49, Wilhelmshaven 41 Millimeter). Auch im Dienstbezirk traten, besonders in den Vormittagsstunden, Regenschauer auf, die jedoch nirgends erhebliche Regenmengen lieferten. Für morgen haben wir zeitweise heiteres, vorwiegend trockenes, wärmeres Wetter zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 24. August.

Zeitweise aufheiternd, wärmer, vorwiegend trocken.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 24. August.

Aufheiternd, vorwiegend trocken, tagsüber wärmer.

Wasserwärme der Saale vom 23. August, mitgeteilt vom Jungdeutschlandbad: 18 Grad C.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 23. August 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels . . .	—	Aussig	—
Trotha	+1,46	Barby	+1,25
Bernburg	+0,68	Magdeburg	+0,90
Kalbe	—0,17	Wittenberge . . .	+1,33

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Pfennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0003
DFG

Walhalla-Theater

Anfang 8³⁰ Uhr. b214

Großer Erfolg!

„Modellzauber"

Operettenposse in 3 Akt. v. **Gebhardt Schätzler-Perasini.** Gesangstexte v. **W. Steinberg.** Musik v. **Ernst Waldeck.**

Musikalische Hauptschlager:

Der Lauscher an der Wand.
Tausend Fahnen wehen, wenn er kehrt zurück.
Das ist die Stunde, wo Deutschland regiert.
Willst du mein Frauchen sein?
Das ist ein Bild für'n Kientopp.

Olympia-Park

Volkswiese! b215

Dienstag: Damen-Kaffee u. Freikonzert.
Mittwoch: II. Kinderfest u. Konzert.

Pfälzer-Schießgraben!

Im großen Konzert-Garten, täglich von abends 8 Uhr ab großes Patriotisches-Konzert, Mittwochs und Sonntags schon nachmittags von 3½ Uhr. Eintritt frei.
Ergebenst ladet ein **Karl Henkelmann.**

Volkspark, Burgstr. 27.

Dienstag, d. 24. August cr., abends 8½ Uhr

Grosses Instrumental-Konzert

des **Rohland-Orchesters.** b03663
Die Geschäftsleitung.

Rabeninsel

Dienstag, den 24. August, v. nachm. 3½—7 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt von der Halleschen Bergkapelle. b211
Eintritt 15 Pf. Militär u. Kinder frei. **E. Kurzhals.**

Edison-Theater, Goethestraße 26

We145 Heute bis Donnerstag:
Ueber alles die Pflicht. Großes Militärdrama in Feldgrau. 3-Akter.

Achtung Hausfrauen!

Dienstag d. 24. Aug., nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr i. **Passage-Restaurant,** Halle S., Gr. Brauhausstr. 30

2 interessante Waschvorträge m. Demonstration und Schauwaschen.

Keine Hausfrau sollte es im eigenen Interesse versäumen,
Dienstag d. 24. Aug., nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr im **Passage-Restaurant,** Gr. Brauhausstr. 30 die

2 interessanten Waschvorträge m. Schauwaschen

zu besuchen.
Vorgeführt wird die kleinste und billigste **Waschmaschine (Vakuumwascher) der Welt. Wäscht pneumatisch. Große Zeitersparnis u. große Erleichterung b. Waschen. Größte Schonung der Wäsche.**
Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen.
Preis 8 Mk., für Vortragsbesucher **6,50 Mk.**
Eintritt frei.
Alw. Zimmermann, Magdeburg, Gr. Steinerne Tischstr. 4, II.
Große Anzahl Apparate am Platze verkauft. *

Wir haben wieder neue Eingänge in

Hafer-Ersatz

gehabt u. offerieren, soweit Vorrat reicht, zur sofortigen Abholung den Ztr. mit Mk. 20,00 ab Lager.
Brandenstein & Co., G. m. b. H., Halle a. S.

Dienstag:

2000 St. Wirsing, 2000 St. Blumenkohl,
prima Ware, billigst
ferner 1 Wagen Pflaumen, Tomaten, Pfund 30 Pfg.
Marktstand vis-a-vis Hotel Börse.
Ste10 **E. Bocklisch.**

Petroleum

hs51
Ia. rumänisches. Bestellungen, w. bis z. **31. Aug.** hier sind, werd. noch i. August u. Septbr. ausgeführt z. Preise von Mk. **47 f.** je 100 Ltr. netto inkl. Fass in Holzfässern a ca. 200 Ltr. Inhalt ab **Waggon Halle a. S.** Kleinere Mengen w. nicht abgegeb. Besteller woll., um d. Nachnahmespesen z. verringern, pro Fass Mk. 80 einsend. auf d. Postscheckkonto Breslau 8938, **Alfred Ermrich,** Breslau 8, Schließf. 1.

Achtung! Hausfrauen habt acht. **Achtung!**

Diese Woche wird Prima Hammelfleisch ausgehackt.
Alles hiesige Schlachthofschlachtung.

Pa. Hammelkeulen	Pfd.	1.30 M.
Pa. Hammelrücken	Pfd.	1.30 M.
Pa. Hammelblätter	Pfd.	1.30 M.
Pa. Rindfleisch zum Kochen	Pfd.	1.10 M.
Pa. Rindfleisch zum Braten, ohne Knochen	Pfd.	1.30 M.
Gehacktes	Pfd.	1.20 M.

P. Kuhns Fleisch-Zentrale, Schülershof 19, am ob. Markt.

Zum Dörren von Obst u. Gemüsen
empfehlen b3900
Geisenheimer Dörraparate, Dörrhorden aus Metall u. Holz.
Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 5. Tel. 181.

VL

Vornehmstes Lichtspielhaus — **Astoria** — Vornehmstes Lichtspielhaus
Teleph. 8238. Alte Promenade 11a. Teleph. 8238.

Ab Dienstag:

Die Höllenfahrt des -- Dreimasters. --

Schauspiel in 3 Akten.

Lise im Felde.

— Flottes, feldgraues Lustspiel in 2 Akten. —

Leipzigerstr. 88 Teleph. 1224. — **Passage-Theater** — Leipzigerstr. 88 Teleph. 1224.

Bis zum Donnerstag verlängert!

Der Traum eines Reservisten.

Ein gewaltiges Kriegs-Filmwerk in 4 Akten.
Nach dem Tongemälde von **C. M. Ziehrer.**
Verfasst und inszeniert von **Louise Kolm** und **J. Fleck.**

Die Ahnen-Gallerie

Flottes Lustspiel in 2 Akten. Eine Episode aus dem Kriege.

In beiden Theatern die neuesten Kriegsberichte sowie — — — ein auserlesenes Beiprogramm. — — —

Voranzeige!

Um auch der **Jugend** das gewaltige Kriegsfilmwerk

Der Traum eines Reservisten

vorzuführen, veranstalten wir eine

Jugend-Vorstellung

am Donnerstag den 26. August 1915, pünktlich 3 Uhr.

Aufruf!

Am Jahrestage der Schlacht bei Tannenberg wird ein

Gedenk-Obelisk

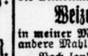
mit Siegerkranz und Eis. Kreuz im leicht erreichbaren Lichthof des Reichshofes zur Benagelung aufgestellt. Er soll ein Denkstein werden dieser befreienden Schlacht und der großen Wohlfahrtsbestrebungen die von Halle ausgegangen sind. Für den Gesamterlös erhält die Arbeitsstube des „nationalen Frauendienstes" Beschäftigung. Die hier gefertigten Gegenstände erhalten die drei halleschen Lazarettzüge und Verpflegungsstellen. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden noch bekannt gegeben. ʒ413

Der Ausschuß.

Billig. Obst

auf dem Wochenmarkte! b03657
Obst-Stand zwischen Springbrunnen und Börse.

Haben Dienstag bis 2 Uhr nachm. ein Transport



Läuferschweine

im Grünen Hof preiswert zu verkaufen.
We26 **Gustav u. Paul Nickel.**

Hierdurch erlaube mir, meinem geschätzten Kundenkreis die Mitteilung zu machen, daß ich nach wie vor
Weizen, Roggen, Gerste, Gemenge
in meiner Mühle für die Herren Selbstversorger und andere Mahlkunden mahle und schrote. a3130
Nach landrätlicher Verfügung kostet der Sack **Weizen Mk. 2.40,** der Sack **Roggen Mk. 1.90,** der Sack **Gerste u. Gemenge zu schroten Mk. 0.90;** alles ungemetzt.
Hierzu will ich noch bemerken, daß jeder Sack Gemenge u. Gerste einzeln für sich geschroten wird.
Mühle Holleben (Wassermühle) Albert Busse.

Billig und gut.
Schellfisch Pfd. 25 Pf.
Angelschellfisch Pfd. 30 Pf.
Seehecht Pfd. 45 Pf.
Neue Vollheringe 3 Stück 25 Pf.
nur bei **G. Schnabel,** Bernburgerstraße 17.
Fernr. 2728. (b03658

Schweizer Stickereien
großer Posten eingetroffen, Meter von 15 Pfg. an.
Paul Oehsenknecht Gr. Klausstraße 5.

3 D.
.. 27. 8. 8½ Kriegsbilde.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 24. d. M., vorm. 11 Uhr versteigere ich hier im Gasthof zum „Goldenen Herz", Mansfelderstraße 57
1 braunen Wallach, ca. 6½ Jahre,
1 Rappen-Wallach;
ferner freiwillig:
1 dän. Fuchs-Wallach, 9 jährig
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung v. 10 Uhr vormittags an. ʒ381
Stoye, Gerichts-Vollzieher.

Hausfrauen
bereitet Euch selbst **Blüten-Honig** und **Frucht-Marmeladen-Gelee,** wohlschmeck. u. billigst. **Brotaufstrich.** Einf. Selbstber. Pfd. nur ca. 25 Pf. Honigpulv. f. 5—6 Pfd. 45 Pf. Marmel.-Gelee-Pulver f. ca. 3½ Pfd. 45 Pf. Achtet auf **Marke „Haa Pee."** Nachahmungen sind wohl billiger, doch nie so gut, daher zurückweisen. Ausk. u. Niederlage: Rädler, Rannischestr. 2, Gebhardt, Steinw. 15, Büsch, Leipzigerstraße, Boas, Meckelstr. 9, Arndt, Harz 11 u. a. bess. einschl. Gesch.

Feldpost-Kartons
5, 7, 8, 10, 12 Pf.
Neu! für 6 Eier 15 Pf.
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22. 148

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit **Flechten** an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** nunmehr geheilt, bestätigt W. Dost in Oberlungwitz. **Herba-Seife a Stück** 50 Pf., **um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt** Mark 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme a Tube** 75 Pf., Glasdose M. 1.50. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parfüm. bi48

Die schönsten ʒ76
Beleuchtungs-Körper
Elektrisch — Gas
— billige Preise! —
Gustav Rensch, Poststraße 4.

Bad Wittekind.

Dienstag d. 24. Aug. nachm. 3½ Uhr
Kurkonzert
vom (e441
Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister **Fritz Volkmann.**
Eintrittspreis: pro Person 35 Pfg.

Weintraube.

Tagesstamm: *
Ia. Eisbeine.
Donnerstag: **Wellfleisch.**

Zum Abschuß meiner
Rebhühner u. Hasen
möchte ich hiermit **weidgerechte Jäger** einladen, und bitte ich die geehrten Herren höflichst, ihre Adresse unter V. 9879 in der Exped. d. Bl. güt. niederl. z. w. (b03656

Verkäufe

Grundstücke etc.

Gastwirtschaft mit **Fleischerei** flottgeh. Geschäft, seit 10 J. in Händen des jetzigen Pächters, umständehalb. sofort an jüngere, strebsame Leute unt günstigen Bedingungen zu verpachten od. zu verkaufen. Offerten unter T. 2197 an die Expedition d. Bl. a3112

Für Wirtsleute!
Das in **Gerbstedt** beleg. **Gasthofgrundstück** mit Saal, Stallung u. Kegelb.
„Zum Löwen"
ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Reflekt. wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Aktienbrauerei Eisleben. b209

Best. Viktualiengeschäft, verbund. mit Hausschlacht., sofort od. später zu verkauf. Off. u. L. 6151 a. d. Fil. d. Bl. Asmus, Merseburgerstr. 108

Rest. m. Gart., Bierv., 300 M. nöt. **Klinck, Stassfurt, Prinzenstr.**

Kaufgesuche

Gangbare **Bäckerei** in Halle zu kauf. ges. Preisangeb. unt. S. 9876 an die Exped. d. Bl. *

Etliche Morgen Acker
Nähe Halle, zu pacht. gesucht Glauchaerstr. 37. Me35

Kapitalien

Mit 50000 Mk. Kapital
sucht tatkräftiger **Kaufmann,** 41 Jahr, tätige **Beteiligung** an **nachweisbar rentablen Geschäft** oder Kauf eines solchen. Off. u. **R. K. 144** an Ann.-Exp. **Max Müller, Leipzigerstr. 84.**

An Heereslieferungen mit Kapital und kaufmännischer Arbeitskraft suche ich **Beteiligung** und erbitte Angebote u. P. 9855 an d. Exped. d. Bl. *

Verkäufe

Etwa 1500 Rohlinge,
7,7 cm, 254 lang, sofort abzugeben. b03625
Christian Prinzler & Söhne, Aeußere Delitzscherstr. 39.

500 Kilo (b3896
Böhler Werkzeugstahl,
Rundstahl von 15—104 mm, Flachstahl von 20×80 mm, Flachstahl von 20×40 mm, Flachstahl von 8×20 mm, Vierkantst. v. 25×25—100 mm, **Fräserscheiben** v. 50—100 mm Durchm., geschmied. **Hämmer** z. Schärfen f. Mühlsteine etc. bei **H. Arold,** Mech., Meteritzstr. 5.

Sehr hübsche klein. u. größ.
Bücherschränke
empfiehlt billig (b03621
Möbelfabrik G. Schaible, Gr. Märkerstraße 26.

Gebr. **Infanterie-Säbel** zu verk. Off. unt. F. 9866 an die Expedition d. Bl. *

Kinderwagen für 8 Mark zu verk. Hedwigstr. 1, H. II. *

5 Paar Herrenschuhe!
sehr gute, **dauerhafte** (Nr. 45), a Paar 3.50 u. 5 Mk., 4 hochelegante, **seidene Kleider** z. Aussuchen, Stück **nur** 15 M., hochelegante, **echt silberne,** lange **Dam.-Uhrkette** 6.50 M., großer, fast neuer, roter **Kokos-Teppich** 22 M. Sämtliche Sachen sind diesmal **so billig, weil ich jetzt,** am 1. September, umziehe. Zu verkaufen **Dienstag** vorm. **8—12 Uhr. H. Reiter, Gr. Wallstr. 16, I. links.** *

Kinderwagen mit Verdeck zu verk. Zapfenstr. 22, I. *

Habe noch (a02405
4 Zentner gutes Kunstspeisefett
„**Novum**", weiß und extra, abzugeben gegen sofortige Kasse, Nachn. zu 123 M. per Zentner in 5 Pfund-Kübeln.
Butterhaus Kahn, Querfurt, Tränkstraße 7, Telephon 250.

Apollo-Theater

Heute und folgende Tage, abds. 8³⁰
Mit großem Lacherfolg:
„Eine tolle Nacht in Berlin".
Schwank in 4 Akten von Rudolf Horwitz.

Nußb.-Büfett,
reich geschnitzt, zu älteren Möbeln passend, Vertiko, Kleiderschränke, Trumeaus, Spiegel mit Schränkchen, Garnituren, Plüsch-Sofa, Schreibtische mit und ohne Schränkchen, eleg. schwarz. Pianino, vorzüglich. Ton, Steg-, Auszieh- u. Kulissentische, Rohrstühle, Küchenschränke verkauft billig
Friedrich Peileke, Geiststr. 25. (e264

Guterh. Fahrrad billig zu verk. Geiststr. 41, Laden. *

Guterhalt. Herrenrad spottbillig zu verkaufen * Merseburgerstr. 33, III. I.

2rädr. Wag. f. Bauhandw. bill. z. verk. Reilstr. 63. *

Gebr. Plüschsofa zu verk. Niemeyerstr. 17, I. r. (+567

2 eis. Bettstellen bill. z. vk. Gr. Ulrichstraße 26, I. I. *

Fast neue Chaiselongue zu verk. Fritz Reuterstr. 7, II. I. *

2 gut u. sauber erhaltene **Bettstellen mit Matratzen** sofort billig zu verkaufen Lerchenfeldstr. 2, II. rechts. *

Mahag.- u. Nußb.-Möbel w. Umz. z. vk. Harz 8, I. I. *

Fahrrad m. Frlf. u. Rücktrittbr., sehr gut erh., bill. zu verk. Offert. m. Preis u. P. 9875 a. d. Exp. d. Bl. *

40 St. gebr. Kartoffelsäcke z. vk. Kronprinzenstr. 34, II. I.

Gebr. Dezimalwage,
15 Ztr. Tragkr., bill. z. vk. Friesenstr. 7, Kontor. (ʒ406

Schrebergarten zu verkauf. Näh. E. M. Arndtstr. 3, II. I.

Kinderwagen zu verkaufen Merseburgerstr. 109, H. II. M.

Tafelklavier, sehr gut im Ton, **Grammophon** m. Pl. b. z. v. Hdlg. Gr. Ulrichstr. 53, I.

Wer kauft verschied. bessere Sorten Birnen z. Selbstpflücken + Näheres Rob. Franzstr. 2, I. r. *

Edle Erdbeerpflanzen, 100 St. 30 Pf., zu verkauf. **W. Tornau,** Talstraße 38c.

1 eis. Ofen bill. zu verkauf. Gottesackerstr. 14. (b03662

Leere, gebrauchte (e182
Kisten
in allen Größen stehen zum Verkauf Schmeerstraße 20.

Schlafzimmer neu, echt Eichen, † 3teil. Ankleideschrank, Patentmatr. (Handarb.) f. 390 M. verk. **Fr. Strubel, Königstr. 28.**

G. erh. Schrbt., ält. Sofa, Tisch, Küchent. bill. Herderstr. 12, pt. r.

Gelb. Klappsportw. mit Verd., **Kinderst., Frackanz.** zu verk. Besicht. 6—7. ʒ414 Brüderstr. 3, II. r.

2 alte Violinen,
schöner Ton und leichte Ansprache billig zu verk. (500 u. 250 M.) Maybachstr. 3 +563

Eleg. seid., mod. Kostüm u. Manteljackett umständeh. zu verk. Krausenstr. 1, I. *

Tiermarkt

2 Zugkühe u. 1 Färse, ¾jährig, zu verkauf. (+492 Belleben, Wassermühle.

Neumilch. Kuh m. Kalb
zu verkaufen (a3113
Holleben, Burg Nr. 10.

1 Futterschwein sof. z. verk. Canena, Hallischestr. 9. (+

2 belgische Arbeitspferde,
ca. 1,80 m hoch, in sehr gut. Futterzustande, 6 bis 8 Jahre alt, ganz schwere Zieher auf hartem u. weich. Boden, verkauft preiswert R. Günther, Architekt, **Weißenfels,** Telephon 344. Besichtigung im schweren Zuge jederzeit. (a02408

1 mittleres Pferd, etwas pflastermüde, zu verkaufen We27) Bismarckstr. 28.

Schön., schwrz. **Doberm., Rüde,** bill. Thomasiusstr. 35, Laden. +

Ein schweres **Arbeitspferd,** 8 J. alt, gesund u. zugfest, etwas pflastermüde, steht bill. zum Verkauf **Halle a. S.,** Geiststr. 5. Tel. 4802. +606

Einen prima jungen Zugochsen verkauft (a3128
Wilh. Kühnemund, Pölsfeld-Sangerhausen.

Kaufgesuche

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Nachlasse.
Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e300
Ein- und Verkaufshaus, 22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

Repetierbüchse, (b03623 Mannlicher oder Mauser, möglichst mit Fernrohr, Kaliber 8 mm, gebraucht, aber in sehr gutem Zustande, sofort zu kauf. gesucht. Offert. u. T. 2077 an die Exped. d. Bl.

! Jackett-Anzüge!
Rockanzüge, Ulster etc. kaufe zu hohen Preisen. Recht baldige Off. erb. nur p. Post. **H. Reiter,** Gr. Wallstr. 16. *

Kaufe stets **Möbel** und zahle die höchsten Preise.
Friedrich Schirloth, Kl. Ulrichstr. 34. b03511

Gurken!
sow. alle anderen Sorten
Gemüse u. Obst
kaufen zu Tagespreisen
Paul F. Kandler & Co., Hamburg,
Bahnhofstr. 11. (a2925
Fernsprecher: Gruppe 1 Nr. 4156 und Gruppe 8 Nr. 1420.

Gebr., eleg. **Gaskrone** mit Graetzinbr. zu kauf. gesucht Krausenstraße 1, I. *

Regen-Pelerine für Soldaten ins Feld zu kauf. ges. Off. u. B. 9862 a. d. Exp. d. Bl. *

Photogr. App., Gr. 9/12 bis 10/15, von Kriegsteilnehmer zu kaufen gesucht. Off. unt. J. 9849 an die Exped. d. Bl. *

Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. mit Ang. d. Pr. u. Marke u. H. 9868 an die Exp. d. Bl. *

Saubere, leere (b207
Rotweinflaschen
kauft **G. Neumann,** Schwetschkestraße 40.

Kleines
Wellblechhaus
zu kaufen gesucht. (b3910
Gustav Kamprath.

Aehrenleser!
Sämtliche Getreidesorten werden laufend gekauft.
Rud. Eckhardt & Co., Merseburgerstr. 45e. (b3967

Gebr. **Mandoline** zu kauf. gesucht. Offert. u. M. 9872 an die Exped. ds. Blatt. *

Leichter Federrollwagen f. 10—15 Ztr. Tragkr. ges. Rei16) Niemeyerstr. 14a, pt.

Waschtisch zu kauf. gesucht Gr. Brunnenstr. 56, I. L.

Rollwagen, gut erhalten, 70 Ztr. Tragkr., zu kaufen ges. Meuschauer Mühle, Merseburg. (+584

Guterh. **Sommerüberzieh.,** mittl. Fig., z. k. gs. Off. an Fil. Keil, Rannischestr. 13.

Kaufe Möbel
all. Art, kompl. **Einrichtung.,** sow. ganze Lager neue Möbel zu hohen Preisen. Tel. 3300. **Fr. Strubel,** Königstr. 28. +

Gebrauchte, saubere
Zeitungen
und **Makulatur** zu kaufen gesucht.
Leopold Nussbaum Barfüßerstr. 5.

Tiermarkt

Gut geführter **Hühnerhund** zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. 2057 an die Exp. d. Bl.

Rebhühner
jeden Posten zu den höchsten Tagespreisen kauft
Wilhelm Reichert, Halle S., Geiststr. 21. 146

Roggen- u. Weizenstroh
kauft große und kleine Posten b3805
Max Krug, Häckselschneiderei. Teleph. 8062.

Zahle
für alte wollene Strumpfabfälle Kilo 1.55 Mk. Lumpen aller Art zu anerkannt höchsten Preisen.
W. Theuring, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 5, Hof, Telephon 3285. Merseburg, Johannesstraße 16.

Obstschränke — Obsthorden, Vorratsschränke, Kartoffelkisten.
Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 5. b3901 Tel. 181.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0004
DFG

Kriegserinnerungstafel

23. August 1914:

Große Fortschritte im Westen. Das 21. deutsche Armeekorps zieht in Lunéville ein. Die Armee des Deutschen Kronprinzen setzt die Verfolgung nördlich von Longwy fort. Die zu beiden Seiten von Neufchateau vorgehende Armee des Herzogs von Württemberg schlägt die Franzosen vollständig. Westlich der Maas unweit Maubeuge wird eine englische Kavalleriebrigade fast vernichtet.

5 Forts von Namur und die Stadt selbst gelangen in deutschen Besitz.

Großer Sieg österreichisch-ungarischer Truppen bei Krasnik. In dreitägigen erbitterten Kämpfen werden 5 russische Korps auf Lublin zurückgeworfen.

Dem japanischen Geschäftsträger in Berlin wird mündlich eröffnet, die Reichsregierung habe auf das vor einigen Tagen überreichte Ultimatum keinerlei Antwort zu erteilen, gleichzeitig werden ihm die Pässe zugestellt und der deutsche Gesandte in Tokio abberufen.

Lokales.

Halle, den 23. August 1915.

Hallischer Beamtenausschuß.

Am letzten Sonntag hielt der Beamtenausschuß eine Sitzung ab, die von den Vertretern sehr zahlreich besucht war. Auch einige Stadtverordnete, die der Beamtenschaft angehören, waren erschienen. Zunächst gab der Vorsitzende eine Reihe von Mitteilungen bekannt. Darunter ist besonders erwähnenswert, daß der Verein der mittleren Staatseisenbahnbeamten (Flügelrad) dem Ausschuß wieder beigetreten ist. Bei dem zweiten Punkte der Tagesordnung — Sammlungen des Ausschusses betreffend — teilte der Schatzmeister die bisherigen Ergebnisse mit. Nachdem die Sammlungen eine Zeit lang weniger ergiebig waren, gehen die Beträge jetzt wieder reichlicher ein. Es stehen noch 980 Mark zur Verteilung bereit. Der Besuch in den Lazaretten und die Verteilung der Liebesgaben hatte dankbare Anerkennung gefunden. Da jetzt die Verwundeten lange nicht mehr so reichlich mit Gaben bedacht würden als in den ersten Kriegsmonaten, sei es eine dankbare Aufgabe, wenn der Beamtenausschuß einen Teil seiner Mittel hierzu verwende. Man trat diesen Ausführungen allgemein bei und beschloß zunächst, weitere 480 Mark für die hiesigen Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Dabei wurde allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Beamten neben den Gaben für ihre Organisationen auch des Hallischen Beamtenausschusses gedenken möchten in der Erkenntnis, daß die Gaben in Halle bleiben. Die Sammlungen sollen fortgesetzt werden.

Es wurde sodann

Stellung zur Teuerung

genommen. Hierzu führte der Vorsitzende aus, daß es nicht Zweck der Besprechung sei, die ganzen Ursachen der Teuerung aufzurollen. Das sei in diesem Kreise zwecklos. Dagegen wolle man sich mit den Mitteln beschäftigen, die noch einige Hilfe versprechen könnten. Viel sei ja schon versäumt worden. Ohne eine durchgreifende Hilfe des Staates lasse sich die Hauptursache nicht beheben. Wenn aber der Staat hier nicht mit entsprechenden Maßnahmen vorgeht, müsse das von den Gemeinden, so gut es eben gehe, allein, oder in größeren Verbänden unternommen werden. Das sei gewiß schwierig, aber was sei nicht alles überwunden worden in diesem großen Kriege. Wir halten uns deshalb zunächst an die Stadt und werden schließlich auch mit einer Denkschrift an das Reich herantreten. In der ausgedehnten Aussprache, an der auch der anwesende Stadtverordnete teilnahm, wurden die Leitsätze gutgeheißen, schließlich einstimmig angenommen und der Vorstand mit der Ausarbeitung einer Eingabe an den Magistrat beauftragt.

Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Halle a. S., den 20. August 1915.

Die gegenwärtige Teuerung trifft alle Bewohner unserer Stadt hart, besonders aber die Kreise der Minderbemittelten. Wir brauchen uns nicht mit großen statistischen Zahlen zu beschäftigen. Jedermann weiß, wie sehr die Preise seit Kriegsbeginn gestiegen sind. Selbst die Regierung gibt eine Steigerung der Lebensmittel von 65—70 Prozent zu. Hier in unserer Stadt, in welcher wir schon in Friedenszeiten besonders teuer leben und stets höhere Preise als in anderen Orten zu zahlen haben, wird die Preissteigerung sicher **75—80 Prozent** ausmachen. Solchen Preisen gegenüber reichen die geringen Einkommen namentlich auch des größten Teiles der Beamten nicht aus. Wenn die Beamtenschaft in dieser schweren Kriegszeit gern Opfer bringen will, so sieht sie doch ein, daß es dieser Opfer jetzt nicht so sehr bedarf, weil Lebensmittel reichlich vorhanden sind und die hohen Preise deshalb durchaus nicht in dem Maße gerechtfertigt sind.

Wohl wissend, daß hier eine gründliche Abhilfe nur durch den Staat erfolgen kann, bleibt aber nach unserer Meinung auch noch manches für die Stadt zu tun übrig.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die **Käufer auf dem Wochenmarkte übervorteilt** werden. Die angekündigten Maßnahmen des Magistrats erkennen wir zwar als ersten Schritt dankbar an, können von ihm aber eine durchgreifende Abhilfe nicht erwarten, sondern befürchten sogar mancherlei Nachteile.

Als einziges Radikalmittel kommt die Festsetzung von Höchstpreisen für alle wichtigen Lebensmittel in Betracht. Auch hier ist der Eingriff des Staates allein erfolgversprechend, aber nach dem Beispiel anderer Städte sollte auch in unserer Stadt ein Versuch unternommen werden. Würde er nichts nützen, so bleibt ein **Eingriff des Generalkommandos** zu erwägen übrig. Wir verweisen hier auf das Beispiel des achten Armeekorps.

Ein gemeinsames Vorgehen mit den benachbarten Großstädten erlauben wir uns ebenfalls zu empfehlen.

Daneben muß die Polizei auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 schärfer gegen den Preiswucher vorgehen. Nach unseren Beobachtungen schützt die Polizei das kaufende Publikum völlig ungenügend. Das Vorgehen des Magdeburger Magistrats ist vorbildlich. **Ein sichtbarer Aushang** der Preise wird ebenfalls gute Dienste leisten und im gewissen Sinne vor Uebervorteilung schützen.

Von dem städtischen Teuerungsausschuß haben wir bisher wenig gehört. Es liegt unseres Erachtens daran, daß die Verbraucher nur mangelhaft darin vertreten sind. **Wir bitten geeignete Verbraucher zur Mitwirkung heranzuziehen und würden unsererseits geeignete Personen auf Verlangen namhaft machen können.**

Nicht nur jetzt, sondern schon jahrelang vor dem Kriege hat Halle unter allen Großstädten besonders hohe Lebensmittelpreise, namentlich auffallend hohe Fleischpreise, aufzuweisen gehabt. Ueber die Ursachen dieser sehr beklagenswerten Erscheinung gehen die Ansichten auseinander. Die Verbraucher und schließlich auch die Verkäufer haben aber ein sehr großes Interesse daran, daß die Ursachen einmal gründlich aufgeklärt werden. **Zu diesem Zwecke schlagen wir die Einsetzung eines Ausschusses vor, der einmal eingehend die Verhältnisse untersucht und dem Magistrat Material zu einer Denkschrift sammelt, die der Bürgerschaft mitgeteilt werden möge.**

Unsere Wünsche zusammenfassend, bitten wir:

1. **gegen den Lebensmittelwucher unnachsichtlich vorzugehen,**
2. **Preistafeln für die wichtigsten Lebensmittel sichtbar aushängen zu lassen,**
3. **Höchstpreise für die wichtigsten Lebensmittel festzusetzen,**
4. **den Teuerungsausschuß anderweit zusammenzusetzen,**
5. **eine Denkschrift über die besonderen Teuerungsverhältnisse in Halle ausarbeiten zu lassen.**

Schließlich geben wir noch anheim, nachdem Ueberschüsse bei der Brotverteilung in Halle erzielt worden sind, die **Brotrationen** für die arbeitenden Kreise zu erhöhen und daneben zu erwägen, ob es sich nicht ermöglichen läßt, sämtlichen Haushaltungen in bestimmten Zwischenräumen eine **Zusatzmarke für Mehl** zu verabfolgen.

Unsere Vorschläge sind eingegeben von dem **Bestreben**, die Zustände zu bessern. Wir bitten sie in Erwägung zu ziehen und möglichst durchführen zu wollen.

Die Stadt Halle und die Stadtbahn.

Die Stadtgemeinde Halle hat durch Vertrag vom 5. April 1906 der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, A.-G. in Berlin, die Befugnis eingeräumt, in der Delitzscher- und Freiimfelderstraße zu Halle eine elektrische Bahn zu betreiben. In § 6 des Vertrages hat sich die Stadt das Recht vorbehalten, den in der Delitzscherstraße belegenen Teil der Bahnlinie auch ihrerseits zu Bahnzwecken zu benutzen; die Mitbenutzung sollte gegen Gewährung eines angemessenen Entgelts erfolgen, dessen Höhe im Streitfalle durch ein zu berufendes Schiedsgericht festgesetzt werden sollte. Von diesem vorbehaltenen Recht der Mitbenutzung hat die Stadt durch Erbauung einer Straßenbahn von Halle nach Büschdorf Gebrauch gemacht. Ueber die Höhe des für diese Mitbenutzung zu gewährenden Entgelts kam es zwischen der Stadt und der Elektrizitätsgesellschaft insofern zu Meinungsverschiedenheiten, als die letztere auch eine Entschädigung dafür verlangte, daß ihre Einnahmen an Fahrgeldern durch die Mitbenutzung geschmälert würden, während die Stadt der Meinung ist, daß eine solche Entschädigung nicht unter das für die Mitbenutzung zu gewährende Entgelt im Sinne des Vertrags falle. Daraufhin hat die Stadtgemeinde Halle gegen die Elektrizitätsgesellschaft beim Landgericht Halle eine Klage auf Feststellung erhoben, daß sie nicht verpflichtet ist, der Beklagten für den Verlust an Fahrgeldeinnahmen Ersatz zu leisten, der dieser auf ihrer im hallischen Stadtgebiet betriebenen, durch die Delitzscherstraße nach dem Schlachtviehhof führenden Straßenbahnlinie infolge Abwanderung des Verkehrs von dieser Linie auf die von der Klägerin gebaute elektrische Straßenbahn von Halle nach Büschdorf entsteht. Dieser Klage setzte die Beklagte die prozeßhindernde Einrede entgegen, daß die Entscheidung des Streits nach § 6 des Vertrags durch ein Schiedsgericht zu erfolgen habe. Während das Landgericht Halle die Einrede verwarf, hat das Oberlandesgericht Naumburg die Einrede des Schiedsvertrags für begründet erachtet und deshalb die Klage abgewiesen. Die hiergegen von der Stadt Halle erfolgte Revision blieb erfolglos: das Reichsgericht bestätigte vielmehr die Entscheidung des Oberlandesgerichtes. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt:

Den Gegenstand des Streites der Parteien bildet die Frage, ob das auf Grund des § 6 des Vertrages vom 5. April 1906 für das Mitbenutzungsrecht der durch die Delitzscherstraße führenden Bahnlinie der Beklagten zu gewährende Entgelt zugleich eine Entschädigung für den Ausfall an Fahrgeldeinnahmen zu enthalten habe. Bei Beantwortung der Frage, ob das nach § 6 des Vertrages zu berufende „Schiedsgericht“ als ein solches im Sinne der §§ 1025 ff. Zivilprozeßordnung anzusehen ist, ist das Oberlandesgericht zutreffend davon ausgegangen, daß nicht die von den Parteien gebrauchte Bezeichnung, sondern die den als Schiedsrichter zu bestellenden Personen nach dem Parteiwillen zugewiesene Aufgabe entscheidend ist, und daß ein Schiedsgericht im Sinne des Gesetzes nur dann vorliegt, wenn seinen Mitgliedern nicht lediglich die Feststellung einer oder mehrerer für das Rechtsverhältnis der Parteien wesentlicher Tatsachen, sondern die Entscheidung eines streitigen Rechtsverhältnisses, wenn auch nur zu einem bestimmten Teile, übertragen ist. Das Vorliegen des letzteren Falles hat das Oberlandesgericht angenommen. Es hat in der Bestimmung des § 6 den Parteiwillen dahin zum Ausdruck gebracht angesehen, daß der Ausspruch der nach ihm zu berufenden Personen nicht nur die Bedeutung eines die Parteien wie das Gericht bindenden Gutachtens, einer Feststellung eines Elementes der demnächstigen richterlichen Entscheidung, sondern die Wirkungen eines rechtskräftigen Urteils haben sollte. Danach ist die Aufgabe der als Schiedsrichter berufenen Personen keineswegs auf die bloße Feststellung einer Tatsache beschränkt und deshalb konnte das Oberlandesgericht ohne Rechtsverstoß einen Schiedsvertrag im Sinne des Gesetzes als vorliegend ansehen, obgleich dem Schiedsgericht nicht auch zugleich die Entscheidung über die Verpflichtung zur Leistung des Entgelts als solche übertragen war. Gegen die weitere Annahme des Oberlandesgerichts, daß die Schiedsrichter nach dem Willen der Parteien auch darüber Entscheidung treffen sollen, welche einzelnen Umstände nach Lage der Sache für die Bemessung des angemessenen Entgelts zu berücksichtigen sind, ob insbesondere auch die aus der Mitbenutzung der Bahnlinie sich ergebende Ertragsminderung zugunsten der Beklagten mit in Anschlag zu bringen ist, bestehen ebenfalls keine Bedenken. Diese Feststellung des Vertragswillens der Parteien ist mit den Auslegungsgrundsätzen, insonderheit mit dem Wortlaut des Vertrages, nicht unvereinbar. Als „Entgelt“ kann nicht nur dasjenige bezeichnet werden, was als Ausgleich des Wertes der auf seiten des Vertragsgegners liegenden positiven Leistung zu dienen bestimmt ist, sondern auch das, was zum Ausgleich für den infolge der Leistung eintretenden entgangenen Gewinn zu gewähren ist. Da die Parteien im Vertrag irgendwelche Bestimmung darüber, aus welchen einzelnen Gesichtspunkten heraus die Höhe des angemessenen Entgelts für die Mitbenutzung der Bahnstrecke bestimmt werden soll, nicht getroffen haben, ist es rechtlich nicht zu beanstanden, daß das Oberlandesgericht als Willen beider Teile festgestellt hat, daß das Schiedsgericht zur Entscheidung hierüber berufen sein soll.

* **Vom hallischen Produzentenmarkt.** Der erste der neuen Produzentenmarkttage, die vom Magistrat zur Versorgung der hiesigen Einwohnerschaft mit preiswerter Marktware eingeführt sind, wurde heute abgehalten. Es handelt sich bei diesen um 7 Uhr beginnenden neuen Markttagen bekanntlich um die Ausschaltung eines preisverteuernden Zwischenhandels — der Verkauf der Ware soll direkt seitens der Produzenten bzw. Erzeuger an die Konsumenten bzw. Verbraucher erfolgen. Zum heutigen ersten Markttage waren allerdings Produzenten kaum erschienen, wenn man von einigen Obstständen absieht. Die Ware, die zum Verkauf gelangte, war nämlich solche, die seitens der Stadt beschafft war; die um Feilbietung ihrer Erzeugnisse angegangenen Landwirte waren ferngeblieben. Der Handel selber spielte sich auf dem Marktplatze zwischen Siegesbrunnen und Trödelviertel ab. Die Anfuhr von Kartoffeln, Mohrrüben, Rot- und Weißkohl war reichlich, auch Obst war vertreten. Die Käuferinnen erschienen früh sehr zahlreich, namentlich Arbeiterfrauen, und es entwickelte sich, nachdem die Sache einigermaßen in Gang gekommen, bald ein reger Verkehr. Die Preise waren mäßiger als auf dem letzten Wochenmarkte. So wurden z. B. für zehn Pfund Kartoffeln 55 Pf., für das Pfund Mohrrüben 8 Pf. bezahlt, während vorgestern hierfür noch 60 bis 70 bzw. 10 Pf. verlangt wurden, 5 Pfund schöner fester Weißkohl kamen 30 Pf. Die Zahl der Käuferinnen mehrte sich im Laufe des Vormittags stetig, so daß Mohrrüben bald vergriffen waren, im übrigen aber die Bedienung sich sehr in die Länge zog, da es an genügenden Kräften hierfür fehlte. Eine nach vielen Hunderten zählende dichte Menschenmauer umstand so die Verkaufsstände, harrend, bis an die einzelnen die Reihe kam. Es ist wohl anzunehmen, daß die heute wahrgenommene Zurückhaltung der Produzenten kaum eine dauernde sein kann, da man andernfalls leicht auf Verabredungen schließen könnte. Die weiteren Wirkungen dieser neuen Märkte auf den üblichen Wochenmarktverkehr werden sich wohl bald herausstellen, und so kann man erwarten, daß diese Produzentenmärkte in gesunder Weise auf die Preisbildung einwirken werden. Der Verkauf erfolgt an langen Tafeln ausschließlich nach Gewicht. Außer Verkäufern und Käufern waren auch Mitglieder der städtischen Behörden bzw. der Teuerungsdeputation und des statistischen Amtes auf diesem ersten Produzentenmarkt zugegen. Alles vollzog sich in Ruhe und Ordnung, und den Polizeibeamten bot sich, solange wir den Verkauf beobachten konnten, keinerlei Anlaß zum Einschreiten.

* **Besseres Mehl und mehr Brot** soll es vom 1. bzw. 15. September ab geben. Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 am 19. August folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zur Herstellung von Mehl ist das Brotgetreide mindestens zu 75 vom Hundert auszumahlen;
2. die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, wird einschließlich der Zulage für die schwer arbeitende Bevölkerung auf 225 Gramm festgesetzt. Die Befugnis des Kommunalverbandes, bei der Unterverteilung dieser Mehlmengen Unterschiede zugunsten der schwerer arbeitenden Bevölkerung zu machen, wird hierdurch nicht berührt;
3. die Menge, die der Selbstversorger verwenden darf, wird auf den Kopf und Monat mit 10 Kilogramm Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen einem Kilogramm Brotgetreide 750 Gramm Mehl.

Die Beschlüsse treten mit dem 1. September, der Beschluß zu 2. mit dem 15. September 1915 in Kraft.

* **Landerwerb an der Fährstraße.** In dem Enteignungsprozeß mit dem Generalleutnant z. D. von Bagenski über die Höhe der Entschädigung für das vom Domänengehöft fluchtlinienmäßig zur Fährstraße abzutretende Land ist die Stadtgemeinde nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 3. November 1914 gehalten, außer der vom Bezirksausschuß festgesetzten Entschädigung von 9996 Mark noch weitere 15 069 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 21. Juli 1909 zu hinterlegen. Der Bezirksausschuß hatte gestützt auf die Gutachten von Kortüm und Pfeiffer den Wert der 221 Quadratmeter großen Straßenfläche auf 26 Mark pro Quadratmeter angenommen und demgemäß ausschließlich einer Entschädigung von 4250 Mark für die neue Einfriedigungsmauer die Landentschädigung auf 5746 Mark festgesetzt. Im anschließenden Prozeßverfahren hatte auf Klage und Widerklage der Stadt bzw. des Herrn von Bagenski das Landgericht unter Zugrundelegung des Gutachtens Knoch den Landwert ausschließlich Mauerkosten auf 10 Mark pro Quadratmeter = 2210 Mark für 221 Quadratmeter festgesetzt. Auf Berufung des Herrn von Bagenski ist das Oberlandesgericht über diesen Betrag im Gegensatz zu dem in dieser Instanz gehörten Sachverständigen Wolff, der zu einer Schätzung des Landwertes von 4837 Mark (221 Quadratmeter zu 17 Mark + Minderwert für 90 Quadratmeter zu 12 Mark) gekommen ist, aus freier Ueberzeugung wesentlich hinausgegangen. Das Gericht hat sich von der Ansicht leiten lassen, daß die enteignete zur Vorburg gehörige Fläche zwar keinen allgemeinen Tauschwert, wohl aber einen objektiven Annehmlichkeitswert für einen wenn auch begrenzten Kreis von Altertums- und Kunstliebhabern habe, daß solche Grundstücke unter Umständen einen bedeutenden Vermögenswert darstellten, der jedenfalls nicht niedriger angesetzt werden dürfe, als der Wert benachbarter Mietsgrundstücke. Demgemäß werden festgesetzt: 1. für 221 Quadratmeter Straßenfläche 35 Mark pro Quadratmeter = 7735 Mark; 2. außerdem für 872 Quadratmeter Restfläche mit Rücksicht auf Schwierigkeiten der Grundrißgestaltung und Baueinrichtung bei der baulichen Ausnutzung ein Minderwert von 15 Mark pro Quadratmeter = 13 080 Mark; 3. dazu die Mauerkosten mit 4250 Mark, Summa 25 065 Mark. Das Reichsgericht hat dieses Urteil gebilligt und die Revision der Stadt zurückgewiesen. Die vom Bezirksausschuß festgesetzten 9996 Mark sind seinerzeit aus der Anleihe von 1900 gedeckt, die weiter noch zu hinterlegenden 18 367,43 Mark zunächst auf Vorschuß angewiesen. Der Magistrat beantragt nunmehr bei der Stadtverordnetenversammlung, die 18 367,43 Mark endgültig aus Anleihe von 1910 zu bewilligen. Dieser Antrag ist, wie schon gemeldet, bereits vom Haushaltsausschuß angenommen, er wird nunmehr auch die heutige Stadtverordnetenversammlung beschäftigen.

* **Das Eiserne Kreuz** erhielt der Zivilschutzmann Kurt Streller hier (3. Polizeirevier), der außerdem am 15. d. M. zum Offizierstellvertreter befördert wurde; ferner der Gefreite Hermann Lippold im Garde-Fußart.-Reg. (seit Februar d. J. dem 38. Ref.-Fußart.-Bat. zugeteilt), Sohn des Kaufmanns Herm. Lippold hier, Am Güterbahnhof 1; Polizeiserg. Louis Witzstrock im 2. Pol.-Rev., Offizierstellv. im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 26.

* **Eiserne Kreuze für Armierungssoldaten.** Folgenden Personen des hier am 4. Dezember vor. J. aufgestellten Armierungsbataillons VII (jetzt Nr. 35), welches sich zurzeit auf dem westlichen Kriegsschauplatze befindet, wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen: Leutnant u. Bataillonsführer Muche, Stabsarzt Dr. Rosahl, Offiziersstellvertreter (jetzt Feldw.-Leutn.) und Bataillonsadjutanten Beier, Feldw.-Leutn. und Kompagnieführer Maaß, Offiz.-Stellv. u. Kompagnieführer Ortmann, Offiz.-Stellvertr. und Kompagnieführer Maaßen, Feldw.-Leutn. u. Kompagnieführer Winkler, Feldw.-Leutn. und Kompagnieführer Geißler, Armierungssoldat (Gefr.) Rehnelt, Armierungssoldat Schreyer.

* **Geistliche Konzerte hallischer Landstürmer in Ostpreußen.** Man schreibt uns aus dem Osten: Die 2. Kompagnie des 11. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Halle, Kompagnieführer Hauptmann Schneider, veranstaltete am 1. August zur Erinnerung an den Jahrestag der Mobilmachung in der Kirche zu Szittkehnen unter Verwendung ihrer musikalischen und gesanglichen Kräfte ein geistliches Konzert zugunsten kriegserblindeter Krieger. Um das Zustandekommen dieser Veranstaltung hat sich der Chordirektor Unteroffizier Klanert aus Halle besonders verdient gemacht. Das Programm war ganz der Eigenart des Tages entsprechend zusammengestellt und wurde durch die Mitwirkung einer jungen Dame aus dem Orte, Frl. Riel, in wirkungsvoller Weise bereichert. Der schöne volle Mezzosopran dieser Dame, in Wechsel mit den gutgeschulten Männerchören der Kompagnie, sowie dem Violinsoli des Offizierstellvertreters Bösiger, boten eine angenehme Abwechslung in der Abwicklung des Programms. Pfarrer Mögling, Offizierstellvertreter aus Eidersleben, hielt eine sinnige Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, zu wie großem Dank wir den Kriegskameraden verpflichtet seien, die ihr Bestes, ihr Augenlicht, im Kampfe für das Vaterland verloren haben. Dichtgedrängt lauschte eine andächtige Menge, der von weit und breit herbeigeeilten Besucher aus allen Kreisen der Bevölkerung, dem Gebotenen. Am Sonntag, 15. August, fand eine Wiederholung desselben Konzertes in Dubeningken statt, und an beiden Tagen ließ es sich die schwergeprüfte Bevölkerung Ostpreußens nicht nehmen, ihre mildtätige Hand reichlich aufzutun, so daß die Kompagnie in der Lage war, einen Betrag von nahezu 600 Mark an die „Zentralstelle für Kriegsblindenfürsorge in Berlin“ abzuführen, jedenfalls ein sehr erfreulicher Erfolg und Verdienst unseres Landsturmes, der sich auch außer Dienst in nützlicher Weise um sein Vaterland verdient macht. —sch—

* **Walhallatheater.** „Modellzauber“, Posse von Gebhardt Schätzler-Perasini, Gesangstexte von Will Steinberg, Musik von Ernst Waldeck. Dreierlei wirkt glücklich zusammen, um diese Posse zu einem wirklichen Schlager zu machen: die reizende Musik des Komponisten, die glänzende Darstellung durch die Mitglieder der „Berliner Operetten-Gesellschaft“ und der frisch-fröhliche Text des Librettos. Wie schon der Titel verrät, dreht sich die lustige Handlung um das unerschöpfliche Thema der Ateliergeheimnisse. Es sind zwar keine besonders originellen Figuren, die der Autor auf die Bühne stellt, aber sie sind so hochkomisch karikiert und mit so reichem Humor ausgestattet, daß sich niemand der zwerchfellerschütternden Wirkung der Posse entziehen kann. Im Mittelpunkt der Vorgänge steht der Pasewalker Stadtrat und Fabrikant Jodokus Weißzuber, der trotz seines gut bürgerlichen Namens und Standes der Lust nach Ateliererlebnissen erliegt und so in die ärgsten Verwickelungen mit seiner Gattin, seinen Töchtern und der Polizei gerät. Wie dies geschieht, das kann nicht erzählt, das muß gesehen werden! Dazu kommen die lieblichen, einschmeichelnden Melodien des Komponisten, der mit seinem Werk vielversprechende, musikalische Begabung verrät. Der Hauptanteil am Erfolge gebührt aber der Darstellung. Da ist an erster Stelle natürlich Gustav Bertram zu nennen, dessen Stadtrat Jodokus wiederum eine Glanzleistung ist. Ihm assistieren mit gleichem Erfolge die übrigen bekannten, tüchtigen Kräfte des Ensembles: Margarete Kühnert als fesche, übermütige Polli, Lotti Reinecken in der vorzüglich charakterisierten Rolle der Malerin Aurora, Ursula Bradsky-König als niedliche Doris, Curt Hagen in der Rolle des „echten“ blauen Emil, Egon Brosig, Edmund Dönczy u. a. m. Die reizenden Modelle, die unter der Leitung von Frau Sophie Taubert bestrickende Reigen und Tänze aufführen, bilden dabei einen interessanten Hintergrund für den tollen Humor der Handlung. Das gut besetzte Haus amüsierte sich königlich! —brk—

* **Apollotheater.** „Eine tolle Nacht in Berlin“. Diesen recht verheißungsvollen Titel führt der am Sonnabend im „Apollotheater“ zum ersten Male gegebene Schwank von Rudolf Horwitz. Daß Provinzler bis zu dem Kriege häufig nach Berlin aus dem einzigen Grunde gereist sind, um dort eine recht vergnügte, tolle Nacht zu verleben, der dann meist, weil von leichtlebigen Damen gründlich gerupft, ein kräftiger moralischer Kater folgt, ist hinlänglich bekannt. Daß aber ein kreuzbraver Landpfarrer in den bösen Verdacht kommt, in der Millionenstadt eine tolle Nacht in einem Separé eines Ballokales verbracht zu haben, in dessen Eingang rote Laternen schon den Lebemännern die Garantie auf Amüsement in ihrem Sinne verheißen, ist etwas Außergewöhnliches, das der Dichter aber sehr geschickt in seinem Stück verwertet hat. Tatsächlich ist der Pfarrer auch in dieses Ballokal geraten, hat auch mit einer Tänzerin bei Sekt und Austern im Separé gesessen. Aus diesem ganz gegen ihn sprechenden Ereignis, in das er ungewollt gekommen ist, erwachsen ihm allerlei Unannehmlichkeiten, die er allerdings durch eine kleine Notlüge selbst verschuldet hat. Um den Verdacht zu beseitigen, ergreift er die denkbar verkehrtesten Mittel, gerät immer tiefer in Bedrängnis, schafft neue Wirrnisse und damit zugleich soviel Situationskomik, daß Unbeteiligte nicht viel aus dem Lachen herauskommen. Das Publikum wurde durch die gute Aufführung des Stückes am Sonnabend aufs beste unterhalten und zu stürmischer Heiterkeit veranlaßt. Vortrefflich im Spiel und Maske waren besonders Richard Flechsig als Küster Hänfling und Viktor Ormanns als Rat Zornbock. Gertrud Walden gab eine prächtige junge Pfarrersgattin ab und Luise Sonja spielte die Rolle der Nichte mit großem Liebreiz. Alex Majewsky fand sich mit der ihm weniger günstig liegenden Rolle des Landpfarrers recht gut ab, ließ sich allerdings dabei zu starken Uebertreibungen verleiten, die er bei weiteren Aufführungen vermeiden muß. Die Vertreter kleinerer Rollen — Hans Friebel als Förster Eichmann, Mizzi Flechsig als Köchin, Emil Thomas als Kellner und Else Felseck als Tänzerin Amanda — fügten sich in den Rahmen gut ein, so daß eine schöne Gesamtdarstellung geboten wurde. —es.

* **Aufstellung eines Obelisken.** Zum Besten der Verpflegungsstellen für unsere Verwundeten hinter der Schlachtfront und für die hiesigen Lazarettzüge ist beabsichtigt, wie in anderen Städten mit Erfolg bereits durchgeführt, einen geschmackvoll ausgestatteten Obelisken zur Nagelung aufzustellen. Dieser soll als ein bleibendes Wahrzeichen der Nachwelt beredtes Zeugnis der Opferfreudigkeit und Nächstenliebe der jetzigen großen Zeit geben. Näheres hierüber, Einweihung und Enthüllung wird noch bekanntgegeben. Als leicht für jedermann zu erreichen ist vom geschäftsführenden Ausschuß der Lichthof des Restaurants „Reichshof“ zur Aufstellung des Obelisken gewählt.

* **Das Wohltätigkeitsfest der Deutschen Reichsfechtschule Halle-Thüringen** findet heute in der „Saalschloßbrauerei“, und zwar bei ungünstigem Wetter in den Sälen statt.

* **Noch ein Spionagemittel.** Im feindlichen Ausland werden den dort festgehaltenen deutschen Staatsangehörigen oft ihre Pässe und andere Ausweise abgenommen, um damit die nach Deutschland zu schickenden Spione auszurüsten. Wenn nun in letzter Zeit in deutschen Zeitungen dazu aufgefordert wurde, noch im Auslande befindlichen Deutschen die Ausweispapiere, wie Geburts- und Heimatsscheine, zu übersenden, so muß hiervor dringend gewarnt werden, weil dadurch der feindlichen Spionage Vorschub geleistet werden würde. Auch ohne die sonst nötigen Ausweise wird den deutschen Statsangehörigen, die aus dem feindlichen Auslande kommen, der Eintritt in das Reich gestattet, wenn sie ihre Reichsangehörigkeit glaubhaft darlegen. Eine irgendwie nennenswerte Verlängerung des Aufenthaltes an der Grenze ist damit nicht verbunden.

* **Unverhofftes Wiedersehen.** Die verwitwete Frau Privatsekretär Kilian hier hat fünf Söhne beim Heere, von denen vier an den Kämpfen auf den östlichen und westlichen Kriegsschauplätzen teilgenommen haben. Einige wurden auch verwundet, indessen wieder geheilt und neu an die Front kommandiert. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielten zwei der Brüder das Eiserne Kreuz. Ohne daß die Mutter oder einer der Söhne davon etwas wußte, trafen Ende v. W. die vier im Felde stehenden Brüder hier ein; sie hatten direkt von den Schützengräben weg Urlaub erhalten. Groß war die Freude der Mutter, einen ihrer Söhne nach dem andern bei sich eintreffen zu sehen, nicht minder die der Brüder untereinander. Am Sonnabend abend traf sich alles in Bauers Brauerei-Ausschank, um im Kreise von Freunden ein fröhliches Wiedersehen zu feiern.

* **Einbrüche** wurden in der Nacht zum Sonntag in zwei Geschäftsläden in der Ludwig Wuchererstraße verübt. Während die Täter mittels Nachschlüssels in den einen Laden gelangten und Waren im Werte von etwa 200 M. stahlen, sind sie vermutlich in dem anderen Laden gestört worden und haben von ihrem Vorhaben abgelassen. Ermittelungen nach den Tätern sind im Gange.

* **Hilflos.** Vor einem Hause der Kleinen Ulrichstraße wurde ein unbekannter Mann mit einer blutenden Wunde über dem linken Auge aufgefunden und durch die Sanitätskolonne der Königlichen Klinik zugeführt. Anscheinend hatte er sich die Verletzung beim Sturz auf das Pflaster zugezogen.

* **Eine Schlägerei** fand in einem Grundstück der Straße Schlamm zwischen Frauen und Männern statt, bei der beide Parteien Verletzungen davontrugen. Die Täter sind festgestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0005
DFG

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung, Sonnabend, den 21. August 1915.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Abgeordnete Dr. **Liebknecht** (Soz.) folgende Erklärung ab: Der Herr Präsident hat gestern bei der Gesamtabstimmung über den Nachtrags-Etat der Kriegskredite erklärt, daß, soweit er sehen könne, die Annahme einstimmig erfolgt sei. Ich stelle demgegenüber fest, daß ich bei dieser Abstimmung, der einzigen, bei der ich zugegen sein konnte, als der einzig wesentlichen, selbstverständlich wieder gegen die Kriegskredite gestimmt habe. (Schallendes Gelächter.)

Die Resolutionen und Anträge der Budgetkommission.

Die Kommission empfiehlt folgende Entschließungen: 1. Eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung zu schaffen und in diese Mitglieder des Reichstages unter Berücksichtigung der Fraktionsstärke zu berufen. 2. Die Zulassung von Strafbefehlen auf Vergehen gegen § 9 des Belagerungszustandsgesetzes auszudehnen und die Strafsatzung dieses Gesetzes wahlweise durch Zulassung von Geldstrafen neben Gefängnis zu erweitern. 3. Gewisse Verstöße gegen das preußische Gesetz über den Belagerungszustand und das bayerische Gesetz über den Kriegszustand mit Gefängnis bzw. mit Haft oder Geld zu bestrafen.

Eine Reihe von Anträgen empfiehlt die Kommission als Material zu überweisen. Die mit der Preisfeststellung der Lebensmittel betrauten Kommunalverbände sollen die Befugnis erhalten, von den Händlern, Herstellern und Verbrauchern über ihre Vorräte Auskunft zu fordern. Zur Uebertragung des Eigentums wegen übermäßiger Preissteigerung sollen auch die Kommunalbehörden Befugnis erhalten. Jede unberechtigte, auf Bereicherungssucht beruhende Steigerung der Lebens- und Futtermittelpreise soll wirksam bekämpft werden. Die höchste zulässige Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreisen soll allgemein festgesetzt werden; ebenso soll über die Ursachen der Preissteigerungen Aufklärung erfolgen. Die Getreide- und Mehlhöchstpreise sollen herabgesetzt und ferner Höchstpreise für Fleisch, Milch, Fette, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst festgesetzt werden. Die Kommunalverbände und Verteilungsorganisationen bei der Lebensmittelversorgung sollen während des Krieges keinen Gewinn erzielen. Sobald die Uebersicht über die Brotgetreideernte es gestattet, soll das Ausmahlverhältnis zwecks Vermehrung der Kleie mindestens um 5 Prozent herabgesetzt werden; Kleie soll nur nach dem Verhältnis des Viehbestandes verteilt werden. Auch für Saatgut werden angemessene Höchstpreise gefordert. Von der Beschlagnahme der Gerste sollen kleinere Betriebe freigelassen werden. Weitere Anträge beziehen sich auf Höchstpreise für Braugerste, Braumalz, auf Festsetzung von Braukontingenten, auf den Schutz des Hopfenbaues, auf Herabsetzung der Entschädigung der Getreideankaufskommissionäre, auf Schaffung einer Rücklage in Kartoffeln, für die eine ähnliche Verteilungsorganisation einzurichten sei wie für Brotgetreide, auf Außerkraftsetzung des Süßstoffgesetzes, auf Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Pensionäre des Reichs, sowie am Militär-Rentenempfänger und Invaliden. Bei Aufträgen der Militärverwaltung sollen den Arbeitern angemessene Löhne zugesichert werden; die Unterstützungen von Familien unserer Krieger sollen Erhöhung erfahren, für die Textilarbeiter und -arbeiterinnen soll besser gesorgt werden. Schließlich wird u. a. noch Schutz der selbständigen Gewerbetreibenden und billiger Kredit für sie verlangt, ferner die Erleichterung der Schuldenabtragung für Kriegsteilnehmer und die Wiedereinführung der Sonntagsruhe im Zeitungsgewerbe.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) berichtet über die Beratungen der Kommission. Die Tätigkeit der Reichsstelle für Kartoffelversorgung war letzten Endes doch verdienstvoll. Inzwischen hat sich die Anbaufläche für Kartoffeln in erfreulicher Weise vermehrt. Demgegenüber ist allerdings der Zuckerrübenanbau um 30 Prozent zurückgegangen. Die Maßnahmen, die getroffen sind, geben uns die Gewißheit ebenso, wie wir im verflossenen Jahre verhältnismäßig gut durchgekommen sind, auch im neuen Jahre gegenüber dem Aushungerungsplan unserer Feinde erfolgreich zu bestehen. Die Preissteigerung der meisten Verbrauchsgegenstände wurde in der Kommission von allen Seiten auf das lebhafteste bedauert. Sie trifft recht schmerzlich einen Teil unserer Arbeiter, allerdings nicht alle. Bei den Kriegsindustrien sind die Löhne so gut, daß sie die Steigerungen der Lebensmittelpreise ausgleichen. Namentlich ist aber zu bedauern, daß die Familien der Kriegsteilnehmer unter dieser Preissteigerung leiden müssen. Besonders schwer wird auch der Mittelstand und der Stand der Beamten, die auf ein festes Gehalt angewiesen sind, getroffen. Ueber die Ursachen der Preissteigerungen muß man recht eingehende Aufklärungen schaffen. Nur wenn man die Ursachen kennt, kann man das Uebel an der Wurzel fassen. Ungerechterweise hat man der Landwirtschaft als der Produzenten vielfach die Schuld an der Steigerung der Lebensmittelpreise zugeschoben. Sie legt deshalb besonderen Wert darauf, daß die wahre Quelle dieser Preissteigerung zutage kommt. Wir müssen wissen, ob die Produzenten, oder den Großhandel, oder den Kleinhandel die Schuld hieran trifft. Den Landwirten müssen Futterartikel zu erschwinglichem Preise zugänglich gemacht werden.

Abg. Dr. **Quarck** (Soz.) verlangt für die von der Kommission geforderte Zentralstelle für Lebensmittelversorgung das Recht, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu enteignen. Die mit der Preisfeststellung der Lebensmittel betrauten Kommunalverbände sollen das Recht erhalten, Auskunft über die Vorräte zu verlangen. Eine Herabsetzung der Getreide- und eine niedrige Festsetzung von Mehlhöchstpreisen soll erfolgen. Für Kartoffeln soll eine ähnliche Verteilungsorganisation geschaffen werden wie für Brotgetreide. Schließlich fordert er Höchstpreise für Fleisch, Milch, Fette, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst. — Die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt sind durch den schamlosen Wucher schwierig geworden. „Weh' dir, daß du nur ein Käufer bist!“ (Heiterkeit.) Er muß zahlen bis zur Erschöpfung. Diese niederträchtigen Preistreibereien müssen vor dem ganzen Lande gebrandmarkt werden. Wir bedauern aufs tiefste, daß die Kommissionsberatung zu keinem wirklichen Fortschritt geführt hat. Warum wird die pflanzliche Nahrung verteuert? Die Zwangswirtschaft muß durchgeführt werden, sonst triumphiert die Spekulation. Das führt zur Verbitterung, und die wollen auch wir nicht. Es muß gebrochen werden, was sich nicht biegt! Es soll nicht sein, daß manche außer der Reihe verdienen wollen. Wir haben über die herrlichen Siege gestern gejubelt, noch größer wäre der Jubel des Volkes, wenn die Nahrungsnot beseitigt wäre.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir verurteilen jede Spekulation mit Lebensmitteln. Wie fassen wir die Schuldigen? Der Landwirtschaft schulden wir Dank. Ohne sie hätten wir den Krieg verloren. Was haben wir nicht aus dem deutschen Boden herausgeholt? Gewiß sind auch in landwirtschaftlichen Kreisen Ungehörigkeiten vorgekommen, das darf man aber nicht verallgemeinern. **Beim Lebensmittelamt sollen auch Mitglieder des Reichstages mitarbeiten. Er würde damit ein großes Stück der Verantwortung auf sich nehmen.** Die Vorgänge bei der Kartoffelversorgung wie im letzten Jahre dürfen sich nicht wiederholen. Das Volk hat ein Recht zu verlangen, daß ihm Brot und Kartoffeln zu mäßigen Preisen geliefert werden. Auch die Kartoffelzusätze für das Brot dürfen nicht einen höheren Preis haben als das Mehl selbst, sonst führen sie zu einer Verteuerung des Brotes. Der Fleischkonsum muß überall eingeschränkt werden. Warum sollte man nicht in ganz Deutschland den Fleischverkauf an zwei Tagen in der Woche verbieten?

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Es ist behauptet worden, daß vom Rheinland Obst über Holland nach England ausgeführt worden ist. Das ist ein Märchen. Wir haben festgestellt, daß eine solche Ausfuhr nicht erfolgt ist. Nach der Schweiz sind Kirschen in geringen Mengen ausgeführt worden. Von den Niederlanden sind Erdbeeren zu uns gekommen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück: Die vornehmste Aufgabe der Reichsleitung** war die Fürsorge für die Ernährung der Bevölkerung. Die erforderlichen Mengen an Lebensmitteln haben wir. Die Schwierigkeiten liegen nur in der Preisbildung. Die Preise müssen naturgemäß höher sein. Denn die Produktion ist erschwert und verteuert. Bei einer Reihe von Artikeln haben die Preise eine beängstigende Höhe erreicht, für die eine Berechtigung nicht besteht. Die Höchstpreise allein sind kein Allheilmittel. Sie erschweren geradezu eine gleichmäßige Versorgung mit Lebensmitteln. Daher ist die notwendige Ergänzung der Höchstpreise die Beschlagnahme. Sie ist aber nur bei bestimmten Artikeln möglich. Man kann mit Höchstpreisen auskommen bei einer Syndizierung der Produzenten und des Handels, z. B. beim Petroleum. Es sind Strafen gegen den Wucher gefordert worden, wie sie der Reichstag im Frieden nie bewilligt hätte. Wir sind jetzt diesen Weg gegangen und werden ihn weiter gehen. (Beifall.) Vor aller Welt muß festgestellt werden, wie niederträchtig und verächtlich alle die Fälle sind, in denen der einzelne versucht, in einer schweren Heimsuchung seines Vaterlandes die Ernährung der Bevölkerung aus eigennützigen Gründen zu erschweren. (Lebhafter Beifall.) Es wird erwogen, für solche Fälle auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen. Solche Leute müssen gebrandmarkt werden für den Rest ihres Lebens. (Lebh. Beifall.) Niemals mehr sollen sie ein öffentliches Amt bekleiden. Notwendig wird auch in diesen Fällen die Untersagung des Gewerbebetriebes sein. Lokale Preisfestsetzungen sind bedenklich. Sie drücken wohl häufig den Preis, verjagen aber die Ware vom Markt. Ein Gesetzentwurf, der alle diese Fragen zu lösen sucht, wird ausgearbeitet. Vielleicht empfehlen sich Preiskommissionen für größere Bezirke. Der Reichstag hat im Kriege auf seinen Anteil an der gesetzgeberischen Gewalt verzichtet, um ein rascheres Arbeiten zu ermöglichen. Das Nahrungsmittelamt unter Mitwirkung des Reichstages würde aber jede Verordnung nur um vierzehn Tage verzögern. Eine andere Frage ist die, ob ich in gewissen Pausen Vertreter des Hauses zur Beratschlagung zusammenberufen soll. Höchstpreise für Mehl würden für den größeren Teil unserer Versorgungsbezirke eine Verteuerung des Brotes bringen. Ich hoffe bestimmt, daß wir im Laufe der Monate zu einer weiteren Erhöhung der Brotration kommen werden. Kraftfuttermittel sind im Effekt beschlagnahmt. Wir müssen dahin kommen, daß die Herbstversorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln ordnungsmäßig und zu erschwinglichen Preisen sich vollzieht, und daß wir am Schluß des Winters noch eine Reserve haben. Dieses Ziel müssen wir unter allen Umständen erreichen. Ich hoffe, daß es dem Großhandel mit den Kommunen gelingen wird, zu einer Regelung zu kommen. Schlagen alle Versuche fehl, dann bleiben nur Höchstpreise und eventuell Beschlagnahme übrig. (Beifall.) Der Handel soll sich nicht täuschen. Wenn sich phantastische Preise zeigen, werde ich vor diesem Mittel nicht zurückscheuen. (Beifall.) Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird. Wir verfolgen doch alle das gleiche vaterländische Interesse. Milch muß unter allen Umständen für Kranke, Säuglinge usw. beschafft werden. Höchstpreise fürs Reich sind auch hier nicht angebracht. Auch hier muß die Organisation helfen. Ich bin für Kritik dankbar. Wir müssen versuchen, die Interessen der Konsumenten und Produzenten auszugleichen. Wir sind ausgekommen mit Brotgetreide und Kartoffeln, haben sogar einen Ueberschuß gehabt. Die neue Ernte stellt uns unter allen Umständen das Durchhalten bis zur nächsten Ernte sicher. Das alles ist das Verdienst des ganzen deutschen Volkes. Jeder hat seinen Anteil an diesen Erfolgen, die wir mit Stolz feststellen können. Besondere Opfer bringen die daheimgebliebenen Frauen, die ohne Hilfe der Männer sich hier durchbringen müssen. Sie füllen die Schützengräben des wirtschaftlichen Kampfes. Das wird das Vaterland nicht vergessen. (Beifall.)

Abg. **Gothein** (Vp.): **Die Teuerung herrscht** nicht nur bei uns, sondern auch im feindlichen und neutralen Auslande. Die Ursachen sind schwer zu ergründen. Jedenfalls zweifelt niemand an den guten Willen unserer Regierung. Wir erkennen gern die große Arbeitsleistung des Staatssekretärs des Innern und seiner Beamten an. (Beifall.) Das darf uns allerdings nicht von der Kritik abhalten. So ist es zweifelhaft, ob die Schaffung der Reichsgetreidestelle eine Verbesserung gegenüber der Kriegsgetreidegesellschaft bedeutet. Man darf aber nicht immer ändern. Bei der Getreide- und Mehlversorgung hat man von vornherein den Handel zu sehr ausgeschaltet. So hat man es vielfach verstanden, durch Ausschaltung des Handels den Großgrundbesitzern die Kommissionsgebühr von zwei Mark zuzuwenden. (Hört! Hört!) Das widerspricht dem Geiste des Gesetzes und bedeutet eine künstliche Verteuerung des Getreides. (Sehr richtig!) Die Reichsgetreidestelle darf nicht nur die Großbetriebe im Müllereigewerbe beschäftigen. Die Spannung zwischen dem Getreidepreise und dem Mehlpreise beruht darauf, daß die Höchstpreise für Getreide nicht etwa den früheren Durchschnittspreisen entsprechen, sondern lediglich den Preis darstellen, den der Produzent an seinem Verladungsort bekommt. Dazu tritt noch das Ortsinteresse und die Verzinsung für die notwendige Aufstapelung großer Vorräte. Die Erhöhung der Brotration ist dringend erwünscht. Einige Vorsicht ist allerdings gebeten. Wir wissen nicht, ob wir allein auf unsere Ernte angewiesen sind. Rumänien gestattet zwar die Ausfuhr, erhebt aber hierfür einen Zoll, der diese Erlaubnis so ziemlich illusorisch macht. An der Ernte ist großer Schaden durch das Wild angerichtet worden. Hier muß zwangsweise abgeschossen werden. Dadurch würde auch das Wildbret von Nutzen sein. Höchstpreise dürfen nicht in Form von Richtpreisen für die Gemeinden festgesetzt werden, sondern müssen von Reichswegen für den Großhandel festgelegt sein, damit nicht in den Zuschlägen ein Wettrennen der Gemeinden stattfindet, nur um Waren zu bekommen. Es ist zweifelhaft, ob die wirtschaftlichen Maßnahmen besser werden würden, wenn ein Vollzugsausschuß hinzukommen würde. Da würde recht viel geredet werden, aber Taten? Im Kriege kommt man im Interesse der Einheitlichkeit zu einer gewissen Diktatur, darum haben wir dem Bundesrat eine Art Blankovollmacht ausgestellt. Jedenfalls müssen wir eine Ueberteuerung vermeiden.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Montag, 2 Uhr, Weiterberatung.

Schluß: 7¼ Uhr.

Die Strafverschärfungen gegen den Lebensmittelwucher.

Die vom Staatssekretär Dr. Delbrück im Reichstage angekündigte Absicht der verbündeten Regierungen, die für den Lebensmittelwucher festgesetzten Strafen durch Erkennung auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu verschärfen, hat nicht nur unter den Volksvertretern, sondern auch allgemein Beifall gefunden. Mit dieser Absicht der Regierung wird anerkannt, daß man auch in leitenden Kreisen den Wucher als eine der hauptsächlichsten Ursachen der heutigen Teuerung aller Bedarfsartikel ansieht und daß man von seiner Bekämpfung auch eine günstige Wirkung auf die Preisbildung erhofft. Inwieweit sich diese Hoffnung erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist die Sache zu wichtig, als daß der Versuch unterlassen werden dürfte.

Wer die Not- und Zwangslage des ganzen Vaterlandes in unreeller, gewinnsüchtiger Absicht ausbeutet und dadurch die Ernährung weitester Volkskreise erschwert oder beschränkt, kann gar nicht hart genug gestraft werden. Da solchen Charakteren der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nicht viel ausmacht, so meinen wir, daß diese Strafverschärfung in allen Fällen, wo die gemeine Gesinnung bei wucherischen Uebertretungen unzweifelhaft feststeht, noch durch eine vermögensrechtliche Schädigung der Wucherer erweitert werden müßte. Das ist solchen Individuen fühlbarer als die Festsetzung von Freiheitsstrafen in Verbindung mit der Aberkennung der Ehrenrechte. Als besonders wirksam erscheint uns die vom Staatssekretär erwähnte Untersagung der Fortführung des Gewerbebetriebes für eine gewisse Dauer. Diese Betriebsunterbrechung wird schon jetzt vielfach für Schankwirtschaften festgesetzt, welche die Polizeistunde nicht einhalten oder sonst gegen behördliche Bestimmungen verstoßen; auch Zeitungen haben die Betriebsunterbrechungen schon aus verschiedenen Gründen über sich ergehen lassen müssen. Und dabei lag diesen Verfehlungen wohl niemals ehrlose Gesinnung zugrunde, die aber in der wucherischen Ausbeutung des Volkes zu finden ist.

Man darf annehmen, daß die in Aussicht gestellten kriminalpolitischen Maßnahmen nicht mehr lange auf sich warten lassen werden.

Aus der Umgebung.

te. **Gröbers**, 21. August. (Zur Ernte.) Während die Getreideernte der kleineren und mittleren Wirtschaften in den hiesigen Feldmarken bis auf restliche Kleinigkeiten als beendigt betrachtet werden kann, hat die anhaltend nasse Witterung der letzten acht Tage ein weiteres Einbringen der Erntevorräte bei größeren Wirtschaften noch immer verzögert. Es sind noch größere Pläne mit Sommerweizen, Gerste und Hafer einzubringen, wozu trockenes Wetter dringend nötig ist. Immerhin hat die Ernte bis auf die restlichen Pläne in verhältnismäßig kurzer Zeit fast durchweg geborgen werden können. Das Ergebnis der Ernte kann im allgemeinen bis auf Sommergetreide, als ein befriedigendes bezeichnet werden. Auch die Gurkenernte, die eine mittlere war, ist in der Hauptsache beendigt. Der Preis hielt sich von Anfang der Ernte an bis jetzt gleichmäßig: es wurden für bessere Ware durchschnittlich pro Schock 3 Mark bis 3,50 Mark, für geringere Ware 1,25 bis 1,50 Mark bezahlt.

* **Klein-Liebenau**, 21. August. (Beim letzten Gewitter) schlug der Blitz wiederholt ins Schulhaus und richtete besonders an der elektrischen Leitung Schäden an. Der Lehrer und seine Frau wurden zurückgeschleudert und betäubt. Auch auf dem Gute und im Gasthofe wurden durch den Blitz mehrere Lampen zerschlagen, im übrigen aber weiterer Schaden nicht angerichtet.

* **Merseburg**, 21. August (Aufgegriffen.) Von den vier vom Arbeitskommando des Rittergutsbesitzers von Zakrzewski in Oppin am 11. August entwichenen russischen Kriegsgefangenen sind der Feldwebel Serge Meschzerinkow und der Unteroffizier Feodor Kirpizev heute wieder ergriffen worden.

* **Weißenfels**, 21. August. (Höchstpreise für Lebensmittel.) Die Oberbürgermeister von Weißenfels, Naumburg und Zeitz haben nach längeren Beratungen eine Vereinbarung über gemeinsame Höchstpreise für die wichtigsten Lebensmittel getroffen. Bei der Festsetzung der Preise ist Rücksprache mit mehreren Vertretern der Landwirtschaft und des Handels genommen, um alle berechtigten Ansprüche an den Lebensmittelverkehr zu wahren und Ungerechtigkeiten nach beiden Seiten zu vermeiden. Die Preise sind u. a. festgesetzt für das Pfund Rindfleisch ohne Knochen 1,20 M., Rindfleisch mit Knochen 1 M., Rindfleisch (Lende) ausgeschält 1,60 M., Kalbfleisch ohne Knochen 1,10 M., Kalbfleisch mit Knochen 90 Pf., ausgeschältes Kalbfleisch 1,40 M., Hammelfleisch ohne Knochen 1,20 M., Hammelfleisch mit Knochen 1 M., Schweinefleisch (Lende und Rücken) 1,70 M., Schweinefleisch mit Knochen, wie Koch- und Bauchfleisch 1,50 M., gehacktes Rindfleisch 1,30 M., gehacktes Schweinefleisch 1,50 M., Blut- und Leberwurst 1,60 M., Schwartenwurst und Sülze 1,20 M., Knackwurst 1,80 M., Schweineschmalz 1,90 M., geräucherter Speck 1,80 M., ferner für ½ Pfund Landbutter 90 Pf., Molkereibutter 95 Pf., 1 Pfund Quark (Matz) 25 Pf., Landkäse (60 Gramm) 10 Pf., Eier das Stück 13 Pf., Milch das Liter 22 Pf., das Pfund Kohlrabi 10 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Wirsingkohl 10 Pf., Weißkraut 10 Pf., Rotkraut 15 Pf., Zwiebeln 20 Pf., Grüne Bohnen 12 Pf., Tomaten 40 Pf. Die Polizei wird ein wachsames Auge auf die Einhaltung der Preise haben. Eine Verordnung über den Aushang der Preise in den Geschäften ist in Vorbereitung und wird nächste Woche erfolgen. Wer den neuen Vorschriften zuwiderhandelt und die Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

* **Bad Bibra**, 22. August. („Die Unschuld vom Lande“.) In ein hiesiges Geschäft kommt ein Bauer und verlangt eine Kiste Zigarren. Auf die Frage des Verkäufers, ob er eine schwere oder leichte Sorte wünsche, antwortet der Biedermann: „Gäben se mer lieber leichte Zigarren, ich will se nämlich ins Feld schicke, und da hat mer su schun seine Not, daß de Päckchens nich su schwer sinn. Neulich sinn se mer von der Post zurückgegeben worden, weil se Uebergewicht hätten. Unsere Feldgrauen müssen zwar ooch ofte Ueberstunden machen und dem Feinde das Uebergewicht halten, aber das hilft doch nischt.“

* **Schraplau**, 23. August. (Jugendwehr.) Am Sonntag fand auf dem Turnplatze eine militärische Uebung der Jugendwehr statt. Es waren die Vereine von Schraplau, Esperstedt, Stedten, Ober-, Unterröblingen, Amsdorf, Alberstedt, Erdeborn und Hornburg vertreten unter Leitung der Lehrer Burkert-Schraplau, Schmeißer-Alberstedt und Schönbrodt-Esperstedt.

* **Bitterfeld**, 21. August. (Festnahme eines Brandstifters.) Hier wurde heute der Fleischerlehrling Walter F. festgenommen, der den im Juni im Gasthaus „Deutscher Kaiser“ entstandenen Brand verursacht haben und diese Tat auch bereits eingestanden haben soll.

* **Raguhn**, 21. August. (Feuer) zerstörte hier das alte baufällige Fachwerkhaus der Witwe Greger in der Kirchstraße, in dem neun Mietsparteien wohnten, vollständig. Die Bewohner hatten nur zum Teil versichert. **Ein Mieter konnte nur knapp das nackte Leben retten.**

n. **Gröbzig**, 21. August. (Die Erntearbeiten) sind in hiesiger Flur fast beendet. Roggen und Sommerweizen brachten einen fast gering zu bezeichnenden Ertrag. Jedoch ist der Winterweizen besser. Dagegen ist der Ertrag von Gerste und Hafer wieder gering. Da das Korn aber im großen Ganzen gut ausgebildet ist, so ist die Ernte in Hinsicht auf ihre Qualität besser, als sich anfangs vermuten ließ. Die letzten Regen haben die Aussichten auf die Kartoffel- und Rübenernte etwas gebessert. Der Ertrag der späteren Kartoffelsorten kann noch ganz gut werden. Die gleiche Aussicht besteht für Klee und Wiesen.

Gerichts-Zeitung.

Hallische Ferienstrafkammer vom 21. August.

Der unbefahrbare Weg.

Die Fahrstraße die von Ennewitz nach Freirode führt, scheint sich in einer nicht besonders erfreulichen Verfassung zu befinden. Das mußte man wenigstens aus einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer annehmen. Der Fuhrmann L. war bei einem Amtsvorsteher als Milchkutscher angestellt. Er mußte täglich den nach Freirode führenden Weg benutzen. In einer „Hohle“ dieses Weges setzte sich im Winter der Schnee so fest, daß an ein Durchkommen kaum zu denken war. L. war deswegen mit seinem Geschirr auf Geheiß des Amtsvorstehers an dieser Stelle über den anliegenden Acker gefahren. Das Schöffengericht in Schkeuditz hatte ihn wegen Uebertretung des Feldpolizeigesetzes zu drei Mark Geldstrafe verurteilt. L. hatte Berufung eingelegt. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer stellte sich heraus, daß der Weg sich tatsächlich im schlechten Zustand befindet. Der Gutsvorsteher und der Amtsvorsteher gerieten hart aneinander, als der eine den Weg herabsetzte und der andere ihn als mustergültig schilderte. Es kam zur Sprache, daß die Kassenärzte schon erklärt hätten, daß sie ihre Kranken nicht besuchen könnten, weil der Weg unpassierbar sei. Unter solchen Umständen hob die Strafkammer das schöffenrichterliche Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Die russischen Arbeiter nicht angemeldet.

Der Rittergutsbesitzer T. hatte von der Zuckerfabrik in Merwitz russische Arbeiter nach seinen Gütern in Drewitz und Teutleben übernommen. Hier waren diese nicht in der vorschriftsmäßigen Zeit von drei Tagen angemeldet worden, weil die hierzu nötigen Pässe sich in Berlin befanden. Der Landrat erfuhr dies und ließ durch den Gutsvorsteher den T. auffordern, die Russen anzumelden. Da inzwischen eine längere Zeit verstrichen war, wurde T. mit einem Strafbefehl von 15 Mark belegt, gegen den er Einspruch erhob. Er hatte Erfolg, denn das Schöffengericht Könnern sprach ihn frei. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und die Angelegenheit kam vor die Hallische Strafkammer. T. führte zu seiner Verteidigung an, daß er 11 000 Morgen Land ziemlich allein zu bewirtschaften habe und ihm außerdem die Zuckerfabrik unterstellt sei. Er hätte bei seinem Beamtenmangel nicht alles überwachen können. Da festgestellt wurde, daß T. nicht innerhalb dreier Tage die Russen angemeldet hatte, wurde auf 15 Mark Geldstrafe erkannt.

Handel und Verkehr.

Die Getreideernte des Jahres 1914.

Unter dem Einfluß des Krieges hat sich die Reichsregierung erst kürzlich entschließen können, statistische Angaben über die Getreideernte im ersten Kriegsjahr zu machen. Danach betrug die Weizenernte 3 971 995 Tonnen im Vergleich zu 4 655 956 Tonnen des Vorjahres. An Roggen wurden eingebracht 10 426 718 Tonnen, das sind ca. 1 795 700 Tonnen weniger als im Jahre 1913. Auch die Ernte von Gerste, Hafer, Heu, Kartoffeln war beträchtlich niedriger als die der vorhergehenden Rekordernte. Die letzte Ernte ist demnach eine sehr mäßige gewesen, aber, wie wir trotz aller Befürchtungen gesehen haben, sie hat, was Weizen, Roggen und Kartoffeln anbetrifft, dennoch ausgereicht, ja, es sind noch erhebliche Restbestände übrig geblieben, so daß für die Brotversorgung im zweiten Kriegsjahre unter der Wirkung der Streckungsvorschriften keinerlei Schwierigkeiten bestehen.

Kriegsfrauenarbeit und Handlungsgehilfen.

Wie uns aus Leipzig geschrieben wird, hatten Vertreter des Handels und der Industrie den Rat der Stadt auf den Mangel an Kontorpersonal hingewiesen und die Ausbildung beschäftigungsloser Mädchen für Kontorarbeiten angeregt. Infolgedessen beschloß der Rat, diesem Bedürfnis durch Einrichtung 10wöchiger Kurse zu entsprechen. Gleichzeitig soll auch für Frauen und Mädchen, die durch den Krieg zu selbständiger Führung und Verwaltung kleiner Gewerbebetriebe genötigt sind, erwünschte Ausbildungsmöglichkeit geboten werden. Die Kurse beginnen am 5. September und umfassen kaufmännische Buchführung und Kontorarbeiten, gewerbliche Buchführung und Geschäftsverkehr, gewerbliches Rechnen und einfache Kalkulation, Stenographie. Für den 10wöchigen Kurs mit 6 Wochenstunden sind 3 Monate, mit 4 Wochenstunden 2 Monate zu bezahlen.

Gegen diese vom Rat der Stadt Leipzig geplante Einrichtung erhebt der Verband Deutscher Handlungsgehilfen Einspruch. In einer Eingabe an den Rat weist er darauf hin, daß ein Mangel an weiblichen Angestellten nicht bestehe, daß vielmehr das Angebot erheblich größer sei als in den Friedensjahren. Insbesondere sei die Zahl der stellungslosen weiblichen Angestellten sehr groß. Daneben gebe es noch gegen 4000 meist ältere und verheiratete Angestellte, die zur Hälfte stellenlos seien und keine Stellung finden, weil die Geschäftsherren die höheren Ansprüche fürchten. Bei solchem großen Angebot von Arbeitskräften den Zudrang noch zu fördern, erachtet der Verband nichts als Aufgabe der Stadtverwaltung. Aber auch aus allgemein vaterländischen Gründen hält der Verband die ungesunde Steigerung der Frauenarbeit im Handel für geradezu unheilvoll. Die Zeit, wo ein großer Teil der männlichen Angestellten auf den Schlachtfeldern steht, zur Heranbildung weiblicher Angestellten zu benutzen, die dann die Stellen einnehmen, auf die die Kriegsteilnehmer rechnen müssen, das sei nicht zu vereinbaren mit dem, was die Zeit und die Zukunft von unserer Einsicht fordern. Deshalb bittet der Verband von der Abhaltung der Kurse Abstand zu nehmen.

Man kann gespannt sein, wie der Rat der Stadt Leipzig sich zu dieser Eingabe verhalten wird. —st.

* **Zeitzer Eisengießerei- und Maschinenbau-Akt.-Ges. in Zeitz.** Der Aufsichtsrat beschloß, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen und Rücklagen von etwa 315 000 (i. V. 314 497) M. die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent in Vorschlag zu bringen. Der Neuvortrag wird auf 340 000 (254 482) Mark erhöht.

* **Starker Wasserwuchs auf der Elbe.** Infolge der anhaltenden Regengüsse im sächsisch-böhmischen Elbtal sind der Elbstrom und seine Neben- und Zuflüsse seit einigen Tagen stark im Steigen begriffen. Auf der Strecke Tetschen—Schandau stehen die Elbdämme zumeist unter Wasser. Der Schiffahrtsverkehr von Schandau aufwärts nach den böhmischen Umschlagplätzen läßt sich seit acht Tagen sehr lebhaft an, zumal jetzt auch in steigendem Maße die Obstversendungen hinzukommen. Am Hauptzollamt in Schandau sind vom 1. Januar bis 15. August insgesamt 2678 befrachtete Schiffe abgefertigt worden.

* **Der erste Einzahlungstermin auf die neue Kriegsanleihe** wird dem Vernehmen nach auf den 18. Oktober festgesetzt werden. Es dürften indes schon Zahlungen vom 30. September an geleistet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0006
DFG

Die Berichte der deutschen und österreichischen Obersten Heeresleitungen vom Sonnabend.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 21. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei den Kämpfen östlich von Kowno wurden 450 Gefangene gemacht und fünf Geschütze erbeutet.

Südlich von Kowno gab der Gegner auch seine Stellung an der Jesia auf und wich nach Osten zurück.

Bei Sudele und Sejny wurden russische Stellungen erstürmt.

In den Kämpfen westlich von Tykocyn verloren die Russen 610 Gefangene (darunter 5 Offiziere) und vier Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiterem Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abschnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutscher Seesieg im Rigaischen Meerbusen!

(W. T. B.) Berlin, 21. August. Unsere Seestreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickt angelegte Minenfelder und Netzsperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelnden Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emir Bucharskii-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Novik" und ein größeres Schiff wurden schwer beschädigt.

Beim Rückzuge der Russen ma Abend des 19. August in den Moonsund wurden die russischen Kanonenboote „Saiwutsch" und „Korejetz" nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter zwei Offiziere, konnten, teilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
(gez.) Behncke.

(W. T. B.) Wien, 21. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wisoko-Litowsk erneut heftigen Widerstand gegen die nachdringenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettkampf ankommen, so bei der Verteidigung des an der Straße von Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tokary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampfe um einen Stützpunkt bei Klukowiczy, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen bei Tymianka geworfen, räumen die Russen heute früh die Pulwalinie und wichen gegen den Lecniaabschnitt zurück. Bei Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an der Krznamündung vordrangen, warf Feldmarschalleutnant v. Arz den Feind beiderseits der von Biala heranführenden Straße gegen den Gürtel zurück. Unsere brückenkopfartige Stellung nördlich Wladimir-Wolinsk wurde erweitert, wobei unsere Truppen starke feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen. — In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienische Angriffe bei Tolmein gescheitert!

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Tirol stand ein Teil unserer Tonalestellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterieregiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiet von Schluderbach der Versuch einer Alpiniabteilung, auf die Forameschächte vorzudringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet dauern die gewohnten Geschützkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker feindlicher Kräfte gegen den küstenländischen Abschnitt Flitsch—Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellungen am Vrsic scheiterte an den unerschütterlichen Ausharren der braven St. Pöltener Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Hrzli Vrh verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Kozarsce vier, gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen scheiterten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen Italiener einen vereinzelten vergeblichen Vorstoß. Sonst dauerte dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen. Sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kleine Chronik.

Starke Herabsetzung des Brotpreises in Dresden und Meißen.

Der vereinigte Ernährungsausschuß für den Kommunalverband Meißen Stadt und Land hat eine erhebliche Herabsetzung des Brotpreises beschlossen. Verschiedene Umstände ermöglichen es, vom 5. Sept. ab das Vierpfund-Roggenbrot mit einem Zusatz von 20 Proz. Weizenmehl für 62 Pfg. statt wie bisher 72 Pfg. zu verkaufen. Vom 1. Oktober ab soll eine weitere Herabsetzung auf 60 Pfg. erfolgen, da bis dahin der Kartoffelzusatz billiger werden wird. Auch in Dresden steht nach einer bereits vorgenommenen Herabsetzung des Brotpreises von 76 auf 74 Pfg. eine weitere Ermäßigung auf 70 Pfg. bevor.

7 Tage Gefängnis für Gefangenenküsse.

Vom Landgericht in Stade wurde, wie man uns von dort schreibt, das Dienstmädchen Auguste Marie Kahl aus Ladekow zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt, weil es Beziehungen zu belgischen Kriegsgefangenen angeknüpft, ihnen allerlei Sachen zugesteckt und sich auch hatte küssen lassen.

Falschmünzerbande.

Der Polizei in Herne ist es gelungen, einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Seit einiger Zeit wurden in allen großen Fabriken daselbst Edelmetalle gestohlen. Die Polizei suchte bei den Vernicklungsanstalten nach den gestohlenen Metallen und entdeckte dabei bei dem Vernickler Klein einen Teil der gestohlenen Gegenstände. Weiter fand sie bei Klein eine modern ausgestattete Falschmünzerwerkstatt mit Hunderten falscher Ein- und Zweimarkstücke. Vater, Sohn und Tochter wurden verhaftet. Ferner ergab die Nachforschung, daß Angestellte der bestohlenen Fabriken mit der Falschmünzerfamilie unter einer Decke steckten und die Diebstähle erleichtern halfen. Vier dieser Angestellten konnten bereits verhaftet werden. Die Falsifikate haben die Falschmünzer in großen Massen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Umlauf gesetzt.

Eigenartiger Unglücksfall.

Beim Ausladen von Gepäck aus einem Schnellzug entlud sich auf dem Offenburger Bahnhof ein in einem Reisesack verpackter Revolver. Die Kugel traf den 40 Jahre alten Posthilfsarbeiter Friedrich Goos so unglücklich durch das Auge in den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Schweres Eisenbahnunglück.

(W. T. B.) Nürnberg, 22. August. Der Personenzug Nürnberg—Gräfenberg ist heute vormittag zwischen Eschenau und Forth infolge eines Schienenbruches entgleist. Fünf Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Die Ritterlichkeit der deutschen Flieger.

Einige interessante Beobachtungen über die Haltung der deutschen Flieger erzählt der Kriegsberichterstatter des „Daily Chronicle": „Die größere Geschwindigkeit der neuen deutschen Flugmaschinen gestattet den deutschen Fliegern, sich ziemlich ungebunden zu bewegen. Und um der Wahrheit ihr Recht zu geben, muß man anerkennen, daß die feindlichen Flieger sich oft als ritterliche Leute erweisen. Wenn einer unserer Flugzeugführer innerhalb der deutschen Linien zur Landung gezwungen wurde, kommt es nicht selten vor, daß ein deutscher Flieger über unserer Stellung einen Zettel herabfallen läßt, auf dem Mitteilung gemacht wird, ob unser Kamerad tot oder nur leichtverwundet ist."

Der erste Verwundete des Siebziger Krieges.

In Saarbrücken ist der erste Verwundete aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, der Invalide Johann Thiel, im Alter von 70 Jahren gestorben. Er wurde verwundet, als seine Kompagnie sich am 2. August 1870 aus St. Johann nach dem Saarbrücker Wald zurückziehen mußte. Eine französische Granate hatte ihm den rechten Fuß zerschmettert.

Die Mutter erschlagen.

Als ein ganz roher Patron hat sich der Arbeiter Augustin Krivka in Wrschowitz in Böhmen erwiesen. Als seine 62 Jahre alte Mutter ihm Geld verweigerte, prügelte er sie mit einem Stock so lange, bis sie bewußtlos liegen blieb. Dann trat er seine Mutter mit Füßen und brach ihr mehrere Rippen. Auf dem Wege ins Krankenhaus gab die Unglückliche den Geist auf.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* Prag 2. 1. Uneheliche Kinder eines gefallenen aktiven Soldaten haben auf Rente keinen Anspruch. 2. Die Unterhaltungspflicht geht auch auf die Erben des Vaters über. Die Erben können das Kind jedoch mit dem Pflichtteil eines ehelichen Kindes für immer abfinden.

* N. 1898. Für untere Post- und Bahnbeamte genügt Volksschulbildung, für die mittlere Laufbahn wird Berechtigungsschein zum einjährigen Dienst verlangt. Bei Kriegsinvaliden wird man natürlich geringere Anforderungen stellen. Es wird die Annahme von dem körperlichen Befinden, guter Schulbildung und einer Probezeit des Bewerbers abhängen.

* E. A. 19. Die Diakonie-Vereine in Berlin-Zehlendorf, Heidestraße 20, Darmstadt (Hessen) und Lenney (für Rheinland-Westfalen) und die „Schwesternschaft deutscher Frauendienst", Berlin-Zehlendorf, Königstraße 19, bilden in der allgemeinen Krankenpflege, Geburtshilfe usw. aus. Die Schülerinnen können das Erlernte auch als private Erwerbstätigkeit in der Krankenpflege ausüben. Diejenigen, welche eine sichere Existenz wünschen, können gegen Gehalt angestellt und nach einem Probejahr in die Schwesternschaft aufgenommen werden. Die Lehrzeit dauert 1—2 Jahre. Die Ausbildung ist bei Gewährung freier Station kostenlos. Die Ausbildung erfolgt in Seminaren und Krankenpflegeschulen in Danzig, Stettin, Magdeburg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hanau, Nordhausen, Darmstadt. Nähere Auskunft werden die obengenannten Vereine erteilen.

* Witwe M. S. 1. Da Ihr Sohn nicht das Zeugnis zum Einjährigen-Dienst hat, sondern aus der 3. Klasse der Mittelschule konfirmiert ist, bezweifeln wir sehr, daß er überhaupt zu der stark überfüllten Försterlaufbahn hinzugelassen wird. Meldung bei einem Oberforstmeister. 2. Ihr Sohn müßte als Lehrling auf einem größeren Gut Aufnahme suchen.

* O. G. 1800. Uns ist von einer solchen Stiftung nichts bekannt.

* G. Fr. in O. Solange der Vater des unehelichen Kindes Kriegsteilnehmer und dadurch nicht in der Lage ist, Alimente zu zahlen, können Sie diese auch nicht beanspruchen. Die Beträge sind aber später nachzuzahlen, da Alimente erst nach 4 Jahren verjähren.

* Frau H. H. 1. Wenn die Verletzung im Dienst, aber ohne Verschulden der Herrschaft und des Mädchens entstanden ist, so kann das Mädchen den Lohn für 6 Wochen beanspruchen. Der Dienstberechtigte kann das Krankengeld aber auf den Lohn anrechnen, den er dem Dienstboten während der Krankheit weiter zu zahlen hat. 2. Ist das Mädchen auf unbestimmte Zeit gemietet, so beträgt die Aufkündigungsfrist in der Stadt sechs Wochen. Ist das Dienstmädchen jedoch ausdrücklich monatsweise gemietet, so muß für den Ablauf des Monats am 15. Tage desselben gekündigt werden.

* L. O. 42. Ihr Mann hat seinen Vater überlebt, mithin sind für ihn die Bestimmungen des Testaments in Kraft getreten, so daß ihm ein Teil des Nachlasses nach dem Tode der Mutter, welche den Nießbrauch von dem Kapital noch hat, zufallen mußte. Sind also z. B. 4 Kinder vorhanden, so würde nach dem Tode der Mutter auf seinen Teil ein Viertel des Nachlasses gekommen sein. Da Ihr Gatte nun jetzt kinderlos gestorben ist, so haben auf den eben erwähnten Anteil seine Erben zu gleichen Teilen Anspruch. Danach würden Sie auf die Hälfte von dem Nachlaß Ihres Gatten Ansprüche machen können, während der andere Teil an die Mutter des Verstorbenen zurückfällt. Außerdem stehen Ihnen aber noch die zu Ihrem ehelichen Hausstande gehörigen Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke allein zu.

* C. W. Wer behauptet hat, es müsse heißen reskieren, hat die Wette verloren. Es heißt Risiko, riskant, riskieren.

* H. J. in B. 1. Säuglingsheim, Mühlweg 7, Meldung bei der Oberin des Diakonissenhauses; 2. Säuglingsklinik (Gesellschaft für Säuglingsschutz, Bureau Schmeerstr. 1 III).

* M. M. Nr. 250. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.

* M. L. Feuerwerks-Aspiranten müssen mindestens zwei Jahre bei der Artillerie gedient haben, eine gute Schulbildung besitzen, die Regimentsschule fleißig besucht haben und Unteroffizier sein. Nach ihrer auf 4½ Jahre berechneten Kapitulation werden sie zum Besuch der Oberfeuerwerkerschule kommandiert. Der Kursus dauert 20 Monate. Dann folgt die erste Prüfung.

* M. W. Das entzieht sich unserer Kenntnis.

* Frau M. Tsch. in N. Bieten Sie dem Hauswirt die Blumen zu einem angemessenen Preise zum Kauf an. Lehnt er den Kauf ab, oder ist sein Gebot zu gering, so nehmen Sie Ihr Eigentum mit. Sie sind jedoch verpflichtet, den Garten in einem ordnungsmäßigen Zustand abzugeben. Die Laube können Sie gleichfalls mitnehmen, wenn der Hauswirt den Kauf ablehnt. Auch in diesem Falle ist die Stelle in den Zustand zu versetzen, wie Sie ihn übernommen haben.

* M. M. 100. Wenn Sie keinen Versicherungsantrag auf 10 Jahre gestellt haben, lehnen Sie die Annahme der Police ab. Hoffentlich haben Sie den Schein vor der Unterschrift genau durchgelesen.

* F. P. L 52: Chronische, objektiv nachweisbare Unterleibsleiden, ohne wesentliche Beeinträchtigung des allgemeinen Körperzustandes.

* Frau B. in Z. L 32: Erhebliche chronische Erkrankungen eines Ohres.

* Emil. Die „Gebührenvorschriften für Kreisärzte, Gerichtsärzte, praktische Aerzte und Chemiker" können Sie durch jede Buchhandlung beziehen.

* L. 100. L 41: Ausgebildeter Kropf.

* B. E. in B. Da Sie noch die Hälfte des Gehaltes Ihres Mannes beziehen, auch kinderlos sind, so haben Sie keinen Anspruch auf Kriegsunterstützung.

* F. U. 50. Sie befinden sich im Unrecht. Das Spiel hatte begonnen, Mittelhand hatte sogar schon bedient, folglich war die Zeit verstrichen, in der Sie das Versehen wieder gut machen konnten. Unter den obwaltenden Verhältnissen hätte man Ihnen gegenüber allerdings ein wenig Entgegenkommen zeigen können.

* A. G. 1 U 27: Blindheit beider Augen oder eines Auges, sofern die Sehleistung des andern Auges nur die Hälfte oder weniger als die Hälfte der normalen beträgt.

* U. 26. Ihr Sohn ist als Kriegsfreiwilliger eingestellt, nicht als Einj.-Kreigsfreiw. Die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst wird ihm aber beim Avancement von Vorteil sein. Ob er das Jahr abzudienen hat, läßt sich in diesem Falle nicht mit Bestimmtheit sagen. Da er vor dem Kriege als untauglich geschrieben worden ist, also Mängel in seinem Gesundheitszustand vorhanden sind, ist anzunehmen, daß er nach Beendigung des Krieges entlassen wird.

* Hanna. Zu einem Backpulver nimmt man 75 Gr. getrocknetes gereinigtes Weinsteinpulver, 25 Gr. doppeltkohlensaures Natron. Diese Stoffe werden gemischt und in einer geschlossenen Flasche aufbewahrt. Hiervon nimmt man 20 Gr. auf ein Pfund Weizenmehl.

* H. Z. Wenn infolge der kriegerischen Ereignisse die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unmöglich geworden ist, kann der Arbeitgeber seine Arbeiter und Angestellten ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entlassen, nicht dagegen, wenn eine zeitweise Störung oder aber lediglich eine Erschwerung des Geschäftsbetriebes eintritt. Die sonst geltenden Bestimmungen des § 622 des BGB. können hier also nicht in Anwendung kommen. Die Bestimmungen lauten: Das Dienstverhältnis der mit festen Bezügen zur Leistung von Diensten höherer Art Angestellten, deren Erwerbstätigkeit durch das Dienstverhältnis vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird, insbesondere . . . . Privatbeamten kann nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres und unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden.

* Hans D. Z. Der Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse erhält, wenn er gleichzeitig im Besitz des Militärehrenzeichens 2. Klasse ist, einen monatlichen Ehrensold von 3 Mark. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ist ebenfalls ein Ehrensold von 3 Mark verbunden.

* Fr. Fr. Ohne Abiturium ist wohl eine Immatrikulation auf vier Semester möglich, aber es kann kein Staatsexamen abgelegt werden.

* H. T. 12. Sie haben nach dem Kriege weiter zu dienen.

Die 100te Male bewährte Hauskur gegen Arterien-Verkalkung (Schlaganfall).

(Original-Zeugnisse sowie notariell beglaubigte z. D.)

Kriegsgerichtsrat Dr. N. schreibt: „Die Wirkung des Mittels ist eine ganz ausgezeichnete, die mich zu aufrichtigem Dank veranlasst". Generalleutnant v. E. teilt mit: „ . . hat mir die Kur gute Dienste geleistet, verschiedene Beschwerden, vor allem Aussetzung des Pulses und Schlaf haben sich gebessert." Des ferneren schreibt Frau Oberleutnant Sch.: „ . . nachdem ich nun 6 Wochen die Kur mit Ihrem Oxallo-Heilmittel gebraucht habe, und einen brillanten Erfolg verzeichnen kann, da ich keine Beschwerden der Arterienverkalkung mehr verspüre . ." Oekonomierat L. schreibt: „Die Kur in diesem Frühjahr ist mir sehr gut bekommen". Rechnungsrat N. teilt mit: „Mit Kurerfolg durchaus zufrieden, Allgemeinbefinden wesentlich gebessert. . " W. T. teilt mit: „Die Oxallo-Kur habe ich gegen Arterienverkalkung angewandt. Nach Beendigung der sechswöchentlichen Kur teile ich erg. mit, dass ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Gehen kann ich jetzt wieder wie vor der Erkrankung." T. R. schreibt: „ . . da der behandelnde Arzt Dr. Th. mit meinem Zustande ganz zufrieden ist, da die Spannung in den Adern sehr zurückgegangen ist, und das Herz das früher mit Geräusch arbeitete, dieses jetzt verloren hat. Appetit ist gut und ebenso der Schlaf." Frau Schn. in D. (2× Schlaganfall) teilt mit: „ . . hat sich schon ganz bedeutend gebessert . . kann ich jetzt mit grösster Leichtigkeit gehen, die Schwindelanfälle sind vollständig verschwunden". Herr J. E. in C. teilt mit: „Ich litt seit ¾ Jahren an schwerer Arterienverkalkung . . kann zu meiner grössten Freude erklären, dass ich von meiner schweren Arterienverkalkung genesen bin". Hunderte weitere Zeugnisse z. D. Die Oxallo-Hauskur wird zu Hause bequem durchgeführt. Das Medikament wirkt auf die Kalkauflösung und Regeneration der Arterien, also Verjüngung. Völlig giftfreie unschädliche Substanzen. Prospekte, sowie eine grosse Anzahl weiterer Heilberichte gratis durch alleinige Fabrikantin Allgemeine chemische Gesellschaft Cöln 88, Herwarthstrasse 17. Versand des Medikaments durch unsere Depot-Apotheken. a2964

Aufgebot behufs Todeserklärung.

Der Kaufmann Paul Willy Lehmann, geboren am 19. November 1867, in Berlin, hat vom November 1903 bis Anfang Januar 1904 in Halle (Saale) gewohnt und ist seitdem verschwunden.

Auf Antrag seiner Schwester, der Frau Tychsen, Helene geb. Lehmann in Berlin-Steglitz wird der verschollene Paul Willy Lehmann aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine am

13. März 1916, vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu erstatten.

Halle (Saale), den 14. August 1915. (b3908

Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des Ortsstatus vom 18. Juli bis 2. August 1893 berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger liegt vom

1. bis einschließlich 15. September ds. Js.

während der Dienststunden (vormittags 8—1 und nachmittags 3—6 Uhr, Sonnabends vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr) in unserem Büro VIII, Großer Berlin Nr. 11, Zimmer 3, zur Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit der Liste kann von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde innerhalb der bezeichneten Frist im genannten Büro schriftlich oder zu Protokoll Einwendung erhoben werden.

Halle a. S., den 18. August 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

I. In der Zeit vom 1. bis 15. August 1915 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben oder angemeldet worden:

1 Briefhülle mit Inhalt, 1 unechte gold. Herrenuhr, 6 Geldtaschen mit Inh., 1 Füllfederhalter im Futteral, 1 silb. Taschenuhr, 1 Paar Stiefel, 1 kl. Ledergeldbeutel mit Inh., 1 einrädrige Kastenkarre, 1 Handrollwagen mit Kohlengabel, 1 Damen-Regenschirm, 2 Geldscheine, 1 Kanarienvogel, 1 gold. Anhängsel mit Kette, 1 gold. Trauring, 1 schwarzes Umschlagetuch, 3 Geldstücke, 1 Strohhut und mehrere Schlüssel.

II. In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet:

2 Korallenbroschen, 1 Elfenbein-Rosenbrosche, 1 gold. Trauring, 1 schwarze Geldtasche mit Inh., 1 gold. Damenuhr, 1 grau gestickte Handtasche mit Geldtasche u. Inh., 1 dunkelgrüner Damenschirm, 1 schwarze Lederhandtasche mit Geldtasche und Inh., 1 Leitungsschoner, 1 Pferdedecke, 1 gold. Herz als Anhänger und Medaillon, 1 grauer Havellock, 1 Geldtäschchen mit Inh., 1 Umschlagetuch, 1 schwarze Geldtasche mit Inhalt, 7 Pfandscheine, 1 gold. Klemmer, 1 dunkelgrüne Damenhandtasche mit Inh., 1 grauer Sommerhandschuh, 1 schwarze Lederhandtasche mit Geldtasche mit Inh., 1 grünliche Geldtasche mit Inh., 1 brauner Gehstock, 1 schwarze Handtasche mit 2 Geldtaschen mit Inh., 1 Herren-Regenschirm, 1 halbgefertigte schwarze Handtasche, 1 graue Schäferhündin (Name „Flora"), 1 Brosche mit Goldrand, 1 gold. Brosche, 1 schwarze Geldtasche mit Inh., 1 gold. Remontoir-Damenuhr, 1 schwarze Lederhandtasche mit Perlen-Geldtasche mit Inh., 1 schwarze Geldtasche mit Inh., 1 schwarze Geldtasche mit Inh., 1 gold. Nadel, 2 gold. Damenuhren, 1 Brosche mit „Gut Weg", 1 gold. Rocknadel, 1 Muschelgeldtasche mit Inh., 1 Paket, 1 schwarze Geldscheintasche mit Inh., 1 gold. Damenuhr mit silb. Kette, 1 gold. Damenuhr, 1 schwarze Sammettasche mit Inh., 1 Bernsteinbrosche, 1 gelbe Geldtasche mit Inh. 700 M. in Papier, 1 silb. Damenuhr, 1 gold. lange Damenuhrkette, 1 braune Brieftasche mit Papieren, 1 braune Geldtasche mit Inh., 1 gold. Damenuhr im Lederarmband, 1 Kart. mit 1 Paar schwarzen Herrenschuhen, 1 schwarzseid. längl. Tuch, 1 braune Geldtasche mit Inh., 1 schwarze kleine Damenlederhandtasche mit Inh., 1 silb. Uhrenarmband mit Uhr, 1 Abzeichen, 1 gold. Trauring, 1 schwarze Geldtasche mit Inh., 1 schwarze Handtasche mit Geldtasche mit Inh., 1 braune Geldtasche mit Inh., 1 Lederuhrarmband mit Uhr, 1 silb. Uhrenarmband, 1 Granatbrosche, 1 schwarze Handtasche mit Geldtasche mit Inh., 1 gestricktes schwarzes Handtäschchen mit Inh., 1 gold. Gliederarmband, 1 Brosche, 1 Double-Brosche, 1 kleiner grauer Kinderschuh, 1 Kinder-Regenschirm.

Die unbekannten Eigentümer der unter I bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungsbüro, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 100, geltend zu machen.

Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.

Halle, den 16. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Herbstaussaat biete ich an:

Petkuser Roggen, 1. Absaat, 14 Mk. d. Zentner, Strube-Schlanstedt's Dickkopfweizen, 2. Absaat, 16 Mk. der Zentner.

Bei Abnahme von 20 Zentnern und mehr 0,50 Mk. der Zentner billiger. Säcke sind einzusenden. a02396

Rittergut Oppin (Saalkreis), Station Niemberg. von Zakrzewski.

Gutes, dauerhaft. Gummiband (für Strumpfbänder) kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. e350

Seife, 1 Pfd.-Stege, Ztr. Mk. 47.50, freibleib., sof. lieferbar. Toiletteseifen 12 Sort. M. 2.45 frk. Nachn. P. Holfter, Breslau S. 26.

Für die Leser unsres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend **10 Kriegskarten** über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen Kriegsatlas

zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50

(nach auswärts Mk. **1.70**) unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Für unsere Krieger Dr. Bondz's **Lecithin-Eisentinktur** bestes Nähr- und Kräftigungsmittel jetzt Fl. 1.50, sonst Preis 2.00. Schwanen-Drogerie, Leipzigerstraße. e371

Schneesternwolle zum Selbst-Anfertigen von Golfjacken e341 in ca. 20 modernen Farben (Neu: Feldgrau). **H. Schnee Nachfolger,** Gr. Steinstr. 84.

Gaskocher von 1,75 Mk. an. G. Brose, Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht. 5% Rabatt in Marken.

Geübte Plätterin empf. s. in u. auß. d. H. Gr. Wallstr. 17, III.*

Wie werde ich energisch? Nur nach Gebrauch v. Apoth. Wagners Lezithin-Kraftnahrung. In Pak. a Mk. 3.00 u. M. 5.50. Zu haben Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S., Delitzscherstr. 92a. 1 86

Aufpolstern v. Sofas u. Matratz. in u. auß. d. H. Nase, Nicolaistr. 4. I *

Ideale Büste schöne Körperform erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von

Imposant Völlig unschädlich. Bei Nichterfolg **Geld zurück** lautGarantieschein Büchse M. 2.50, 2 Büchsen, zum Erfolg meistens genug, M. 4.00. Geg. Nachnahme M. 4.50 portofrei diskret.

Magerkeit? Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Karton nur M. 2.00, 3 Karton M. 5.00, gegen Nachn. portofrei M. 5.60. **Sanitas-Depot,** Leipzigerstr. 11, Eing. Kl. Sandberg pt. Kein Laden. +562 Nur Damenbedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Elly Schulze
Walter Büttner
Verlobte.

Halle a. S. Oldenburg i. Gr.

Heini!

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Sonntags-Kriegsjungen** zeigen hocherfreut an

Paul Raase und Frau
Margarete geb. Zench.

Halle a. S., den 22. August 1915.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb im Westen unser einziger, braver Sohn, mein guter Bruder, der Lehrer

Karl Hesse.

Halle a. S., den 23. August 1915.

In tiefem Schmerz
o131 Familie K. Hesse, Körnerstr. 13, I.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. August infolge seiner schweren Verwundung (Bauchschuß) unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier

Hermann Wallner,

Ritter des Eisernen Kreuzes, Reserve-Inf.-Regt. 231, 4. Komp., im Alter von 23 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die Mutter und Geschwister, Schwager und Schwägerin.
+585

Allgem. Hallescher Turnverein, e. V.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten in Feindesland unsere lieben Mitglieder:

Paul Reinicke
Ers.-Res.-Inf.-Regt. Nr. 93,

Martin Schmidt
Unteroffizier im Res.-Regt. 33,

Hermann Leuchte
Ers.-Reservist im Res.-Regt. 226.

Wir verlieren in ihnen eifrige und treue Mitglieder und werden ihnen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. h3911

Der Turnrat.

Am 12. August starb den Heldentod in Feindesland auf einer Patrouillenfahrt unser heißgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Vetter und Bräutigam *

Franz Lieber

Gefreiter im Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, im blühenden Alter von 23 Jahren.

Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer
Ernst Lieber und Familie,
Agnes Schopp als Braut,
Familie Schopp.

Halle a. S., Schwerz und Parchim.

Getreu bis in den Tod!

Im Lazarett zu Grünberg i. Schl. verstarb infolge seiner schweren Verwundungen mein lieber ältester Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Kriegsfreiwillige, Apotheker z417

Kurt Krätsch

vom 225. Res.-Infanterie-Regiment im Alter von 29 Jahren.

Halle a. S., Hardenbergstr. 10, d. 23. Aug. 1915.

In tiefer Trauer:
Frau **Bertha Krätsch** geb. Luther nebst **Kindern.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Heute vormittag, während der Frühstückspause, entschlief plötzlich infolge eines Schlaganfalles mein Oberaufseher, Herr

Gottfried Thormann

hierselbst. Derselbe ist während seiner fast vierzigjährigen Dienstzeit meinen Vorgängern und mir ein gewissenhafter, zuverlässiger Beamter und seinen Untergebenen ein gerechter Vorgesetzter gewesen. Wir werden ihm insgesamt ein dankbares Andenken bewahren.

Rittergut Wörmlitz bei Halle a. S., den 20. August 1915.

a02397 **Friedrich Rudloff.**

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 18. August mein herzensguter Mann, meiner beiden Söhnchen liebevoller Vater, mein geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel •

Rudolf Michaelis

Gefr. d. L.-Inft.-Regt. 66

im 35. Lebensjahre.

Er ist in unserer Familie das zweite Opfer dieses Krieges.

Im Namen aller Hinterbliebenen.

Frau Anna Michaelis geb. Eberhardt, Lindenstraße 64.
Frau verw. Martha Michaelis geb. Bolze, Königstraße 86.

Trennung ist unser Los! Wiedersehn unsere Hoffnung!

Fern von seinen Lieben starb am 18. August durch Kopfschuss den Heldentod fürs Vaterland mein treuer, innigstgeliebter, mir unvergesslicher, lieber Mann, der herzensgute, treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber, guter braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier

Paul Reißner

Infanterie-Regiment Nr. 27, 9. Kompagnie,

im fast vollendeten 29. Lebensjahre. a3132

Sein Tod hat uns alle aufs tiefste erschüttert, unersetzlich ist uns sein Verlust. Alle seine frohen Hoffnungen, wieder in die traute Heimat zurückzukehren, wurden ihm nicht vergönnt. Wer seinen edlen und guten Charakter kannte, wird ihn nie vergessen.

Langenbogen, den 23. August 1915.

In tiefem unvergesslichen Schmerz

Anna Reißner

geb. Hagedorn, nebst Kind, Eltern, Schwiegereltern, Geschwister und alle Verwandten.

Wie schwer ward dir das Scheiden
Von uns, geliebtes Herz,
Weißt nicht, was wir jetzt leiden
In tiefem großen Schmerz.
Wir baten alle Tage,
Ach kehre bald zurück,
Doch jetzt nur eine Klage,
Vorbei mein einzig Glück.

Ruhe sanft, geliebter Paul, in fremder, kühler Erde!

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 1. August in Rußland mein heißgeliebter, treusorgender Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Neffe, der Lehrer +587

Julius Reißhauer

Jäger im Magdeb.-Jäger-Bat. Nr. 4.

Landsberg, den 23. Aug. 1915.

In tiefstem Schmerz
Gertrud Reißhauer geb. Koch.
Familie Julius Reißhauer.
Familie Koch.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 5 Uhr unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel der **Bahnbeamte a. D.** *

Louis Stahl

Veteran von 1866, 1870/71

nach kurzem Krankein sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Familie Max Stahl**, Wielandstr. 30.

Oschersleben a. B., Halle a. S., Berlin-Pankow, Berlin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Sonnabend, mittags 12 Uhr, verschied plötzlich unsere liebe, gute Mutter, Schwägerin und Großmutter, Frau verwitwete Strafanstalts-Aufseher

Josefine Lehmann

geb. Homann.

Halle a. S., Leopoldstraße 5.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Ob.-Postassistent **Carl Lehmann** und Frau,
Ida Lehmann,
Kgl. Lokomotivf. **Walter Lehmann** u. Frau,
Postassistent **Fritz Lehmann** und Frau,
Hoboist V.-Feldw. **Heinr. Lehmann** u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. Aug., nachm. 3 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhofe statt. *

Sonnabend, abends 10 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Sticke

geb. Lange

im 42. Lebensjahre. •

In tiefer Trauer
A. Sticke und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 25. Aug., um 3½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Sonntag früh entschlief nach langem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Wwe. Sophie Laue

geb. Paul. •

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Laue.
Wwe. Marie Gärtner geb. Laue.
Familie Ackermann.

Halle a. S., Merseburgerstr. 147.

Sonnabend ½1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn u. Bruder

Max Hübler

im 16. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag 11 Uhr auf dem Nordfriedhofe statt.

Am 10. Aug. erhielten wir durch seinen Feldwebel die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende, liebevolle Vater seines Söhnchens, unser lieber Schwiegersohn u. Schwager, der Landsturmmann a02399

Otto Lüning

am 29. Juli auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Lüning.
Familie Rosenbaum
und ein im Felde stehender Schwager.

Nieder-Eichstedt, den 22. August 1915.

Dank.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, sagen wir hierdurch allen lieben Bekannten u. Verwandten für ihre herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Müller, Nieder-Eichstedt, für seine tröstenden und zu Herzen gehenden Worte bei der Gedenkfeier in der Kirche. Herzlichen Dank dem wohllöblichen Kriegerverein für die dem Gefallenen erwiesene Ehre, sowie dem Hrn. Kantor Schramm nebst der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Lüning.
Familie Rosenbaum.

Nieder-Eichstedt, (a02400 den 22. August 1915.

Hosenträger von 50 Pf bis M. 5.00 sehr große Auswahl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. 134

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Gutsbesitzer +582

Gustav Voigt

im 65. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Voigt geb. Grosse.

Tannepöls, den 21. August 1915.

Beerdigung Dienstag, nachmittags 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 2½ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Hanna Emilie Ritter

geb. Zimmermann

im 69. Lebensjahre.

Barnstedt, Neumarkt i. Schles., Halle a. S.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Carl Ritter.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir höflichst absehen zu wollen. a3134

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Kgl. Lademeisters a. D. *

Friedrich Kuhfahl

danken wir hierdurch bestens. Insbesondere sagen wir Herrn Pastor Knoblauch für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester

Lina Wust

erwiesen worden ist, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Besonders fühlen wir uns veranlaßt, Herrn Superintendent Hoffmann zu danken für seine tröstenden Worte am Grabe, ferner Herrn Kantor Schopper und dem Schülerchor für den erhebenden Gesang. Wir danken ferner Herrn Lehrer Spengler und den Schülerinnen der 1. Mädchenklasse für den gespendeten schönen Palmenzweig und die teilnahmsvolle Begleitung unserer lieben Entschlafenen auf ihrem letzten Wege, sowie allen, die ihr durch den reichen Blumenschmuck ihres frühen Grabes eine letzte Liebe erwiesen haben.

Die trauernde Familie
a02402 **Franz Wust.**

Roitzsch (Kr. Bitterfeld), den 22. August 1915.

Dank.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen Freunden, Verwandten u. Bekannten unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Meinhof für seine trostreichen Worte.

Frau Ww. A. Bindernagel
nebst Kindern. *

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** zeigen hocherfreut an

Dentist (b03651
Zimmermann u. Frau.

Halle a/S., Sonntag den 22. August 1915.

Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Hoppe,
Kuhgasse 6, Ecke Schmeerstr.

Zöpfe
von 2 Mk. an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. u. über 1 Mtr. lang, 10% Rabatt. Versand nach Einsend. einer Haarprobe. Alle Ersatzteile in großer Auswahl.
Zopf-Siebert,
Halle S., nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I. Größtes Spezial-Haargeschäft d. Prov. Sachs.

Fliegen-Fänger
Ia. Qualität
per 100 Stück 3.75,
per 50 Stück 2.00.
Schwanen-Drogerie,
Leipzigerstraße. e371

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage u. Frisur, Naturwelle (Ondulat.) **1 Mark.** b3670
Teerbehandlg. 25 Pf. extra.
Moderne Frisuren mit Naturwelle **60** Pf.
Gesichts-Dampfbad mit elektr. Massage **1.25** Mk.
Handnagelpflege 1 Mk.
Erste Kräfte. 5 mod. Kabinen.
F. Dahm, Damen-Friseur, Schmeerstr. 5, I., Fernspr. 5334.

Vermietungen

3, 4 u. 5 Z., K., Bad und Innkl., Erker und Balkon, Loggia (Wintergarten) Gas u. Elekr. sof. od. sp. Zu erfr. **Beesenerstr. 10b, pt. l.** 1124

Kirchnerstr. 17, 4 Zimmer-Wohn. 450 M., Nähe Bahn und Postamt II, 1. Okt. zu verm. Näheres Königstr. 26. b. Kelling.(z9

An der Baderei 1, Wohnungen von 400 bis 625 M. 1. Okt. zu vm.(z249

Torstr. 56 (N. Steinweg) sonn. Wohn., 2 St., K., K., v.300—400 M. N. I. b. Abibeit.

Gottesackerstr. 6, pt., 2 St., K., K. 1. 10. 15 an ält., saub. L. zu vm. †499

Bergstr. 2, I., 5 Zim.-Wohn. 1. 10. z. v.

Pfännerhöhe 11, part., 3 Zim. u. Zubeh. Gart., 440 M., 1. Etg. 4 Zim. u. Zub., 520 M. Näh. das. bei P. Andrag, I. (b197

I. Etage, 3 Zimmer, Kch., Gas u. Zub. 1.10. zu verm., 375 Mk. Näh. e264 **Geiststraße 25.**

Olearinsstr. 6a, IV., 3 Zimmer, Küche u. Zub. 1. 10. zu vm. 375 M. (e264

Georgstr. 14, II., 5 Zimmer, Küche, Gas u. Zub. 1. 10. zu vm. 525 M.

Schützenstr. 25 Wohn. f. 160 M. sofort od. später zu verm. Näheres bei Weihmann das. z289

Sof. od. spät. zu verm. **Röserstr. 4,** Wohnung, 1. Stock 4 Zim., Kam., r. Zub., Mietspr. 800 M. Näheres d. **Alb. Necke,** Wielandstr. 3. Tel. 4806. 111

Kl. Klausstraße 1, Wohn. für 160 u. 72 M. sof. od. spät. zu verm. d. C. Drebinger, (z288 Burgstraße 50, Tel. 3019.

Schillerstr. 39 4 Zim.-Wohn., 2 K., K. Zub., sof. od. spät. z. vm. 128

Friedrichstr. 52, I., 2 Zim., K., K. u. Zub. 1.10. zu vm. Zu erfr. I. r. (z2

Hafenstr. 43, (b2 St., 2 K. u. Zbh. z. 1.10. z. v.

Ludw. Wuchererstr. 45 3 Z.-W. m. Zbh. z. 1.10. z. v.

Angerweg 47, (b3 4 Z.-W., Bad, Jkls., Zbh. u. kl. Gart. sof. od. sp. z. v.

5 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, Nähe des Marktes gelegen, für 700 M., 1. Okt. z. vm. Näh. Kl. Steinstr. 4, im Laden.

Herrschaftl. Wohnungen 1200-2400 M., sof. od. spät. z. vm. sch. Lage. Näh. Burgstr. 42.

Taubenstr. 9a Wohn. f. 270 M. 1.10. z. vm. durch **C. Drebinger,** Burgstr. 50. Fernsprecher 3019. z290

Friesenstr. 11, Erdg., 2 St., K., K. u. Zub. z. v. *

Wohnungen zu verm.: (35 A. Kirchtor 22. I., 1350 M. sof. Humboldtstr. 9, I., 700 M., sof. Schillerstr. 56, I. 1350 M. 1.10. Wittestr. 1, 480 u. 550 M., 1.10

Weidenplan 28 Wohnung für 600 Mk., desgl. für 375 Mk. sofort zu vermieten. Näheres part. 147

Wielandstr. 2, I., 3 Zim.-Wohn. 1. 10. 15 zu verm.

Mod. 4 Zimmer-Wohnung, vord. u. hint. Balk., Gas, Bad, elektr. Tr.-Bel., Innkl., Spsk., 1.10. z. vm. **Glauchaerstr. 71.** Zu erfr. 71e, part l. z360

Gr. Steinstr. 11, I, 4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. sof. o. sp. preisw. z. v. (129

Sternstr. 11, 5 Z.-Wohn. 600—700 M., sof. od. sp. z. v. Näh. 2 Treppen rechts.(198

Krukenbergstr. 21, 4 Zim., Küche, Spsk., Jnkl., Koch- u. Leuchtgas, 1. 10. *

Herrsch. Hochpart., Sonnens., 5 gr., 2 kleinere Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, sofort od. später zu vm. Krukenbergstr. 2, II. l. *

Kaiserplatz 20, hochpt., neuz., herrsch. Wohn., 7 Z., Bad, W.-Kl., K., Spsk., el. L., Gas, Et.-Heiz., Kohlenaufz., Aschenbeh., 3 Balk., f. sof. od. sp. Zu erfr. das. †

Wohnung, 2 St., K., K. u. Zub., 340 M., zu verm. Schwetschkestr. 23. *

Wohnungen, 500 M., zu verm. Meckelstr. 14a. Zu erfr. im Restaurant. *

Zwingerstr. 4, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Innkls. u. Zubehör 1. 10., daselbst 3 Zimmer, Küche, Bad, Innkls. nebst Zub. 1. 10. zu vermiet. *

Zwingerstr. 26, Stube, Kammer, Küche u. Zub. 1. 10. zu vermiet. *

Kl. Wohn. z. v. Ammendorf, Wörmlitzerstr. 15. †

Kl. Märkerstr. 3, Wohnung 135 M., sofort zu verm. d. **Oskar Knoche,** Krausenstr. 27. (z409

Ludwigstr. 41, III., Wohnung, 144 M., sofort zu verm. d. **Oskar Knoche,** Krausenstraße 27. (z410

L. Wuchererstr. 58, pt., schöne Wohnung, 430 M., sowie geräumige Schlosserwerkstatt sofort zu vermieten d. **Oskar Knoche,** Krausenstraße 27. (z411

Frdl. Wohn., 4 Zim., K., Zub., Gas, vollst. renov., sof. od. 1. Okt. z. vm. Näh. Streiberstr. 38, pt. l. †611

5 Zim., II. Etg., sof. zu vm. Lessingstr. 44. (No50

Rannischestr. 23, II. Stock, 4 Zimmer, Küche, Innkl., Gas, Preis 525 M., per 1. Okt. zu verm. (z405

Wohn., 50 Tlr., 1. Okt. zu bez. Burgstr. 7, II.

In bess. Vorderh. St., K., K. an ruh. Familie zu vm. Landsbergerstr. 12. *

3 Zim., part., 1. Okt. zu vm. Lessingstr. 44. (No51

St., Kam., Kch. u. Zub. 1.10.15 zu verm. **G. Bognitz,** Hardenbergstr. 2. *

St. u. Kch. 1.10.15 zu verm. Off. u. C. 9863 a. d. Exp. d. Bl. erb. *

Wohn., 40 Tlr., an einz. P. sof. Gr. Schloßgasse 14. *

Frdl. Wohn., Henriettenstraße, Htb. 1 Tr., St., K., K. u. Korr., an einz., ruh. L. versetzungsh. v. 1. Okt. z. vm. Pr. 230 M. Zu erfr. Henriettenstr. 38, im Lad. *

St., K., K. 1. 9. zu verm. Kl. Klausstr. 5. *

Geiststr. 49, 1. Et., 3 Zim., Küche u. Zubehör 1.10. zu verm. *

Wohnung, 400 M., z. vm. * Kl. Ulrichstr. 31.

Kl. Wohn. 1.9. z. bez., Vdh. Zu erfr. Jägerplatz 30a. *

Frdl. Stube, 7.50 M., 1. 9. zu vm. Alter Markt 16. *

Sophienstr. 2, a. Gymnas., III. Etg., 5 Z., K. u. Zub. 650 M., zu vm. Näh. I. Et. *

St., K., K., 150 M., 1. 9. zu vm. Weingärten 34. *

1 gr., leeres Zim., Berl. Ofen, u. 1 kl., leeres Zim., sep. Eing., sof. od. spät. zu v. Gr. Brauhausstr. 4, II. *

Wohnung zu vermieten Rei17 Thomasiusstr. 47, I. l.

Ludw. Wuchererstr. 62, II. Et., f. 350 M., sof. od. 1. 10. *

Stube, Kam., K. 1. 10. zu verm. Weingärten 41. *

Mans.-Wohng., 14,50 M., 1. Okt. Niemeyerstr. 14a, pt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, bess. u. einf. zu vermieten Rathausstr. 4, II. (z394

Möbl. Zimmer zu vermiet. Germarstr. 7, I. r. †598

Kl. möbl. Zimmer zu vm. Alter Markt 25, IV. *

Frdl. mbl. Z. m. Mittagst. z. v. Gr. Märkerstr. 3, III. *

Fein möbl. Wohn., I. Etg., sep. Eing., auch a. Woch. u. Tage, z. v. Geiststr. 38, II. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0008
DFG

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

Verfasserin des Romans „Mag auch die Liebe weinen".

23] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Ach, Blanche, so quäle doch Gwendoline nicht! Ich kann es ihr nachfühlen — an so etwas rührt man doch nicht —" meinte Hanna weich und strich leise über der Freundin Hand. Und dieses gütige Verstehenwollen peinigte Gwendoline noch mehr, weil Hannas Annahme doch gar nicht zutreffend war. Sie erhob sich.

„Ist noch etwas für mich zu tun? Nicht? Nun, dann möchte ich gehen. Mama wird warten! Malte ist doch heute abend wieder bei euch?"

„Ja, er muß bald kommen —" lächelte Johanna und nickte der Schwester des geliebten Mannes freundlich zu, indem ihre Gedanken sehnsüchtig zu ihm hinflogen, den sie in eifriger Arbeit wähnte, wie er ihr telephoniert hatte.

Doch Malte hatte Besseres zu tun, als am Schreibtisch zu sitzen! Mit sich und der Welt zufrieden, was sich deutlich in seinem ganzen Gehaben ausprägte, schlenderte er gemütlich durch die Maximilianstraße nach der Theatiner Straße. Den Stock mit dem Elfenbeinknopf trug er unter dem Arm, die Hände in den Taschen seines weiten modernen Ulsters, die Zigarette im Munde, so sah er keck den ihm begegnenden jungen Damen unter den Hut, sich nach besonders auffallenden Erscheinungen auch umdrehend. Da kam ihm ein zierliches, fesches Persönchen in knappem Samtkostüm entgegen, mit sehr eleganten, hochhackigen, weitausgeschnittenen Lackschuhen, die die feine Fessel des schmalen, grünseidenen, bestrumpften Fußes deutlich sehen ließen. Und unter dem kleinen Samthut mit der keck gesteckten Fasanenfeder drängte sich auffallendes rotblondes Haar hervor. Er stutzte; sie kam ihm bekannt vor. Jetzt, da sie seinen musternd[...]en Blick mit einem schelmischen Lächeln erwiderte, [...]wußte er, wer sie war. Mit einer höflichen Verneig[un]g trat er auf sie zu. „Grüß Gott, Fräulein Cenzi! [...]a, sind Sie es wirklich?"

„Fräul[ein ...]ch bin ich's! Grüß Gott, Herr Baron!" Sie nahm ihr [...] Händchen aus dem weißen Fuchsmuff und streckte [...] ihm zutraulich entgegen.

Ihre [E]rscheinung atmete so viel Frische, Jugend, Schick u[nd] Eleganz, daß er davon gefesselt wurde und ohne weiter[...]es an ihrer Seite blieb.

„Fräulei[...]n Cenzi, sind Sie hübsch geworden! Die Blüte hat g[...]halten, was die Knospe versprach —" meinte er galant.

„Und [...]e sind noch immer derselbe geblieben, Herr Baron! Ab[...]er so etwas dürfen's nimmer zu anderen jungen Dame[...]n sagen! Sie sind doch verlobt, wie ich weiß —" weh[...]rte sie lächelnd seiner Schmeichelei.

Er machte [...] eine unwillige Kopfbewegung, so, als gehöre das ni[cht] hierher.

„Nun mü[...] Sie mir aber erzählen, Fräulein Cenzi, was Sie seit [...]m Frühjahr getrieben haben! Ihr Onkel hatte Sie ja [...]hl mit sich genommen — Sie wollten doch tanzen lerne[n]."

Sie nickte [...]frig. „Das hab ich auch! Und seit dem fünfzehnten Ok[t]ober hab ich ein Engagement bei Benz — darum sehen Sie mich hier."

Er war [...]ascht.

„Donnerwetter, das ist aber schnell gegangen — das interessiert mich! Wollen Sie mir nichts Näheres in Ruhe bei einer Tasse Schoko im „Luitpold" erzählen?"

Ohne Ziererei nahm sie seinen Vorschlag an; denn für den hübschen und eleganten Malte von Reinhardt hatte sie immer [ei]ne Schwäche gehabt.

Und er war entzückt von ihrer jungen, aparten Schönheit — die kl[...] Verkäuferin in der Seifenabteilung des Warenhauses hatte sich überraschend schnell entwickelt.

Er bestellte [...] eine Tasse Schokolade und beobachtete sie dann beim Trinken. Sie war nicht mehr das schüchterne kleine Ding, das er früher manchmal durch eine Tasse Schokolade förmlich beglückt hatte, die sie dann ganz langsam, um den Genuß so lange wie möglich auszudehnen, auslöffelte — — jetzt war sie eine selbbewußte junge Dame, die so tat, als sei Schokolade mit Schlagsahne ihr tägliches Getränk!

Er seufzte. „Sie haben es gut, kleine Cenzi."

„Nun, Baron, Sie haben auch wahrhaftig nicht nötig, sich zu beklagen! Sie haben doch eine hübsche und reiche Braut — Fräulein Blanka Likowski."

Er fuhr heftig auf.

„Doch nicht Blanka."

„Dann wohl Fräulein Hanna?" Beinahe entsetzt sah sie ihn an. „Hanna?" Und sie schüttelte den Kopf.

„Ja, Sie haben gut denken, Cenzi, ich sehe es Ihnen an", versetzte er mit rauher Stimme und faßte an seinen Kragen, als sei ihm der zu eng.

„Na, ich weiß nicht, Baron —" weiter sagte sie nichts. Er schwieg und rührte in seiner Kaffeetasse herum.

„Fräulein Hanna Likowski ist ein Engel an Güte, meine Mutter hat's erfahren wie gut! Wie hat sie uns so treu beigestanden in schwerster Zeit!" sagte sie jetzt, um ihn ihr Erstaunen vergessen zu machen, „heiraten Sie bald, Baron?"

„In drei Wochen!" stieß er hervor.

Cenzis sonst so schelmisch blickende Augen hatten einen ernsten Schein. Sie kannte das Leben viel zu genau, um nicht zu begreifen, daß nur äußerste Not Malte von Reinhardt, den lustigen, vergnügten Malte, zu diesem Schritt, der beinahe ein Schritt der Verzweiflung zu nennen war, getrieben hatte! Denn Hanna Likowski, so lieb sie war und gut — über ihren körperlichen Fehler konnte ein Mann wie Malte von Reinhardt nie hinwegkommen. Er tat ihr leid — und dennoch hatte sie auch ein Gefühl der Nichtachtung für ihn — warum nahm er nicht sein Geschick tapfer und mannhaft in die Hände? Er sollte sich doch an ihr ein Beispiel nehmen! Und aus diesen Gedanken heraus erzählte sie ihm von ihrer kurzen, aber strengen Lehrzeit, in der man sie nicht geschont, in der es von früh bis abends geheißen: tanzen und üben, üben und tanzen!

„Mein Onkel ist immer gut zu mir gewesen, wie ein Vater, und so viele schöne Sachen hat er mir gekauft; an meine Eltern hat er auch gedacht! Mein Vater hat wieder eine ganz gute Stelle bekommen, und die Theres, meine Schwester, wird sich vielleicht Weihnacht verloben mit dem Buchhalter in ihrem Geschäft, Herrn Reigl! Er bringt sie jetzt fast jeden Abend nach Hause, und an den Sonntagen geht er mit ihr aus."

Das interessierte Malte nun wahrhaftig nicht, das, was um das kleine fesche Ding an Familie herum war; nur einen Stich gab es ihm, als sie weiter sagte — „ja, und die Fräulein Hanna Likowski hat sich die Theres auch mal kommen lassen und hat ihr halt ein Hochzeitsgeschenk versprochen. So arg gut ist sie doch! Und Ihre Schwester, die Baronesse Gwendoline — —"

Ach, das lassen Sie doch alles, Cenzi! Sagen Sie mir doch lieber, wann und wo wir uns morgen wieder treffen wollen! So lange Sie hier sind, möchte ich Sie jeden Tag sehen!"

„Nein, Baron, das ist ausgeschlossen! Ja, wenn Sie nicht verlobt wären, würd' ich gern, wie früher, ein Stündchen mit Ihnen verplaudern — aber jetzt wär's schlecht von mir gegen die Fräulein Hanna, der wir so viel Gutes zu verdanken haben."

„Wenn ich Sie aber recht herzlich darum bitte?" Mit seinem unwiderstehlichen Blick sah er sie an.

Doch sie überlegte nicht lange. Energisch schüttelte sie den hübschen Kopf.

„Nein, auch dann nicht!" Sie stand auf.

Mit flimmernden Blick schaute er auf sie.

„Aber daß ich nun nach „Benz" komme, jeden Abend, um Sie zu sehen, das können Sie mir nicht verbieten."

„Nein, das allerdings nicht."

„Nun, also, Mädel, Cenzi, denken Sie doch an den

die richtige Marke **T.O.W.** Päckchen 35 Pf.

In allen einschl. Geschäften erhältlich!

1 Pfd. fertiges Kunst-Gelee 50 Pf. — Reelle Fabrikation!

T.O.W. Marmelad.-Geleepulver gibt 5 Pfund feinstes Kunst-Gelee.

Einfache Selbstherstellung! in 10 Minuten im Kochtopf.

Nicht der Preis, die Qualität bringt den Erfolg!

T.O.W. Himbeersaft-Pulver gibt 3 Pfund bekömmlichsten Kunst-Himbeersaft

Das Pfund kostet in der Selbstherstellung 27 Pfg.

Vielfach nachgeahmt! Nie in Qualität erreicht!

T.O.W. Honigpulver gibt 4 Pfund aromatischen Kunsthonig.

1 Pfd. fertiger Kunst-Honig 40 Pf. — Glänzende Gutachten!

Unzählige freiwill. Anerkennungen! Jedes Päckchen wiegt 40–50 Gramm. Probieren Sie einmal T. O. W. Sie nehmen nichts anderes mehr. Versand nach auswärts. 5 Päckchen sortiert M. 2. Nachnahme mehr. Prospekte kostenlos.

Hauptniederlage: Alter Markt 3, Laden
Sächs. Genussmittel-Industrie, Halle S.
Vertreter u. Geschäfte z. Vertrieb überall gesucht. b03644

Möbl. Z., W. 3,50 M., a. m. Mittagstisch Schulstr. 12. *

Möbl. Zim. an Dame zu vm. Gr. Ulrichstr. 44, II. r.*

Schlafst. u. möbl. Zim. zu verm. Brüderstr. 11, III. *

Anst. Fräulein f. g. Schlafstelle Herrenstr. 20, pt. *

Läden, Magazine etc.

Herrenstr. 26, (z260 gutgeh. Fleischerei 1. Okt.

Sof. od. spät. zu verm. 1 Lagerkeller, ger. Mietspreis 160 M. 112 Röserstraße 4.

Geiststr. 31 Lad. m. Stube, Mietspr. währ. des Krieg. 500 M. Näh. d. Albert Neeke, Wielandstr. 3. Telephon 4806.

Burgstraße 12 z287 **Laden** zu verm. f. 120 M. jährl. Näh. bei C. Drebinger, Burgstr. 50.

Humboldtstr. 7 Lad. m. Stube sof. 360 M. zu verm. z4

Wittestr. 1, Auto-Garage z. v. Näh. b. Schlegelmilch pt.

Irrigateure kompl. von 1.05 Mk. an per Stück, **Bett-Unterlagen** f. Kinder von 15 Pf. an, für erwachs. von 70 Pf. an, sowie e215 sämtl. Bedarfsartikel für **Wöchnerinnen** in groß. Auswahl billigst. Sämtliche **Gummiwaren.** Ferner **Baby-Wagen** zum Wiegen (auch leihweise).

Hugo Nehab Nachf., 3 Gr. Ulrichstr. 3 Marktnähe. Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. e214 5% Rabatt.

Neubau Geiststr. 9 (Ecke) Läden, Kontor im Erdgesch., Lagerkeller.

Eckladen mit Wohnung, Scharrenstr. 9, Ecke Weidenplan u. Harz, 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst im Rechtsanwalts-Büro. z338

Laden mit Wohnung 1.10. zu verm. b03646 Geiststr. 49.

Mod. 3 Zim.-Wohn[...] zum Preise bis 40[...] mögl. Nähe d. Paulu[s...] Brautpaar gesucht. O[ff.] A. 9881 a. d. Exp. d. Bl. *

Kleiner Laden m. Stube in Giebich[en]stein oder Cröllwitz sof. ge[s]ucht. Off. u. L. 6171 a. d. [...] Bl. Leipzigerstr. 34. (+612

Miet-Gesuche

Hochherrsch. Wohn., 7—8 Zimmer, außer Zub., elektr. Licht m. Gartenbenutzung, möglichst Königsviertel oder Bahnnähe, z. 1. 4. 1916 gesucht. Angebote unter B. L. 7529 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (z384

Herrschaftliches Einfamilienhaus mit groß. Gart. f. sofort od. spät. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unter E. 9665 an d. Exped. d. Bl. b03578

Dauermieter sucht ungest., gemütl., möbl. Zimmer m. Pension. Off. m. Preis u. U. 9858 a. d. Exp. d. Bl. *

2 möbl. Zimmer (2 Betten) und Küche für sofort ges. Offerten unter V. 9859 a. d. Exp. d. Bl. *

F. j. D. w. i. g. Fam. a. ungest. 8 T. 1 Z. m. Frühst. u. Mittag ges. Gefl. Off. u. S. 9856 a. d. Exp. d. Bl. *

Kl. Haus, ev. Gartenwohnhaus z. m. ges. Ausf. Ang. an Postfach 45, Halle a. S.*

2 Dam. f. Ende Aug. nah. Stadttheat. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Waschgelegh. Off. m. Pr. n. Hannover, Taubenfeld 33 pt.

Aeltere Dame f. Wohn. bis 240 M. Offerten unter O. 9874 a. d. Exp. d. Bl. *

M. 4—5 Z.-W., el. L., Bad usw., östl. fr. L. bevz., 1.10. ev. früh. ges. Off. m. Preis u. T. 2577 a. d. Exp. d. Bl.

4 Zim.-Wohn. m. Zub., mögl. el. Licht, z. 1. 10. zu miet. ges. Ausf. Ang. m. Pr. Spott, Charlottenstr. 19, III.

Suche zum 1. Okt. **Schuppen od. Lagerraum** zum Einstellen von Handwerkszeug, in einem Grundstück mit Einfahrt. * Herm. Tiedtke, Sternstr. 11.

Mitglied d. Stadttheat. sucht 2—3 möbl. Zim. evtl. kleine Wohnung z. 27. Aug. Kochgelegenheit Bedingung. Off. mit Preis an E. Marée, Dresden-A., Uhlandstr. 13 I.

Ges. z. 1. 4. 16 evtl. früh. **herrsch. Wohnung,** part. od. I. Etg., elektr. L., Warmwasserheizung, etwa 8 Zim. m. Zub. u. Gartenbenutzung. Refl. w. ferner auf 4—5 Räume zu Bürozwecken, am liebst. im selb. Hause oder in der Nähe. Gefl. Offert. m. Preisang., auch solche nur f. Privat-Wohnung, bald erb. unter B. B. 7541 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z401

Mod. Hochpt.-Wohn. od. klein. Einfamilienhaus (Norden), Jan. od. April zu mieten ges. Gefl. Offert. u. B. R. 7534 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z396

Offene Stellen
Männliche

Erdarbeiter werden eingestellt l150 Baustelle Mühlgraben, am Jägerplatz.

Zuverlässige ältere Leute (auch Kriegsinvaliden) werden sofort als a3100 **Flur- u. Jagdhüter** eingestellt. Radfahr. bevorz. Wach- u. Schliessgesellsch. Eisleben, Rammtorstraße 20.

Unter-Maschinist, gelernter Schlosser, für dauernde Stellung per sofort gesucht. Anfangsgehalt M. 1700 b345 **A. Lüder,** Oschersleben, Wurstfabrik.

Schlosser finden dauernde Beschäftig. Berbet-Maschinenbau, G. m. b. H. 3891 Turmstraße 117.

Schmiede, Schlosser, Dreher, Anreißer, Kesselschmiede, Nieter sofort gesucht a3106 Gothaer Waggonfabr. Akt.-Gesellschaft. Gotha.

Suche zum sofortigen Antritt einige a3104 **Schlosser, Schmiede,** und auch solche Leute, welche am Dampfpflug angelernt sein wollen, gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung Gustav Weitzel, Eisleben, Dampfpfluggeschäft

1 Arbeiter zum Kesselreinigen gesucht Dachritzstr. 10, p.

Tüchtiger, in Werk-, Platten- oder auch Illustrationsdruck geübter a3124 **Maschinenmeister** findet bei uns Stellung. Zahlung nach dem Tarif, den Leistungen entsprechend. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, sowie Lohnansprüche an Hallberg & Büchting, Leipzig, Täubchenweg 23.

Zum baldigen Antritt werden gesucht: **2 Herren oder Damen** für umfangreiche Kontenführung, firm in doppelter amerikanischer Buchführung, bilanzsicher. Ferner für Korrespondenz, Stenographie u. Schreibmaschine. Ballenstedt. (a3080 Richard Braune, Kommissionär des Kreises Ballenstedt.

Einfacher **Verwalter oder Inspektor** [mö]glichst verheiratet, vollständig militärfrei für Kriegsvertretung oder Dauerstellung zum 1. 10. gesucht. a3120 Ferner findet **Hofmeister** bei Ochsengespannen und ein **Hofnachtwächter** Stellung. Meldung mit Zeugnisabschrift und Gehaltsforderung an Domäne Ichstedt b. Ringleben a. Kyffh.

Wir suchen einen tüchtigen **Dieselmotor-Maschinisten** der auch die elektrische Blockstation mit Akkumulatorenbatterien bedienen kann. Gutes Gehalt und freie Wohnung. Angebote mit Gehaltsforderung unter E. H. 218 an die Expedition des General-Anzeiger erbeten.

Ich suche möglichst sofort für [...] **gewandten Herrn,** der sich für di[e] Reise eignet, in der Hauptsache zum Vertriebe meines Patentes. Mein Geschäft arbeitet zum Teil mit Behörden. Ich stelle baldige Prokura in Aussicht und bedinge eine [...] Interesseneinlage von 5000 M., die eine reichliche Ver[zinsung] erfahren. Off. unt. E. 5 mit Ang. der Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Eintrittstermin erbeten an Paul L[...]ohmanns Anzeigenbüro, Leipzig, Grimm. Steinweg 15. a3122

Schlosser und Montagearbeiter bei hohen Löhnen gesucht. Schlafgelegenheit in eigenen Baracken vorhanden. Zu melden Baubüro Pohley A.-G. Kraftwerk Golpa in Zschornewitz Post Gräfenhainichen, Bez. Halle. +620

Jüngerer Kommis für Kontor und Lager von Kolonialw.-Engrosgeschäft per 1. Oktober gesucht. Offerten unter U. H. 7547 an Rudolf Mosse, Halle a. S. z419

Lehrling mit einj. freiwilligen Zeugnis oder höherer Schulbildung von Kolonialwaren engros-Geschäft gesucht. Offerten u. U. G. 7546 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. z420

Suche 2 verheiratete **Heizer u. Maschinisten,** die mit elektrisch. Maschinen Bescheid wissen, und 2 verh. Müller in meine Dampfmühle mit automatisch. Einrichtung. H. Schöttge, a3121 Klitzschmar.

* Aelt. alleinsteh. Mann zum Füttern und landwirtschaftl. Arbeiten sofort ges. Off. u. A. 9861 a. d. Exp. d. Bl.

Polsterer u. Dekorateur sowie einen Sattlergesellen sucht sofort Bruno Huth, Krausenstraße 2 I.

10–12 tüchtige **Oberbau-Arbeiter** für Bahnhofsumbau Nordhausen a. H. gesucht a02383 **Firma H. Bertram,** Eisenbahnbau-Unternehmer, Nordhausen.

Wir suchen ma61 **Monteure** für Licht- u. Kraftanlagen bei gutem Akkord zum sofortigen Eintritt Elektrizitätswerk Ueberlandzentrale Kreis Liebenwerda und Umgeg., e. G. m. b. H. Falkenberg, Bez. Halle.

Zuverlässiger **Vorführer** sof. gesucht Paradeplatz 1. II.

Zuverlässigen **Geschirrführer** sucht **A. W. Haase,** Hei16 Speditionsgeschäft.

Schlosser, tüchtige Feiler, sofort für lohnende und dauernde Arbeit gesucht b849 R. Reiß, Liebenwerda.

Von einer größeren Zuckerraffinerie wird per sofort ein tüchtiger, umsichtiger a3126 **Expedient,** der mit allen Steuerabfertigungen vertraut ist, bei dauernder Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter T. 2517 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Betriebsschlosser und **Bodenmeister** welch letzterer den Mühlenbetrieb mit zu versehen hat, von mitteldeutscher Zuckerraffinerie per 1. September eventl. später gesucht. Stellungen dauernd und gut bezahlt. Angebote mit Gehaltsforderung unter T. 2537 an die Exp. d. Bl. erbete. a3125

Für das Kontor einer großen Brauerei-Niederlage wird ein b03655 **Kontorist** gesucht. Off. unt. T. 2597 an die Exp. d. Bl.

Selbständige, tüchtige, militärfreie a3129 **Kaminbauer, Kesselmaurer** gesucht Schornsteinbau Custodis, G. m. b. H. Düsseldorf.

Speicher-Arbeiter gesucht Mansfelderstr. 8.

Jg. kräft. **Hausbursche** sofort gesucht +610 Herm. Bartick, Leipzigerstr. 38.

Tüchtige, erfahrene **Schlosser** gesucht Goie & Werner, z407 Friesenstraße 7.

Kutscher für Bahn- und Stadtfuhrwerk findet sofort dauernde Stellung z416 Püpeke & Berner, Halle-Diemitz.

Zuverl. Kesselwärter und Maschinist sofort gesucht. Offerten unt. B. Z. 7539 an Rud. Mosse, Halle a. S. z399

Bäcker gesucht. b3913 Off. u. T. 2617 a. d. Exp. d. Bl.

Wir stellen noch einige **Wächter,** hier und ausw., sowie einige Flurhüter ein. Letztere müssen Radfahrer sein. Nur vollst. unbescholt. energ. Leute mit guten Zeugnissen wollen sich sofort persönlich melden. Hallesche Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. Halle. z408

Arbeiter werden angenommen Brückenbau Rud. Wolle. Melden beim Polier am Messingwerk Rothenburg a. d. S. a02401

Kräft. Hausdiener für unser Teppichlager für sofort gesucht b3989 Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstraße 1.

Hausdiener, geübt im Packen, mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht b03652 **L. Otto Schultz,** Magdeburgerstr. 7.

Bohrer stellt ein b03664 **Alw. Taatz.**

Tüchtiger z400 **Formenleger** für Brikettfabrik sofort gesucht. Offerten unt. B. A. 7540 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

1 Konditorgehilfe gesucht We28) Bismarckstr. 28.

Schuhmacher sofort gesucht H. Nestler, Thomasiusstr. 6.

Ein Hausbursche, 14- bis 16jährig, sofort gesucht b03661) Gottesackerstr. 14.

Verheir., zuverlässig., ält. **Hausmannsleute,** welche die Zentralheizung zu besorgen u. den Garten in Ordnung zu halt. hab. (Gärtner bevorzugt), werd. sobald als möglich gesucht. Frau Dr. M. Krause-Dehne, Halle a. S., Trothaerstr. 35.

Zum Kohlenabtragen in Halle suche ich für eins meiner Geschirre 2 kräftige, wohlanständ. Burschen, die zusammen arbeit. und Lust z. Arb. hab. P. Heydenreich, Nietleben, Fernr. Halle 843.

Schmiedegeselle sof. gesucht No52) Lessingstraße 44.

Jüngerer Arbeitsbursche sof. ges. Meckelstr. 6, pt.

Einige tüchtige Malergehilf. stellt ein Otto Möllhoff, Streiberstraße. *

Suche sofort einen Hausknecht, der mit Vieh Besch. weiß. Landsbergerstr. 52 pt.

Arbeiter gesucht +588) Streiberstr. 22.

Ein älterer erfahr. **Buchhalter,** bilanzsicher, wird per sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. u. bisherige Beschäftig. unt. V. 3049 an Haasenstein & Vogler, Halle. 3129

Tüchtiger Schuhmacher gesucht Martinstr. 26. (+586

Krft. Arbeiter gesucht. Otto Linke Nchf., Blücherstr. 2.

Barbiergehilfe sof. gesucht Merseburgerstr. 63. (A83

Friseurgehilfe sof. od. spät. gesucht. Schenke, * Alte Promenade 35

Arbeiter stellt ein Sandgrube Möllich. *

Tücht. Friseurgehilfen sucht G. Schäfer, Albrechtstr. 1.*

Hausbursche, 14—15 Jahr, 1. 9. gesucht * Hedwigstraße 7.

Nebenverdienst. Sof. geeign. Pers. ges. zum Aufhängen v. Gaslampen. Sofortige Offerten erbittet Stahlpneumatikwerk, Schmeerstr. 19, pt. l., 3. T.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Kolonialwar.-, Destillation- und Weingeschäft suche per 1. Okt. d. Js. einen Lehrling mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, auch nehme, welch. schon kurze Zeit gelernt. b181 **Paul Runkel,** Halle a. S., Geiststr. 58.

Suche für mein Küchengeräte- und Lampengeschäft zu Michaelis einen z664 **Lehrling.** Gustav Reusch, Poststr. 4.

Für Kontor und Lager der Lebensmittelbranche wird (e161 **Lehrling** gesucht. Selbstgeschrieb. Bewerbungen m. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter M. 9852 an die Exped. d. Bl.

Weibliche

Zuverl. Aufwart. gesucht * Kaiserplatz 15. pt.

• Saub. Mädchen für vorm. gesucht Sophienstr. 25a, III r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0009
DFG

letzten Fasching, wo wir zwei beide die ausdauerndsten Tänzer waren, denken Sie an unsere hübschen Spaziergänge im Isartal." Er faßte nach ihrer Hand. „Weiß Gott, ich hab das alles nicht vergessen! — Wenn ich noch frei wäre —"

„Sie sind es aber nicht!" sagte sie entschieden, „also — behüt' Gott!"

Dennoch ließ er es sich nicht nehmen, sie noch ein Stück des Weges zu geleiten.

Als sie aus dem Café traten, war es dunkel geworden, so daß trotz der verhältnismäßig frühen Stunde die Bogenlampen schon ihr grelles Licht ausstrahlten. Ihn fröstelte jetzt in der frischen Kühle des Oktobertages. Er schlug den Kragen seines Ulsters hoch, dabei einen Augenblick stehen bleibend.

„Guten Abend, Malte."

Er schreckte bei der unvermuteten Anrede zusammen, blickte auf und gerade in das ernste Gesicht seiner Schwester. Verflucht noch mal! Er biß sich auf die Lippen — die hatte er am allerwenigsten jetzt vermutet! — „Gut, daß ich dich zufällig treffe! Hanna —" sie brach kurz ab, da sie jetzt seine Begleiterin bemerkte. „Ah, Pardon —" sagte sie kalt und ging weiter.

Also hier war Malte, in anderer Gesellschaft, indessen ihn die Braut sehnsüchtig erwartete!

Sie war gar nicht mehr verwundert über etwas, was Malte auch tat. Ihr heißer Wunsch war nur, Hanna davor zu bewahren, daß sie sehend wurde.

Illusion ist ja auch Glück!

Sie dachte jetzt an Axel. Nur erst einmal hatte sie ihn ganz flüchtig gesprochen. Nach dem Manöver war er auf Urlaub gewesen.

Jeden Tag hoffte sie nun, ihn zu sehen. Aber sie war jetzt wegen der bevorstehenden Hochzeit Hannas viel bei Likowskis, und heimliche Wege zu gehen, ihn abends zu treffen, widerstrebte ihrem Stolz, so sehr ihre Sehnsucht nach ihm verlangte. Aber immer dachte sie daran, was sie ihm gesagt, als sie sich gefunden. sie war kein beliebiges kleines Mädel, das sich unbekümmert Stelldicheins gab! Sie mußte warten, bis sie offiziell seine Braut war. Bei Hannas Hochzeit würde sie ihn sehen, da er geladen war.

Als ob ihre Gedanken ihn herbeigezaubert hätten — in der Nähe der Kriegsakademie begegnete er ihr. Er war sehr eilig, achtete nicht auf die Passanten, so daß er sie erst im letzten Augenblick bemerkte, sie, die ihn schon von weitem mit zärtlichem Lächeln beobachtet hatte. Wie ihr das Herz schlug, als er stehen blieb und ihr die Hand gab — „Gwendoline —"

„Axel" — und die Freude sprang auf in ihren ernsten schönen Augen, „endlich sehe ich dich — wie ich mich freue —! Doch du bist in Eile," ihre tiefe, volle Stimme bebte in Erregung. Er sah sie eigentümlich an, so forschend, durchbohrend, als wollte er ihr Innerstes ergründen, während er ihre Hand noch in der seinen hielt. „Freust du dich denn wirklich?"

Sie war durch seinen ungläubigen Ton gekränkt. „Axel, wie kommst du mir vor! Wüßtest du — —"

„Ja, wenn ich wüßte, Gwendoline —" entgegnete er bedeutungsvoll, fast drohend, und drückte ihre Hand so fest, daß es sie schmerzte, „gib mir Gelegenheit, daß wir uns einmal gründlich aussprechen, es ist so vieles, was ich dich fragen muß und was nicht gut schriftlich zu machen ist —"

Er sah dabei so finster aus, daß sie unwillkürlich erschreckte. Schwer fiel es ihr auf die Seele: sicher hing es mit Malte zusammen. Sie kannte Axels strenge Ehrbegriffe, die sich mit denen Maltes durchaus nicht deckten.

Sie mußten sich jetzt trennen, da über die Fahrstraße einige höhere Offiziere ihre Schritte nach der Kriegsakademie richteten, die auch Kronaus Ziel war. Auf dem Nachhauseweg grübelte sie über sein sonderbares Wesen nach. Sie war sich jedoch keiner S[...] bewußt; wahrscheinlich wußte er etwas von Malte[...]

Als sie daheim war, gab ihr die [M]utter einen Brief, er war von Maria Christina, der [H]erzogin von Herrnsheim. Sie freute sich darüber; w[ie] treu gedachte doch die Fürstin der kurzen Sommerfre[und]schaft!

Frau von Reinhardt versorgte di[e] Tochter mit heißem Tee und Abendessen. Sie hatte [...] sich in dem letzten Vierteljahr merklich erholt; da[s] Gesicht war voller und frischer geworden und tr[ug] einen ganz anderen, einen zufriedeneren, beina[he] glücklich zu nennenden Ausdruck. Das machte, wei[l] ihr Sohn nun ohne Sorgen seinen künstlerischen [Ne]igungen leben konnte! Sie war jetzt auch freundlic[her] und aufmerksamer gegen die Tochter. Gwendoline [...] erwähnte Malte gar nicht mehr — sie wollte in F[rie]den leben! Er änderte sich ja doch nicht! — Das [L]esen von Maria Christinas Brief sparte sie sich bis n[ach] dem Abendessen auf. Der Mutter gab sie inzwisch[en] die Briefe, die auf die Anzeige Tante Likowskis na[ch] [...] Stelle für sie eingelaufen waren.

Nun las Gwendoline, was ihr [M]aria Christina geschrieben.

Eine stille Wehmut klang aus d[...] [...]ilen und eine stille Ergebung. Kein Wort nach [...] liebten Mann und das Ganze doch eine einzige Sch[...]age nach ihm. Und zum Schluß schrieb sie:

„Gwendoline, ich möchte dir no[ch ein]mal [...] wiederholen, was ich dir schon in Kreuth vorgese[...] — komme zu mir! Ich weiß doch aus deinem le[tzten] Schreiben, daß du nach der Hochzeit deiner Freund[in] [...] die Welt gehen willst, warum dann nicht zu mir, [...] dein Axel dich holt? Hast du vergessen, daß ich [...] zu helfen will? Ich möchte dir so gern etwas Liebe[s tu]n! Sei nicht so stolz, mein schöner Schwan! Ich bin [...] so in deiner Schuld! Du sollst nicht Grund haben zu klagen, daß dich das Glück vergessen hat — ich muß [...] so oft an dieses Wort denken — jeden Tag! An den meisten Menschen geht das Glück vorüber, und sie müssen sich bescheiden! Schreibe mir bald wieder! Und vergiß nicht, daß du mir stets willkommen bist!

Du warst mir lieb beim ersten Sehen, Gwendoline! Und die Musikstunden mit dir waren mir eine Quelle reinster Freude! Ich habe hier niemanden, der sich mir so anzupassen versteht wie du —"

Sinnend ließ sie das Schreiben in ihren Schoß sinken; ganz deutlich sah sie die schlanke, leicht vornüber geneigte Gestalt und das liebliche zarte Gesicht der jungen Fürstin vor sich. Lockende Bilder stiegen vor ihr auf. Ob sie nicht den törichten Stolz fahren ließ und die Güte der Herzogin annahm?

Von Axel wollte sie es abhängig machen, wie er dachte! Er sollte den Brief Maria Christinas lesen. Hätte sie nur erst mit ihm gesprochen, damit das Unklare, das sie zwischen sich und ihm fühlte, beseitigt wäre!

„Was schreibt die Herzogin?" Der Mutter Frage schreckte sie aus ihrem Sinnen. Sie gab kurz Bescheid, und fragte dann: „Nun, hast du die Offerten durchstudiert?"

„Ja, Gwendoline! Es sind ja sehr versprechende Angebote dabei! Die Wahl wird dir schwer werden! Wohin möchtest du —?"

„Ins Glück, Mutter —"

Hatte sie es laut gesagt? Sie wußte es wahrhaftig nicht. Es mußte doch wohl so sein; denn die Mutter sah sie so seltsam an. Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Ich scherzte nur, Mama —! Morgen wollen wir darüber sprechen. Heute bin ich zu müde!"

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag billig!

Schellfisch, klein — Pfund 23 Pf.
Angelschellfisch ca. ½ pfündig — Pfund 28 Pf.
Ferner: e223
Große, fette, geräucherte Riesenlachsheringe — Stück 19 Pf.
Geräuch. Schellfisch ½ Pfund nur 25 Pf.
Hochfeine Sprotten Kiste ca. 1¼ Pfund schwer nur 83 Pf.
Neue saure Sardinen ausgewogen 1 Pfund 38 Pf.
¼ Pfund 10 Pf., das 8 Pfund-Faß nur 170 Pf.
Eine Delikatesse sind unsere Neuen Lubeca-Bratheringe Dose mit ca. 30 Stück 165 Pf.

Nordsee,
Deutschlands größter Fischhandel.

Gesucht wird z. 15. Sept. od. 1. Okt. für einen kleinen ruh. Haushalt ein tücht., durchaus zuverläss., nicht zu junges (a02387 **Alleinmädchen,** das kochen kann und auch die Wäsche mit übernimmt. Offert. mit Zeugnisabschriften, Photogr. u. Lohnanspr. zu senden an Frau Amtsrichter a. D. Schnell, Bad Nauheim, Villa Hupfeld.

Anst. ordentl. Mädchen od. junge, unabhäng. Frau zur Arbeit auf Lager und Reinigen des Ladens für Lebensmittelbranche gesucht. Schriftl. Bewerb. m. Ang. der bisher. Tätigkeit unter N. 9853 an die Exp. d. Bl.

Mädchen als Aufwart. für den ganzen Tag gesucht Gr. Ulrichstr. 21. I.

Für Kontor junges Mädchen mit sauberer Handschrift gesucht. Selbstgeschr. Bewerb. mit näheren Angaben über bisher. Tätigkeit unt. O. 9854 an die Exp. d. Bl. e161

Tücht. saub. Mädchen, in Küche u. Haus erfahren, z. 1. Sept. ges. Zu erfragen Lazarett Reilstr. 129. *

Junge Dame, w. flott stenographiert, und Maschine schreibt (System Adler oder Dea), für leichte schriftl. Arbeiten per 1. 9. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unt. U. 3048 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b 213

Suche Landwirtschafterin, Köchin, Mädchen, w. koch. f. Stub., Haus- u. Küchmdch. Helene Sens, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Leipzigerst. 34.

Jüngere geübte **Weißnäherin** gesucht. Vorzustellen 4 bis 7 Uhr. b03660 Vertrieb von Erzeugnissen sächsisch. Gardinenfabriken Georg Methner & Co.

Jg. Mädchen, 15—16 J., zum 1. Oktober gesucht Böberitz 18. *

Arbeitsmädchen, 14—16 J., sucht Franz Keil, b3912 Bernhardystr. 20.

Dienstmädchen, sauber, im Haushalt sowie Kochen erfahren, gesucht Kiwit, Gr. Brauhausstr. 30. I

Mamsell auf Rittergut sucht sof. od. spät. **Emma Franke,** gewerbsmässige * Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 4.

Buchhandlung z402 **sucht Dame** mit guter Handschrift **als Kassiererin.** Angeb. unt. B. E. 7544 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. erb.

Für Kasse u. leichtere schriftl. Arbeiten suchen wir eine nicht zu **junge Dame.** Angebote unter B. D. 7543 an Rudolf Mosse, Brüderstr. Nr. 4 erbeten. z403

Zum 1. Oktbr. wird ein **besseres Mädchen,** welches etwas nähen kann, mit guten Zeugnissen, für leichte Hausarbeit gesucht. Vorstell. von nachm. 5 Uhr an Rich. Wagnerstr. 41, II.

Tücht. Mädchen, welch. gut bürgerl. kocht und etw. Hausarb. mit übernimmt, 1. 9. gesucht b03653 Barfüßerstr. 7, II links.

Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober eine durchaus selbständige b3905 **Köchin.** Sehr gute Zeugn. erforderl. Frau Prof. Fehr, Halle a/S., Kaiserplatz 4.

Mädchen, 18 J., welches schon in Stell. war und alle Arb. versteht, sucht p. 1. Okt. Stell., evtl. auch als Kindermädchen. Zu erfragen * Leipzigerstr. 2. I.

Junges Mädchen oder junge Frau mit nur guten Empfehlungen für vormitt. als Aufwartung gesucht Mühlweg 10. (e182

Aelteres, kräftiges **Hausmädchen** vom Lande, welches etwas kochen kann, sof. od. spät. ges. Merseburgerstr. 20, I.†

Saub., fleiß. Mädchen zur Aufwartung für vorm. ges. Kirchnerstr. 20, II. z412

Saubere, unabhängige **Aufwartung** sof. ges. Königstr. 4, I. †

Jg., saub. Laufmädch. sof. ges. Paul Richter, Blumengeschäft, Leipzigerstr. 55. †

Mädchen für alles m. g. Zeugn., nicht unt. 18 J., kinderl., weg. Erkrank. des jetz. Mädch. sof. od. sp. ges. b03649) Zietenstr. 24, I.

Jg. Mädchen f. d. Weißn., auch für etg. Bed., erlern. Gr. Gosenstr. 38, I. *

Bess. Mädch. m. g. Zeugn., i. Koch. u. Hausarb. erf., v. 2 D. sof. o. 1. 9. ges. Quiele, Magdeburgerstr. 47, III, l.

Kräft., jung. Mädchen als Aufwartung für den ganz. Tag ges. Sternstr. 5, II. *

Saubere Aufwartung für sofort gesucht. * Frau Direkt. Gerlach, Halle, Kurfürstenstraße 7, I.

Mehrere tücht. Näherinnen auf Milit.-Arbeit sof. ges.* Krukenbergstr. 6, III. r.

Suche per 1. Okt. f. meinen kleinen Haushalt (2 Damen) **tücht. Alleinmädch.** das kochen kann. Meld. 2 bis 3 Uhr mittags. Fr. C. Bacher, Rich. Wagnerstr. 11, pt. e12

Sb. Frau f. Besch. ½ od. ¾ Tag Ankerstr. 6, II. l.*

Tücht. Verkäuferin mit guten Zeugnissen, der Kurz-, Woll- u. Weißwarenbranche, per sofort oder 1. September gesucht. **Woll-Weißwarenhaus,** Markt 6. *

Ges. zum 1. 9. zuverläss. Stütze, unter 30 Jahren, f. gr. H. Meld. im Büro Weidenplan 20. (b03654

Maschinennäherin gesucht Lessingstr. 41, I. *

Suche zum 1. Sept. **saub., fleiß. Mädchen,** am liebsten von ausw., f. kann auch d. Küche erl. Springer, Sophienstr. 1.

Dienstmädchen z. sof. Antr. ges. Streiberstr. 44, pt. r.

Aelt. Mädchen sofort ges. †565) Forsterstr. 55, I.

Stellen-Gesuche
Männliche

Für Schlosserlehrling, w. 1 J. gel., w. anderw. **Lehrmstr. gesucht,** am liebst. ausw. Off. u. E. 9865 a. d. Exped. d. Bl. *

Kaufmann, gesetzt. Alt., firm in Buchf., f. Vertr.-Stell. in größ. Betr. Off. u. D. 9844 a. d. Exp. d. Bl. *

Ein Veteran, Professionist, rüst., gesund, energ. u. bew., kautionsf., f. Vertrauensstell. Off. u. A. 9841 a. d. Exp. d. Bl. *

Aelt. Herr, 65 J., noch in Vertrauensst. f. i. Halle gleich. Post. Off. u. J. 9869 a. d. Exp. d. B.

Militärfr., verh., selbständ. gewes. jung. **Kaufmann,** **Reisender,** sucht bei angesehener Firma (gleich welch. Branche) Stellung. Gefl. Offert. unt. B. F. 7545 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. z 415

Weibliche

Geb. Dame (40), musik. f. sof. Besch. a. Vertr. d. Hausfr., Sekr., Vorl. Gesell., Pfl. Off. u. L. 5971 a. d. Fil. Leipzigerstr.

Empfehle Köchin, Stubenmädchen, ältere und jüngere Dienstmädchen, Hausmädch. und Mamsells auf Güter. * **Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Junges Mädchen, 18 J. alt, welch. auf größ. Gute tätig ist, f. 1. 10. Stell. f. allein in einf. Haushalt. Offert. an Olga Hemprich, Rittergut Reideburg, bei Halle a. S. *

Suche für sofort ein ordtl. **Mädchen** in kl. Landwirtsch. b. 70 Tlr. Lohn. Offert. an Bruno Schmidt, Brandenburgerstr. 3, Laden. *

Kontoristin, Anf., v. ausw., f. St. Dpp. Buchf., Schrbm., Gabelsb. Stenogr. Off. u. C. 9843 a. d. Exp. d. Bl. *

Jung. Putzarbeiterin sucht Stelle, eventl. mit Pension. Off. u. B. 9842 an die Exped. ds. Blatt. *

Jg. Mädchen v. L., 15 J., f. Stellung zum 1. Oktob. Offerten erbeten nach Alte Leipziger Chaussee 4. (†570

Landwirtstochter, 20 Jahr alt, Kochen u. Schneidern erlernt, f. Stell. z. 1. 10. als Stütze bei einz. Dame od. kinderlos. Ehep. Gute Beh. erw. Off. u. L. 6131 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

Junge, gewandte, in der Expedition erfahrene **Packmeisterin,** w. f. veränd. w., f. 1. 10. St. Off. u. L. 6091 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†581

Suche f. m. Tocht. Aufw. f. vrm. Hordorferstr. 6f, I. r.*

Junge Kriegersfrau sucht Beschäftig. in Handarbeit. o133) Fritz Reuterstr. 7, II. r.

Jung. Mädch. sucht Stell. in besserem Hause. (†599 Wörmlitzerstr. 15.

17jähr. Mädchen, schon ged., sucht Stellung. Offert. erb. Paul Olze, eGrbstedt.

Tüchtige Putzverkäuferin, Dame in gesetzt. Jahren, f. Saisonstellg., Vertrauensp. Off. u. K. 9870 a. d. Exp. d. Bl.*

Unterricht

Junge Dame, die Lyzeum mit Erfolg besuchte, gibt Nachhilfestdn. u. beauff. Schularb. Off. u. N. 9873 a. d. Exp. d. Bl. *

Verloren — Gefunden

Goldene Damenuhr von Riebeckplatz bis Hallmarkt verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben * Uhrengesch. Gr. Klausstr. 33.

Kl. Damenuhr * m. Sektz., gr.-weiß-grün, verloren. Geg. Belohn. abzug. Middendorf, Alter Markt 25, III.

Handtasche (6 Schlüssel) verl. a. 20. 8. Reilstr. b. Viktoriaplatz 2. Geg. gute Bel. II. rechts abzg.*

Mattgold. Kettenarmband mit Brillant Sonntag abend zw. 6—8 Uhr wahrscheinl. Anhalterstr. verl. Geg. hohe Bel. abzg. Anhalterstr. 17, p. †605

* **Gold. Kettchen u. Herz mit Perle u. Bild** Sonntag verl. G. Bel. abz. Martinsberg 4, I.

Ring mit grünem Stein u. weiß. Perle verl. Geg. Bel. abz. Landwehrstr. 1, Laden. †

Halskette m. Anhäng. Felsenburgkeller b. Fleischerstr. verl. Bitte abz. Hirtenstr. 16, II. *

† **Sportklemmer** verl. Geg. Bel. abz. Marienstr. 22, I.

Gestohlen wurde mir vom Freitag z. Sonnabend 4 kl. **Hühner.** Wiederbr. erh. Bel. A. Fiebiger, Geiststr. 38. *

Schottischer Schäferhund entlaufen. Abzugeben Meckelstraße 3, III l. *

Weißer Spitz entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben * Walderholungsstätte Heide.

Jagdhund, braun u. weißgefleckt, zugelaufen (a3131 Burg in der Aue Nr. 14.

Heiraten

Gebildeter Herr, 28 Jahre, evang., gutherz., vornehm. Charakt., wünscht Bek. mit geb., wirtsch. Dame zwecks Heirat. Jg. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Erw. größ. Vermög. zwecks Kauf oder Pacht. mittl. Rittergutsen Einheir. Strengste Diskr. Angeb. u. U. C. 754[...] an Rud. Mosse, Halle S[...]

2 gebild., bessere Damen Alter von 21 J. suchen Bekanntschaft zweier Her[ren] 20—24 J. alt, zwecks [spät.] Heirat. Off. mit Bi[ld] [u.] zurückges. w., u. L. 611[...] a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

Strebsamer Bergmann, 45 J., 3 Kinder 9—14 J., 3 im Felde, sucht auf diesem Wege eine Dame selbigen Standes, die Wirtschaft zu führen oder sof. zu heiraten. Off. u. T. 2497 a. die Exped. d. Blattes erbeten.

Jg. Landwirtstochter, 26 Jahre, mit 8000 Mk. Vermögen, w. Verkehr m. gutsit. Landwirt zwecks Heirat. Selbige würde auch gern Stellung als Wirtschafterin annehmen. Angeb. u. K. 76 an das Tageblatt in Naumburg a. S. erbeten.

Bess., gebild. Herr, 30er, a. d. Umg., ganz fremd, wünscht freundschaftl. Verkehr mit hess., hübsch. Dame zwecks späterer Heirat. Gefl. Off. unter T. 2457 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Gebild. j. Dame 24 Jahre, wünscht anregend., lebhaften Schriftwechsel mit gebild., gutgestellt. Herrn, auch feldgrau, zwecks spät. Heirat. Gefl. Offerten mi[t] gen. Ang., mögl. mit Bi[ld] unter T. 2557 an d. Exp. d. B[l.]

Verschiedene

Erdbeerpflanz[en] empfiehlt K. Hohm[...] Kunst- u. Handelsgärt[ner] Wettin a. S. [...] 398

Gebild. Dame in [...] wünscht Anschluß an [...] Dame, Alter 28—33 J. Off. [...] D. 9864 an die Exped. [...] Bl.*

Aufpolst[er]n von Sofas und M[...]atzen in u. außer dem Hau[se] [...] reell. Bedarf, Bernhardystr. [...] Hof.

Dauerhafte **Soldatenk[is]ten** verschließbar, m[it] und ohne Beschlag, [b]illigst Gebr. Fra[...] Große Märker[str]aße, am Markt. b210

Damen-K[o]stüme n. Maß, la. [...] [...]iderarbeit, fe[...] M. Lange, U[...]niversität 2.

A[...] [...]ler- **Einma[ch]egläser** mit [...] Verschluß seh[r] billig. **C. F. Ritter,** Leip[zi]gerstr. 90. Mitgl. [...] Rab.-Sp.-V.

Behandlung [...] [...]ler Krankheit durch **Sym[pathie]!** Gicht, Rh[...], Nerv.- u. Frauenl., Flechte, [...] Magen- u. Darml., Nieren-, [...]ken- u. Blasenl., Epileps., Veitstan[z], Bleichsucht, Zahnschm., Rose us[w.] behandelt gewissenhaft Diensta[g u.] Freitag v. 9-12 u. 2-7 Uhr F. Ri[...]mann, Pleischerstr. 1, I.

Saub[ere] Waschfrau empf. sich * [Ni]colaistraße 8, I. l.

Gurkenhobel mit guten Messern sehr billig. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.

Geübte Weißnäherin, die auch perfekt ausbessert, empf. sich den geehrt. Herrsch. in und außer d. H. Off. u. U. 9878 an die Exp. d. Bl. *

Für Landwirte. Düngekalk per Zentner ab Werk 25 Pf hat abzugeben M. Rolle, Schwittersdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten [An]leihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben [s]ind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen [An]leihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. [H]offen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen [lassen zu] können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den [Besitz de]r gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlußverteilung [zu dem] genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stück[e wegen de]r mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schu[ldverschrei]bungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinbogen verbundene[n] [...]hen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die [Zeichne]r die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage [Rücksich]t zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß [die Zei]chnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915. Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Städtische Handels-, Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen in der Mittelschule an der Klosterstraße.

Der Unterricht beginnt im Winterhalbjahr am 14. Oktober 1915.

	Schulgeld halbjährl.	Dauer des Kursus	Wöchentlich
Handelsschule. [Buc]hführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Korrespondenz, Handelsgeographie, Deutsch, Bürgerkunde, [Rech]nen, Handelsfranzösisch, Handelsenglisch, Stenographie, Schönschrift, Rundschrift, Schreibmaschine, Schreibmaschinenübungsstunde, [V]olkswirtschaftslehre, Gesundheitslehre.	50 Mk.	12 Mon.	30 Stunden
Gewerbeschule.			
a) Handarbeits-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	10 St. Handarb., 5 St. Zeichn.
b) Maschin.- u. Wäschenäh-Kurs.	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ prakt. Arb., 5 „ „
c) Schneider-Kursus	25 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ „ 5 „ „
d) Putz-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	5 „ „ „ 5 „ „
e) Kursus für Kunsthandarb.	25 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ „ 5 „ „
f) Zeichnen und Malen.	15 Mk.	6—12 Mon.	4—20 Stunden
Auf Wunsch können 2—3 Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit und Maschinennähen oder Kunsthandarbeit und Putz oder Schneidern u. Wäschenähen.	b. z. 25 St. 35 Mk., üb. 25 St. 45 Mk.	6—12 Mon.	
Haushaltungsschule. Kochen, Waschen, Plätten, Backen, Einmachen, Haushaltungsarbeiten, Nahrungsmittellehre.	80 Mk.	6—12 Mon.	24 Stunden
Kurse für allgemeinbildende Fächer. Deutsch, Bürgerkunde, Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen, Gesundheitslehre, Kunstgeschichte.	Die Jahresstunde kostet 4 Mk.	6—12 Mon.	Jedes Fach ist mit 2 Std. wöchentlich zu belegen.

Für auswärtige Schülerinnen wird ein um 25% höherer Betrag an Schulgeld erhoben.

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibegebühren erhoben, die bei der zweiten Schulgeldzahlung in Anrechnung gebracht werden, aber verfallen, wenn die Schülerin nicht eintritt.

Anmeldungen werden bis zum 15. September von der Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen an den Wochentagen von 10—11 Uhr vormittags in der Schule an der Klosterstraße entgegengenommen. b036

Fliegenklappen aus Draht, sauber im Gebrauch, 25 Pfg. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.

Jung. Kätzchen z. verschenken. Maltzhausen, Leipzigerstr. 1.*

Sog. Gerstschrot, 10 Ztr.-Probe 180 M. Hoffmann, Magdeburg 180, Kreuzg. 6.

Fleischverkauf Torfstr. 43, Hof, Schlachthaus.
Pökelrippchen Pfd. 60 Pf.
Pökelrippchen Pfd. 85 Pf.
Dickbein Pfd. 90 Pf.
Fettes Fleisch Pfd. 1.55.
Nur gute Ware. Me36

Allerfeinste Molkereibutter b3861 in Stücken, 5 Pfd.-Ballen und Gebinden. **Paul Lindner,** Fernruf 2418.

Zeitungs-Druckpapier in verschiedenen Blatt- bezw. Bogengrößen, zum Einwickeln v. Nahrungsmitteln u. s. w. verkauft pfundweise **Die Exped. d. „General-Anz.** Gr. Ulrichstraße 16.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 [ist] das Landstreichen und Umherziehen ohne dauernden Wo[hn]sitz mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr verboten, so[weit] es nicht schon durch andere gesetzliche Vorschriften mit Stra[fe] belegt ist.

Wer den Polizeibehörden gegenüber eine dauernde Arbeitsgelegenheit nicht nachweisen kann, wird von den Polizeibehörden zwangsweise in einem Arbeitshause untergebracht.

Das Verlassen dieser Arbeitshäuser und der Grenzen der Arbeitskolonie Seyda wird bei Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre verboten.

Beschwerden gegen die Unterbringung in einem Arbeitshause oder in der Arbeitskolonie Seyda sind beim Herrn Regierungspräsidenten anzubringen.

Der stellvertretende Kommandierende General
gez. Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Batls. Nr. 2.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. an fallen die Züge 22, 23, 26, 27, 44, 45, 48 und 49 werktags fort, dagegen fahren täglich die Züge 46 und 47 und zwar b208

3^{20} ↓ ab Halle/Kl. ↑ an 3^{50}
3^{29} „ Nietleben ab 3^{48}
3^{35} an Heide ab 3^{40}

Halle a. S., den 21. August 1915.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Drucksachen aller Art für Geschäfts- und Familien-Bedarf

General-Anzeiger, Halle a. S.
Buchdruckerei, Große Ulrichstraße 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191508236/fragment/page=0010